

buchs*aktuell*

Nr. 82 | August 2013



**Gemeinderat nimmt Stellung zum
Referendum Baumneupflanzung**

**Häusliche Gewalt: Das grosse
Beratungsangebot nutzen**

**10 Jahre KOJ Werdenberg, offene
Jugendarbeit und Schulsozialarbeit**

**Vor 146 Jahren wurde die erste
Buchser Rheinbrücke gebaut**



Impressum

Herausgeberin
Projektleitung
Redaktion

Politische Gemeinde Buchs
Informationskommission
Kuno Bont (b.)
Esther Wyss (ew.)
Hansruedi Rohrer (Gemeindechronist)
Zweidler & Partner, Buchs
Kuno Bont, Werdenberg
bmedien, Buchs
6'000 Exemplare
August 2013

Konzept

Druck
Auflage
Ausgabe

Kuno Bont
Esther Wyss
Hansruedi Rohrer
Gemeinderatskanzlei Buchs
fabriggli
Buchs Marketing
Krempel
Werner Legler
Kantonspolizei St. Gallen
KOJ Werdenberg
Verein Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein
Schulkommission Buchs
Ludwig Altenburger
Ludothek Buchs
Oberstufe Buchs
Wasser- und Elektrizitätswerk Buchs (EWB)
Verein Schloss Werdenberg

Bildnachweis

Informationen

www.buchs-sg.ch

Vorwort

«Noch nie waren wir der Doppelspur so nahe wie heute ...»

Ab dem 15. Dezember steht Buchs eine markante Verbesserung des öffentlichen Verkehrs bevor: Die S-Bahn nimmt ihren Betrieb auf, und zwischen St. Gallen und Chur wird durchgehend der Halbstundentakt eingeführt. Das bedeutet für Buchs, dass jeweils um Viertel vor und Viertel nach einer Stunde ein S-Bahn-Zug mit Halt an allen Stationen oder ein Regio-Express REX als Schnellzug Richtung Chur und St. Gallen verkehrt (siehe auch Seite 25). Und ab Fahrplanwechsel 2013 wird der REX von Buchs aus sieben Minuten schneller in St. Gallen sein. Leider fehlt in diesen Zügen die traditionelle Zugsbegleitung, dafür sollen eine Videoüberwachung und vermehrte Kontrollen der Bahnpolizei die Sicherheit gewährleisten. Auch das Busangebot in der Region wird verbessert. Zum Beispiel mit einem Halbstundentakt nach Wildhaus, teilweisem Viertelstundentakt nach Grabs und einer Verdichtung in Richtung Schaan, das dadurch zum neuen Bus-Hub in Liechtenstein wird. Zudem passt unser Ortsbus seinen Fahrplan an die Züge am Bahnhof an. Er wird künftig alle 30 statt der heutigen 20 Minuten fahren und schlanke Anschlüsse Richtung Chur und St. Gallen ermöglichen. Neu fährt der Ortsbus von Räfis über den Bahnhof Buchs weiter zum Haus Wieden, zu den Alterswohnungen Aeuli und über die Industrie Grabs zur Post Grabs. Auf dem Rückweg fährt er bis

zum Bahnhof Buchs die gleiche Route. Dafür wird die Haltestelle Sternstrasse neu mit dem Regionalbus erschlossen. Auch mit dem neuen Ortsbus kann ohne Umsteigen zum Beispiel von den Alterswohnungen Flös ins Haus Wieden gefahren werden – am Bahnhof gibt es lediglich eine vertretbare Wartezeit. Ohne Doppelspur zwischen Buchs und Sevelen lässt der neue Fahrplan leider nur noch in Sevelen einen Halt zu. Deswegen werden die Bahnstationen Räfis-Burgerau, Weite und Trübbach vorübergehend geschlossen – trotz grosser gegenseitiger Bemühungen der Region Sarganserland-Werdenberg. Eine Wiedereröffnung ist uns jedoch mit der Doppelspur zugesagt. Und diese ist seit kurzem sowohl bei den SBB als auch beim Kanton in der Prioritätenliste weit nach vorn gerückt: Nach heutigem Planungsstand sollte sie aus Sicht der SBB spätestens 2022, aus Sicht des Kantons St. Gallen und der Region 2018 in Betrieb genommen werden können. Das Bahn-Y soll dereinst Chur und St. Gallen bzw. Chur und Deutschland im Halbstundentakt mit Schnellzügen verbinden. Als einziges Projekt wurde das Bahn-Y von Städte- und Nationalrat noch in das schon geschnürte Paket von rund 6 Milliarden Franken für künftige Bahninfrastrukturen in der Schweiz aufgenommen. Dieses «Wunder» war nur möglich dank des riesigen Einsatzes unserer St. Galler Ständeräte und dank der starken Unterstützung auf allen Ebenen. Die Gemeinden von Chur bis zum Bodensee, die Regionen, Liechtenstein, die Ostschweizer Kantone: Sie alle haben sich gemeinsam für das Bahn-Y eingesetzt. Und dessen erste Etappe beinhaltet



die Doppelspur Buchs–Sevelen. Somit können auch unsere Bahnhöfe mit einem stark verbesserten Angebot wieder eröffnet werden. Insbesondere wenn dereinst auch die wichtige FLACH-Bahn Feldkirch mit Buchs, Sargans und Chur verbinden und die Strassen im Land Liechtenstein von Autopendlern entlastet wird. Die frühere Realisierung der Doppelspur hat unmittelbare Auswirkungen auf die geplante Unterführung von Räfis in die Burgerau. Das Bedürfnis nach einer möglichst raschen Realisierung der Unterführung bleibt hoch, jedoch muss die Umsetzung mit der Doppelspur koordiniert werden, auch im Hinblick auf den Kostenteiler. Mit der Doppelspur rückt auch der Bahnhof Räfis-Burgerau und die dort vorgesehene Unterführung für Fussgänger und Velos plötzlich näher. Die entsprechenden Verhandlungen mit SBB und Kanton sind am Laufen. Sie sehen: Buchs stehen weitere Veränderungen bevor – nach Überzeugung des Gemeinderates mit Vorteilen für die ganze Gemeinde!

Daniel Gut, Gemeindepresident

Die Hauptthemen dieser Ausgabe

Politische Gemeinde



Bäume, die wachsen und zu Reden geben

Am 22. September 2013 werden die Buchser Stimmbürgerinnen und Stimmbürger an der Urne entscheiden, ob der Gemeinderat die Bepflanzung der Buchser Bahnhofstrasse mit neuen Bäumen in einem Aufwasch über die Bühne bringen kann oder nicht. Der Gemeinderat möchte, dass die Bauarbeiten im Zentrum von Buchs möglichst bald zu Ende sind. Aus der Mitte der Bürgerschaft wurde gegen einen in diesem Zusammenhang vom Gemeinderat gefällten Kreditbeschluss mit Erfolg das Referendum ergriffen.

Der Gemeinderat spricht in dieser Ausgabe des *Buchsaktuell* nochmals über seine Argumente und Absichten.

Seite 7 bis 8



Wenn Schläger ihre Liebsten verdreschen

Wegschauen lohnt sich nicht: Auch in der Gemeinde Buchs kommt häusliche Gewalt vor – etwa ähnlich oft wie in Rorschach oder Wil. Opfern von häuslicher Gewalt stehen umfassende Beratungsangebote zur Verfügung. *Buchsaktuell* stellt sie mit entsprechenden Erläuterungen in diesem Heft vor und rät, bei entsprechenden Vorkommnissen die Angebote dringend zu nutzen. Inzwischen gibt es eine kantonale Strategie zur Bekämpfung der häuslichen Gewalt. Behörden und Institutionen haben erkannt, dass die interdisziplinäre Zusammenarbeit immer wichtiger wird, denn oft sind verschiedene Fachpersonen in die Lösung der Probleme involviert.

Seite 9 bis 10



Jugendarbeit im Werdenberg darf jublieren

Am 14. November 2013 feiert das Kompetenzzentrum Jugend (KOJ) sein zehnjähriges Bestehen mit einem Anlass in der Aula Flös. Ab 14.15 Uhr werden die drei europaweit bekannten Jugendforscher Klaus Farin, Kurt Möller und Christian Reutlinger Referate zum Thema Jugend und Jugendalter durchführen und sich an der anschliessenden Podiumsdiskussion beteiligen.

Buchsaktuell zeigt in dieser Ausgabe auch den Wandel auf: Heute sind junge Menschen mit einer noch grösseren Vielfalt an Optionen konfrontiert als früher und müssen schneller und mehr Entscheidungen treffen, die wirtschaftliche Bedeutung haben.

Seite 13 bis 19

Schule



Über eine halbe Million Seiten gelesen

Ursprünglich sollten während des Leseprojekts der Oberstufenschülerinnen und -schüler eine satte Million Seiten gelesen werden. Dieses Ziel wurde leider nicht erreicht, aber eine halbe Million ist auch ein schönes Resultat. Zudem gab es eine ganze Anzahl positiver Erfahrungen – zum Beispiel eine Zunahme bei den ausgeliehenen Büchern in der Bibliothek. Seite 39

Ortsgeschichte



146 Jahre alter Brückenschlag

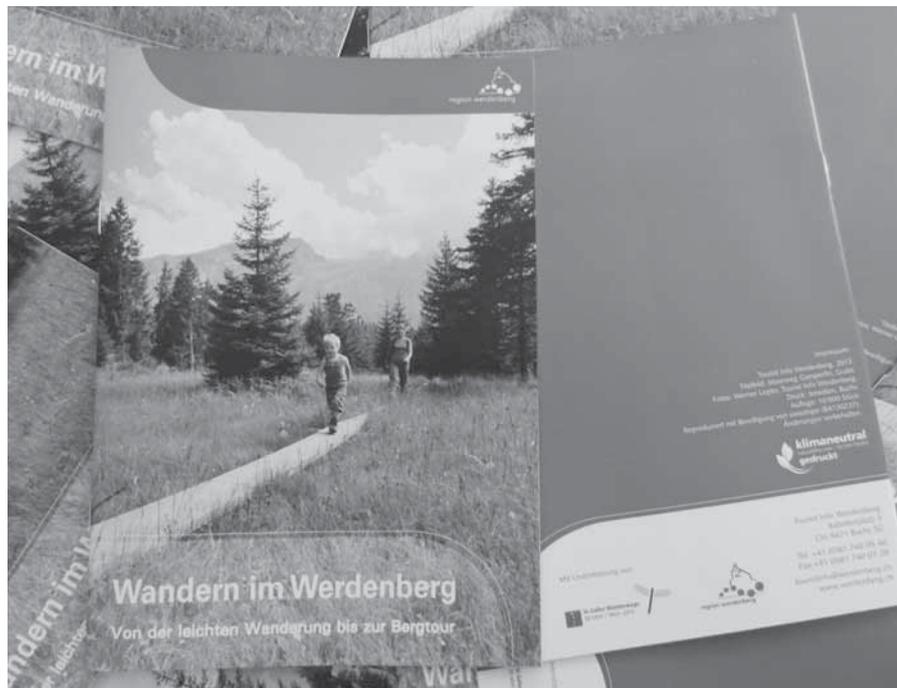
1850 wurde zwischen Buchs und Schaan eine Fähre über den Rhein eingeführt. 17 Jahre später begannen die Buchser mit dem Bau einer Holzbrücke, die 1868 fertiggestellt wurde. Dies geschah inmitten einer regelrechten Brückenbaueuphorie: Überall zwischen Bodensee und Trübbach wurden Rheinbrücken gebaut. Seite 57 bis 59

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Die Hauptthemen dieser Ausgabe	2
Inhaltsverzeichnis	3
Kostenloser Werdenberger Wanderführer	4
Buchs Marketing an der WIGA 2013	4
Nach dem vielen Bauen werden nun die Strassen wieder instand gesetzt	5
Gemeinderat zum Referendum Baumneupflanzung Bahnhofstrasse	7
Häusliche Gewalt: Das grosse Beratungsangebot nutzen	8
Gewaltpräventionsprogramm für die Volksschule lanciert	11
Zehn Jahre KOJ Werdenberg, offene Jugendarbeit und Schulsozialarbeit	13
Veränderung: Zehn Jahre Jugendarbeit im gesellschaftlichen Wandel	17
Mitteilungen aus dem Rathaus	19
14 neue Lernende bei der Gemeinde Buchs	20
Jugend will mitreden: Jugendliche haben Jugendrat gegründet	21
Probefahrt: Mit dem neuen Doppelstockzug von Buchs nach St. Gallen	23
Mitteilungen aus dem Rathaus	26
Die Copacabana von Buchs: Sommerfreuden in der Badi Rheinau	27
Agglomerationsprogramm Werdenberg-Liechtenstein angenommen	30
Buchser Gemeindeforum wurde aufgelöst	31
Programm «donna»: Brustkrebs-Früherkennung für Frauen ab 50	32
Raumbedarf: Neubau und Erweiterung auf Schulareal Grof geplant	33
Informationen aus der Schule	37
Rückschau auf das Leseprojekt an der Oberstufe Buchs	39
Glückwünsche zum Geburtstag	40
Gemeinsam 31'000 Kilometer zurückgelegt	41
EW Buchs mit neuem Webauftritt	42
Interaktiv fernsehen	42
Für Sonnenenergie geeignet? Der Solarkataster gibt Auskunft	43
Höhepunkte: Mit dem Krempel den Sommer geniessen	45
... schöne Aussichten ...	46
Schloss Werdenberg: Der Herbst im Zeichen der Geschichte	48
«Soulman» lässt Lokremise beben: Musical mit Superlativen	49
Giftlos gärtner: Ein Nützling mit grossem Appetit auf Läuse	50
Ferienstern in Buchs	51
Pirol (<i>Oriolus oriolus</i>) ist der Vogel des Jahres 2013	51
Neuheiten in der Ludothek	52
Neuheiten in der Bibliothek	53
Bilderbogen von der Chübelregatta 2013	54
Wettbewerb Pro Infirmis	55
Aktueller Wandertipp: Auf den Alvier	55
Beratung, Begleitung und Vermittlung für Eltern, Kinder und Jugendliche	56
Herzlich willkommen im Klub M	56
Vor 146 Jahren wurde die erste Buchser Rheinbrücke gebaut	57
Bildungsschwerpunkt an der WIGA	60
Öffentliche Anlässe der Ludothek	60

Kostenloser Werdenberger Wanderführer

Die Region Werdenberg verfügt über rund 600 Kilometer Routen zum Wandern, Radfahren, Mountainbiken oder Skaten. Die seit Juli 2013 erhältliche Broschüre «Wandern im Werdenberg» fasst beliebte Ausflüge zusammen.



Kostenlos: neuer Werdenberger Wanderführer

Herbst ist Wanderzeit. Rechtzeitig zur Saison veröffentlichte Tourist Info Werdenberg die Broschüre «Wandern im Werdenberg – Von der leichten Wanderung bis zur Bergtour». Auf 20 Seiten werden Wanderungen verschiedener Schwierigkeitsstufen beschrieben. Die Publikation vereint beliebte Wanderungen wie beispielsweise Gams–Ruine Hohensax, Höhenweg Stauberer–Hoher Kasten, Gams–Mutschen, Grabs–Voralp, den Schluchtenweg Sevelen, den Schlossweg Werdenberg–Sargans, Hotel Alvier–Gonzen oder die Klassiker

Margelchopf und Alvier in mehreren Varianten. Sämtliche Einträge werden ergänzt mit Informationen zu Route, zu Dauer, zu Höhendifferenz, zu Einkehrmöglichkeiten, zu Anreise sowie ÖV-Verbindungen. Eine Wegbeschreibung mit Kartenausschnitt komplettiert die Einträge. (Siehe auch Wanderbeispiel auf Seite 55 dieses Buchsaktuell). rlf

Die kostenlose Broschüre ist bei Tourist Info Werdenberg, Tel. 081 740 05 40 oder touristinfo@werdenberg.ch, erhältlich.

Buchs Marketing an WIGA 2013

Der Verein Gemeindemarketing Buchs bearbeitet im Rahmen der WIGA vom 6. bis 14. September 2013 verschiedene Projekte. Ausser für die Auffrischung des Standes des Bildungscampus Buchs setzt sich Buchs Marketing für die Kommunikation am Standort ein und zeichnet heuer verantwortlich für die Eingangsgestaltung der regionalen Messe. Die Werdenberger Industrie- und Gewerbeausstellung findet alle zwei Jahre auf dem Marktplatz Werdenberg statt. Der Vorstand von Buchs Marketing entschied, dass Buchs als Standortgemeinde die regionale Messe unterstützen und stärken soll.

Unter Federführung von Buchs Marketing werden der Zugang zur Ausstellung sowie der Messe-Eingangsbereich überarbeitet. 55 von heimischen Gewerbeunternehmen gestaltet Tafeln werden im September die Gäste auf dem Weg zur WIGA begleiten. rlf.

Redaktionsschluss Buchsaktuell

Beiträge für die Informationsbroschüre *Buchsaktuell* nimmt die Redaktion (E-Mail: gemeinderatskanzlei@buchs-sg.ch) bis 18. November 2013 (Nr. 83) gerne entgegen. Die Texte sollten nicht länger als 1'600 Zeichen sein, und Bilder müssen für einen guten Druck mindestens 300 dpi Auflösung haben. Die Redaktion freut sich, wenn auch Vereine das *Buchsaktuell* verstärkt für ihre Medienarbeit benützen. Vereinsporträts sind herzlich willkommen und zudem ein gutes Werbemittel neue Vereinsmitglieder zu finden! b.

Nach dem vielen Bauen werden nun die Strassen wieder instand gesetzt

In den vergangenen zwei Jahren sind an der Bahnhofstrasse mehrere sehr grosse Überbauungen erstellt worden; bis im Herbst werden alle diese Gebäude bezogen und die neuen Geschäfte eröffnet sein. Gleichzeitig mit dem Abschluss der Baustellen werden auch die Bahnhofstrasse und die Alvierstrasse sowie die Bäckergasse wieder instand gesetzt.

Im Herbst dieses Jahres wird sich die Bahnhofstrasse in neuem Glanz als attraktives Zentrum mit zusätzlichen Angeboten präsentieren. Alle Betroffenen – Ladenbesitzer, Anwohner und Kunden – können aufschauen, dass diese intensive Bautätigkeit mit erheblichen Beeinträchtigungen zu Ende geht.

Grosse Schäden an der Bahnhof- und Alvierstrasse

Da im Zentrum von Buchs der Grundwasserspiegel nur etwa 1,5 bis 2,5 Meter unter Terrain liegt, sind für die Erstellung von Untergeschossen bauliche Massnahmen notwendig, um während der Bauzeit den Grundwasserspiegel im Baustellenbereich abzusenken. Die Baustelle muss mit Spundwänden abgeschottet werden. Das Rammen der Spundwände ins Erdreich und deren spätere Entfernung führen zu erheblichen Terrainsenkungen in den angrenzenden Bereichen. Dadurch sind an der Bahnhof- und der Alvierstrasse grosse Schäden entstanden.

Zum Abschluss der Bauarbeiten müssen diese Strassen wieder instand gesetzt werden. Im Bereich der Überbauungen Blickpunkt und Vögele sind die Strassenbeläge vollständig neu einzubringen und zu nivellieren, die Vorplätze werden – entsprechend dem Gestaltungskonzept der Bahnhofstrasse – mit Steinplatten gedeckt. Die alten Kanalisationsleitungen, die zusätzlich Schaden



An den Kreuzungen wird der Deckbelag hell eingefärbt, damit diese besser wahrgenommen werden.

genommen haben, werden an der Bahnhofstrasse im Bereich der Baustelle Blickpunkt sowie an der Bäckergasse ersetzt, da die Strasse sowieso vollständig aufgerissen werden muss. Es war deshalb unumgänglich, diese Strassen für diese Bauarbeiten während mehrerer Wochen zu sperren.

Neue Begegnungszone

Im Zuge der Instandsetzung wird die Bahnhofstrasse neu als Begegnungszone konzipiert. Damit soll das Neben-

und Miteinander von Fussgängern und motorisiertem Verkehr verträglicher gestaltet und die Verkehrssicherheit wie die Aufenthaltsqualität verbessert werden.

Abgesehen von der neuen Signalisation wird sich gestalterisch allerdings nicht viel verändern. An der Bahnhofstrasse wird künftig die Höchstgeschwindigkeit 20 Stundenkilometer betragen. Heute, bei einer signalisierten Höchstgeschwindigkeit von 50 Stundenkilometern, beträgt die Durchschnitts-



Im Bereich der Überbauungen Blickpunkt und Vögele werden die Strassenbeläge vollständig neu eingebracht.

geschwindigkeit von 85 Prozent der Autos 34 Stundenkilometer. Etwa 5'200 Autos befahren die Bahnhofstrasse heute durchschnittlich pro Tag.

In der signalisierten Begegnungszone werden die Fussgänger beim Überqueren der Strasse Vortritt haben. Fussgängerstreifen waren schon früher nicht angebracht und sind auch in einer Begegnungszone nicht vorgesehen. An den Kreuzungen wird der Deckbelag hell eingefärbt, damit diese besser wahrgenommen werden.

Mit neuen Bäumen wieder hell und freundlich

Die Gestaltung der Bahnhofstrasse ist in einem Konzept aus dem Jahre 1995 festgelegt und schrittweise umgesetzt worden. Alle Elemente wie Bodenbelag, Beleuchtungskandelaber, Baumabstände und Möblierung sind darin festgelegt und aufeinander abgestimmt. Die bisher verwendete Baumart, die Purpurerle, hat sich nach bald zwanzig Jahren

als zu mächtig, dicht, breit, hoch und weit ausladend erwiesen. Nachteilig wirkt sich auch aus, dass ihr Laub erst sehr spät im Dezember fällt und die Blüte schon kurz danach einsetzt. Zusätzlich ist kürzlich auch erkannt worden, dass die Pollen der Purpurerlen Allergien auslösen können. Der Gemeinderat hat deshalb das Anliegen von Anwohnern und Geschäftsinhabern aufgenommen, künftig eine kleiner bleibende Baumart zu wählen – und damit die Bahnhofstrasse wieder hell und freundlich zu gestalten.

Für die notwendige Neupflanzung der Bäume im Bereich der neuen Überbauungen Blickpunkt und Vögele hat man sich auf Anraten von Fachleuten für Amberbäume (*Liquidambar styraciflua*, Sorte Worplesdon) entschieden, die kleiner, schwächer, säulenförmig, lichter und heller sind, und deren Laub später austreibt und nach einer wunderschönen Herbstverfärbung früher wieder abfällt. Die bestehenden Bäume in den Baustel-

lenbereichen sind teils schon für die Baustelle entfernt worden; teils haben sich auch die Baumgruben gesenkt und müssen an den neuen Terrainverlauf angepasst werden. In diesen Streckenabschnitten war die Neupflanzung von Bäumen schon geplant.

Um erneute Baustellen in absehbarer Zeit zu vermeiden, hat der Gemeinderat nachträglich einen Kredit beschlossen, damit gleichzeitig auch die weiteren zwei Drittel der Bäume ersetzt werden können.

Gegen diesen Kredit wurde das Referendum ergriffen, vor allem mit dem Argument, jeder zweite Baum genüge. Die Buchser Stimmbürgerinnen und Stimmbürger werden am 22. September 2013 entscheiden können, ob sie mit einem Ja zum Kredit dem bisherigen – nach Ansicht des Gemeinderates bewährten – Konzept mit den heutigen Baumabständen zustimmen möchten.

*Jürg Ragetti,
Leiter Bauverwaltung*

Gemeinderat nimmt Stellung zum Referendum Baumneupflanzung

Am 22. September 2013 werden die Buchser Stimmbürgerinnen und Stimmbürger an der Urne entscheiden, ob der Gemeinderat die Bepflanzung der Buchser Bahnhofstrasse mit neuen Bäumen in einem Aufwasch über die Bühne bringen kann oder nicht. Der Gemeinderat möchte, dass die Bauarbeiten im Zentrum von Buchs möglichst bald zu Ende sind.

Der Gemeinderat hat die Anliegen von Anwohnern und Geschäften an der Bahnhofstrasse aufgenommen und will kleiner bleibende Bäume mit lockerem Laubwerk pflanzen. Damit wird die Bahnhofstrasse auf der ganzen Länge heller und freundlicher. Die von den Unterzeichnenden des Referendums vorgeschlagene Halbierung der Anzahl Bäume würde das nach wie vor überzeugende Konzept der Anordnung von Bäumen und Strassenlaternen empfindlich stören. Zudem würde in den entstehenden Lücken wieder vermehrt parkiert und der nicht dafür vorgesehene Plattenbelag beschädigt.

Ursprünglich war eine Neupflanzung nur in den Bereichen der inzwischen weitgehend abgeschlossenen Grossbauten vorgesehen. Die restlichen Purpurerlen hätten später in zwei Etappen ersetzt werden sollen. In Anbetracht der optischen Erscheinung und insbesondere, um Folgearbeiten entlang der Bahnhofstrasse zu vermeiden, will der Gemeinderat von einer Etappierung absehen. Vor allem soll auch das Buchser Einkaufszentrum von weiteren Bauarbeiten verschont bleiben, denn die anhaltende Bauphase wirkt sich, weil die Geschäfte während der Bauarbeiten nicht optimal zugänglich sind, zunehmend negativ auf den Einkaufsstandort Buchs und auf den Umsatz der vielen Ladengeschäfte entlang der Bahnhofstrasse aus.



Die heutigen Purpurerlen haben sich nicht so entwickelt wie erwartet: Durch das schnelle Wachstum sind die Baumkronen zusammengewachsen und nehmen jetzt viel Licht weg.

Auch Lärm und Staub wirken wenig anziehend, weshalb schon Kunden abgewandert sind.

Die Kosten für die Neupflanzung werden von der Anzahl Bäume wenig beeinflusst, da die Wiederinstandstellung nicht mehr benötigter Baumgruben teuer ist. Eine anderweitige Bepflanzung frei werdender Baumgruben ist sehr anfällig für Vandalismus und im Unterhalt (Jäten usw.) teurer. Sollte der Kredit zur Neupflanzung abgelehnt werden, so

unterbreitet der Gemeinderat der Bürgerschaft eine neue Vorlage.

Bis zu deren Genehmigung müssen die heutigen Bäume stehen bleiben, weil für weitere Massnahmen kein Geld zur Verfügung steht. Der Gemeinderat beantragt der Bürgerschaft deshalb, dem Kreditbeschluss zuzustimmen. (Wir verweisen in diesem Zusammenhang auch auf das ausführliche Gutachten des Gemeinderates zur bevorstehenden Urnenabstimmung.)



Das Muster: zehnjähriger Amberbaum beim Haus Wieden

Gestaltungskonzept hat sich grundsätzlich bewährt

Der Gemeinderat hält damit an seinem Kreditbeschluss und am bestehenden Gestaltungskonzept fest – mit der Ausnahme, dass mit Amberbäumen ein kleinerer Baumtyp angepflanzt werden soll. Das Gestaltungskonzept stammt aus dem Jahr 1995. Mit der Umsetzung dieses Konzepts ist eine angenehme Atmosphäre für die Fussgänger geschaffen worden. Damit verbunden wurde die schrittweise Reduktion des Fahrverkehrs und der oberirdischen Parkierung angestrebt. Sukzessive entstand rund um die Bahnhofstrasse ein fussgängerfreundlicher und lebenswerter Strassenraum, der zu einem attraktiven Geschäftszentrum beiträgt. Mit dem anstehenden Wechsel zu einer Begegnungszone mit einem Tempo-20-Regime wird eine weitere Qualitätssteigerung als Flanier- und Einkaufsmeile erreicht. Der Raum rund um die Bahnhofstrasse hat sich dank nachsichtiger



Geplant: Etwa so locker soll die Bepflanzung der Bahnhofstrasse nach der Auswechslung der Bäume wieder sein.

Planung zu einem Ort mit hoher Qualität entwickelt. Ein zentrales Element bildet dabei die Baumallee, auch wenn sie schneller und grösser gewachsen ist als ursprünglich erwartet. Mit dem heutigen Baumabstand und den darauf abgestimmten Kandelaberstandorten entschleunigt die Allee den motorisierten Verkehr und erschwert – ganz bewusst – das Parkieren von Motorfahrzeugen im Fussgängerbereich.

Amberbaum

Der aus Nordamerika stammende Amberbaum ist weniger vital als die schnell wachsende Purpurerle. Er ist anspruchslos, benötigt wenig Pflegemassnahmen und eignet sich sehr gut bei innerstädtischen, eingeschränkten Platzverhältnissen. Der Liquidambar styraciflua Worpleston, wie der Amberbaum in der Fachsprache genannt wird, hat mit einem Kronendurchmesser von 4 bis 5 Metern ein geringeres Volumen als die Purpurerle sowie ein helleres und weni-

ger dichtes Laubwerk, und er wird weniger hoch.

Dadurch wird der Schattenwurf erheblich verringert, ohne dass dabei der Baumalleecharakter verloren geht. Die Blätter erscheinen im Frühjahr später als bei der Purpurerle und fallen im Herbst früher wieder ab. Dabei verfärben sie sich wunderschön orange-rot. In Fachkreisen gilt der Amberbaum als Augenweide. Im Gegensatz zur Purpurerle sind beim Amberbaum bis heute keine Allergien durch Pollen bekannt, was von medizinischen Fachkreisen positiv gewertet wird.

Der Unterhalt der Amberbäume ist günstiger als der Unterhalt der Purpurerlen. Wenn alle Bäume ersetzt sind, kann gemäss Angaben von Fachleuten auf die alle zwei Jahre notwendigen Schnittmassnahmen verzichtet werden. Dadurch werden alle zwei Jahre Unterhaltskosten in der Grössenordnung von rund 15'000 Franken eingespart.

Gemeinderatskanzlei

Häusliche Gewalt: Das grosse Beratungsangebot nutzen

Wegschauen lohnt sich nicht: Auch in der Gemeinde Buchs kommt häusliche Gewalt vor – etwa ähnlich oft wie in Rorschach oder Wil. Opfern von häuslicher Gewalt stehen umfassende Beratungsangebote zur Verfügung. Wir stellen sie mit entsprechenden Erläuterungen vor und raten, bei entsprechenden Vorkommnissen die Angebote dringend zu nutzen.

Laut dem Polizeisprecher bearbeitete die Kantonspolizei St. Gallen im ersten Halbjahr 2013 in Buchs 22 Fälle häuslicher Gewalt. Zum Vergleich: In Rorschach und Wil, zwei Zentren mit ähnlich grossen Einwohnerzahlen, waren es 21. Damit liegt die Häufigkeit häuslicher Gewalt in Buchs zwar in vergleichbarem Rahmen, ist aber trotzdem kein Ruhmesblatt. Vor allem dann nicht, wenn man bedenkt, dass es auch eine relativ hohe Dunkelziffer gibt.

In fast der Hälfte aller Fälle häuslicher Gewalt sind Kinder in der Wohnung anwesend. Dies stellt auch die Kantonspolizei in ihrer Statistik fest. Diese belegt auch, dass rund die Hälfte der Fälle einseitig ausgeübte Übergriffe waren, bei der anderen Hälfte handelte es sich um Eskalationen von Konflikten verbaler oder gegenseitiger Gewalt.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit verstärkt

Inzwischen gibt es eine kantonale Strategie zur Bekämpfung der häuslichen Gewalt. Behörden und Institutionen haben erkannt, dass die interdisziplinäre Zusammenarbeit immer wichtiger wird, denn oft stehen verschiedene Fachpersonen in Kontakt mit den Beteiligten. Um sich diesbezüglich besser abzusprechen und koordiniert vorgehen zu können, findet zweimal im Jahr unter der Leitung der Koordinationsstelle Häusliche Gewalt ein kantonaler runder Tisch



Die Polizei muss wegen häuslicher Gewalt immer öfter eingreifen.

statt. An diesen Treffen können sich die Fachpersonen vernetzen und dadurch die praktische Arbeit mit den betroffenen Familien verbessern. Grosses Augenmerk wird dabei dem Aspekt der Gefährdung des Kindeswohls bei Gewalt in Ehe und Partnerschaft der Eltern beigemessen.

Kinder leiden mit

Die Kinder sehen und hören die Gewalt. Sie haben Angst um die gewaltbetroffene Person und versuchen vielleicht, zu vermitteln oder dazwischenzugehen.

Kinder sind ganz nahe dran, wenn Konflikte zwischen den Eltern eskalieren, bis ein Elternteil sich mit Gewalt durchzusetzen versucht. Oder sie erleben, wie die Mutter vom Vater oder Stiefvater regelmässig geschlagen wird. Kinder, die Gewalt zwischen den Eltern erleben, wachsen in einem Klima auf, das mit Sicherheit ihrer Entwicklung nicht förderlich ist und sogar schwere Schädigungen zur Folge haben kann. Projekte haben gezeigt, dass Kinder einerseits froh um das Eingreifen der Polizei sind, weil sie möchten, dass die Ge-



Hilfs- und Beratungsangebote nutzen

walt aufhört. Andererseits verunsichert es sie, weil nicht klar ist, wie es in der Familie weitergeht. Es ist daher wichtig, dass in Krisensituationen die Bedürfnisse der Kinder mitberücksichtigt werden. Kinder brauchen vertraute Bezugspersonen, die verlässlich und verfügbar sind.

Trennt sich die misshandelte Person vom gewalttätigen Partner, ist die Gewalt nicht immer vorüber. Drohungen und Stalking (Auflauern, Belästigung) versetzen auch die Kinder immer wieder in Angst. Oft versucht der gewalttätige Elternteil, über die Kinder wieder mit dem Partner in Kontakt zu treten.

Ein umfassendes Beratungsangebot

Bei der Opferhilfe werden jährlich rund 500 von häuslicher Gewalt betroffene Erwachsene beraten, die Hälfte davon im Anschluss an eine polizeiliche Intervention. Zwischen 50 und 70 Erwachsene suchen jedes Jahr nach einem Polizeieinsatz die Beratungsstelle Häusliche Gewalt für gewaltausübende Personen auf. Die Kinder können Beratung und Unterstützung bei der Beratungsstelle in

Via des Kinderschutzzentrums finden. Sucht eine gewaltbetroffene Frau mit ihren Kindern Schutz im Frauenhaus, wird den Kindern eine Bezugsperson zur Seite gestellt. So erhalten sie die Möglichkeit, über das Erlebte altersgerecht zu sprechen.

Die Auswirkungen des Vorfalls können wahrgenommen werden, und allenfalls zeigt sich Unterstützungsbedarf. Oft sind sich die Eltern nicht bewusst, dass die Kinder – auch wenn sie sich zum Beispiel schlafend stellen – die Gewalt miterleben und darunter leiden.

Es braucht Kraft und Mut, bei häuslicher Gewalt nach aussen zu treten und sich Hilfe zu holen. In einer Beratung wird mit den Betroffenen nach Wegen gesucht, die Gewalt zu beenden. Die Fachpersonen der Opferhilfe informieren über Rechte, die zum Schutz von Betroffenen bestehen, und unterstützen beim Einleiten von weiteren Schritten. Die Beratungen sind kostenlos und können auch anonym erfolgen. Die Beraterinnen und Berater unterstehen der Schweigepflicht. Die Beratung kann in St. Gallen oder in Buchs stattfinden.

Kuno Bont/Kapo

Was tun bei häuslicher Gewalt?

Wenn Sie selber betroffen sind:

- Verdrängen und verschweigen Sie die Gewalt, der Sie ausgesetzt sind, nicht länger. Sprechen Sie mit einer Vertrauensperson oder mit einer Fachperson einer Beratungsstelle.
- Tragen Sie eine Liste mit wichtigen Telefonnummern bei sich oder speichern Sie diese auf dem Handy (Polizei, Frauenhaus, Opferberatungsstelle)
- Rufen Sie die Polizei (117), wenn Sie sich bedroht fühlen.
- Bereiten Sie eine Notfalltasche mit folgendem Inhalt vor: Pass und evtl. Aufenthaltsbewilligung, Bankkarten, Geld, Krankenkassenskarte, Schmuck, andere wichtige Dokumente, Medikamente und Notkleider. Verwahren Sie die Tasche in einem Versteck oder bei Freunden.

Wenn Sie jemanden kennen, der von Gewalt betroffen ist:

- Sprechen Sie das Opfer an, wenn Sie es alleine antreffen; zeigen Sie ihm Verständnis und Mitgefühl.
- Weisen Sie das Opfer darauf hin, dass es in der Schweiz ein Gesetz gibt, das alle Opfer schützt.
- Informieren Sie sich selber bei einer Beratungsstelle, verlangen Sie Adressen von professionellen Hilfsangeboten. Geben Sie die Unterlagen oder Telefonnummern an die betroffene Person weiter (Hilfsangebote, Beratungsstellen).
- In einer akuten Notsituation rufen Sie die Polizei und gefährden Sie sich nicht selber, indem Sie sich einmischen.

www.ohsg.ch

Gewaltpräventionsprogramm für die St. Galler Volksschulen lanciert

Erziehungsrat und Bildungsdepartement des Kantons St. Gallen haben ein umfassendes Gewaltpräventionsprogramm für die Volksschulen entwickelt. Nicht alle Schulen haben aber Probleme. Beispielsweise Buchs, wo man stark auf Präsenz und die Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit setzt, wie Rektor Alexander Kummer erklärt.

Das Gewaltpräventionsprogramm ist das Ergebnis einer fünfjährigen Geschichte. Sie begann 2008 mit einer politischen Diskussion im Kantonsrat zu Gewalt in Schulen und Jugendgewalt im öffentlichen Raum. Das Bildungs- und das Sicherheits- und Justizdepartement beauftragten Simone Walser und Prof. Dr. Martin Killias vom Kriminologischen Institut der Universität Zürich, eine Studie zu «Jugenddelinquenz im Kanton St. Gallen» zu erstellen. Die Studie lieferte 2009 differenzierte Daten zu Gewaltausübung und Delikten von Jugendlichen im Kanton St. Gallen. Sie wird zurzeit aktualisiert, indem neue Daten erhoben werden.

Programm zur Gewaltprävention

Auf der Grundlage dieser Studie hat der Erziehungsrat verschiedene Fachstellen aus dem Bereich Gewaltprävention und Intervention beauftragt, einen Vorschlag für die Ausrichtung und die Schwerpunkte der Gewaltprävention in den Schulen des Kantons St. Gallen auszuarbeiten. Die Fachstelle Gewaltprävention des ZEPRA im Gesundheitsdepartement wurde beauftragt, das Gewaltpräventionsprogramm zu konzipieren. Dieses besteht aus verschiedenen Schwerpunkten: Im Unterricht und im täglichen Zusammenleben in der Schule werden gezielt positive Beziehungen aufgebaut, die einen guten Unterricht ermöglichen und Gewalt-



Erziehungsrat und Bildungsdepartement des Kantons St. Gallen haben ein umfassendes Gewaltpräventionsprogramm für die Volksschulen entwickelt.

anwendung verhindern. Des Weiteren lernen Schülerinnen und Schüler, sich in andere einzufühlen und mit Ärger oder Wut angemessen umzugehen. Sie lernen Strategien, um Konflikte konstruktiv zu lösen. Verbindliche Vorgehensweisen geben Lehrpersonen und Schulleitungen die nötige Sicherheit, um bei Regelverstössen und aggressivem Ver-

halten früh und wirkungsvoll intervenieren bzw. rechtzeitig Unterstützung organisieren zu können.

Umsetzung des Konzepts zur Gewaltprävention

Mit einem Kreisschreiben an die Schulen im Kanton St. Gallen setzt der Erziehungsrat ein Zeichen für die Bedeutung



Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Probleme ohne Gewalt und Drohungen zu lösen.

und Verbindlichkeit der Gewaltprävention in der Schule.

Gleichzeitig umschreibt er den konkreten Auftrag der Schulen in diesem Bereich. Das Programm soll den Schulen in der Bewältigung von Fragen rund um das Thema helfen und ihnen als Leitfaden dienen.

Schule Buchs setzt auf Präsenz und Schulsozialarbeit

Ende März 2013 fand im Stadtsaal Wil eine Impulstagung für Schulleiterinnen und Schulleiter, Lehrpersonen, Schulbehörden und Fachpersonen im Bereich der Gewaltprävention statt. An dieser nahmen von der Schule Buchs auch Rektor Alexander Kummer und alle Schulleitungen teil. «Die wichtigste Prävention ist eine gute Lehrer-Schüler-Be-

ziehung», betont Alexander Kummer in diesem Zusammenhang. Buchs habe bezüglich Gewalt an der Schule kein Problem. «Wir haben die Erfahrung gemacht, dass sich Sicherheit vor allem aus der Präsenz ergibt», erklärt Alexander Kummer. Zudem funktioniere die Zusammenarbeit mit der Schulischen Sozialarbeit hervorragend und erweise sich als sehr effektiv. *Kuno Bont*

Eine speziell auf das St. Galler Programm abgestimmte Fachbroschüre liefert, wie die Staatskanzlei mitteilte, zu diesem Thema fachliche Grundlagen und wird nächstens auf www.gewaltpraevention.sg.ch online zur Verfügung gestellt.

Mobbing: Auch eine Form von Gewalt in der Schule

Auch in der Schule ist Mobbing ein häufig zu beobachtendes Phänomen. Im Kanton St.Gallen wird die Kriseninterventionsgruppe des Schulpsychologischen Dienstes momentan etwa 20-mal pro Jahr mit Mobbingsituationen in Schulklassen konfrontiert. Dabei handelt es sich in der Regel nur um die schwersten Mobbingsituationen; die Dunkelziffer dürfte gemäss den Fachleuten generell sehr hoch sein.

Andererseits beobachten wir in der Schule wie in andern Gesellschaftsbereichen eine allzu tolerante Haltung. In Konfliktsituationen fehlen dann die verbindlichen Massstäbe, die anhaltende Schikanen oder gar Gewaltanwendungen verhindern. Das kann dazu führen, dass Kinder und Jugendliche mit einer Neigung zu dominantem Verhalten und wenig sozialer Verantwortung einer ganzen Gruppe ihre Normen aufzwingen. Damit man «dazugehört», ist es «notwendig», bestimmte Kleider zu tragen, Suchtmittel zu konsumieren (Alkohol, Tabak, Drogen), in der Schule die Leistung zu verweigern, sexuelle Übergriffe zu begehen und/oder zu ertragen, Gewalt anzuwenden usw.

Wer nicht mitmacht, gilt als Aussen-seiter und wird ausgegrenzt. Mobbing geht häufig von Einzelnen aus und wird von Mitläuferinnen und Mitläufern unterstützt – aus Angst, selbst Mobbingopfer zu werden. Was mit relativ belanglosen Plagereien beginnt, kann zu brutaler Gewalt führen, wenn nicht rechtzeitig eingeschritten wird.

Aus «sicher!gesund!»

Zehn Jahre KOJ Werdenberg, offene Jugendarbeit und Schulsozialarbeit

Am 14. November feiert das Kompetenzzentrum Jugend (KOJ) sein zehnjähriges Bestehen mit einem Anlass in der Aula Flös. Ab 14.15 Uhr werden die drei bekannten Jugendforscher Klaus Farin, Kurt Möller und Christian Reutlinger Referate zum Thema «Jugend und ihren Lebenswelten» halten und sich an der anschliessenden Podiumsdiskussion beteiligen.

Auf Initiative der Buchser Jugendkommission trafen sich die Jugendbeauftragten der Werdenberger Gemeinden ab Anfang 2000 zum regelmässigen Gedanken- und Erfahrungsaustausch. Aus den rein informativen Anlässen entstand eine intensivere Zusammenarbeit, und im folgenden Jahr setzte sich die Gruppe den Aufbau einer regional organisierten offenen Jugendarbeit (OJA) zum Ziel, was vor allem auf zwei Erkenntnissen beruhte:

- Jugend und Jugendarbeit sind «mobile», «grenzüberschreitende» Themen und fordern daher von sich aus eine Zusammenarbeit, die über die Gemeindegrenzen hinausgeht.
- Für kleinere Gemeinden ist es praktisch unmöglich, professionelle Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter für ein Arbeitspensum von 20, 30 oder 40 Stellenprozenten zu finden. Jugendarbeit im ländlichen Raum benötigt zudem andere Strukturen und beschäftigt sich mit anderen Themen als städtische Jugendarbeit.

Pionierphase und Aufbau

So nahmen die Werdenberger Jugendbeauftragten Anfang 2002 mit den Gemeindepräsidenten Kontakt auf und legten dort ihre Vision einer regionalen Trägerschaft für die OJA dar. Die Gemeindepräsidenten, die bereits in vielen anderen Themenbereichen regional



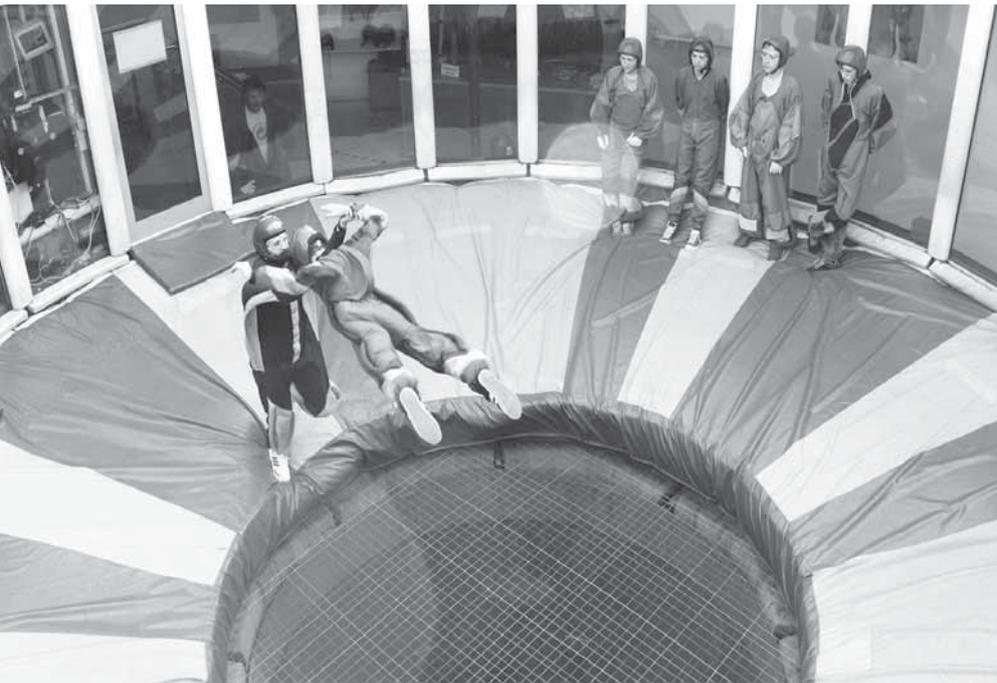
Projektarbeit: die Jugendlichen beim Erstellen des Skateparks in Grabs

dachten und handelten, griffen die Vorstellungen der Jugendbeauftragten überaus positiv auf und erteilten dem damaligen Buchser Jugendarbeiter Markus Büchel und dem Büro CREaKTIV unter Hansjörg Frick den Auftrag, in Zusammenarbeit mit den Jugendbeauftragten der Region Werdenberg ein Kompetenzzentrum Jugend zu konzipieren.

In der ersten Jahreshälfte 2002 wurde das Konzept erarbeitet und den Schul- und Gemeindebehörden zur Vernehmlassung vorgelegt. Als Trägerschaft bot sich der bereits bestehende Verein

Soziale Dienste Werdenberg als ideale Lösung an. So wurde neben den zwei bestehenden Fachabteilungen Beratungsstellen und Amtsvormundschaft das KOJ als dritte Abteilung in den Verein integriert.

Jede Gemeinde der Region konnte nun im Rahmen ihres Budgets aus einem breiten Angebot an möglichen Dienstleistungen jene «Produkte» auswählen, die der Situation und den Bedürfnissen vor Ort entsprachen. Dies hatte auch den grossen Vorteil, dass einerseits Fachpersonen zur Verfügung standen, die ihren jeweiligen Schwerpunkt in



Die Jugendarbeitenden begleiten die jungen Menschen durch ihre Spannungsfelder: Dabei gibt es auch viel Platz für Spass, wie hier beim Bodyflying.

einer einzelnen grösseren oder in zwei kleineren Gemeinden hatten, während andere Fachpersonen mit spezifischerer Ausrichtung in der ganzen Region zum Einsatz kommen konnten. Für Schulgemeinden bestand die Möglichkeit, Schulsozialarbeit (SSA) einzukaufen.

Das neue Team mit Markus Büchel als Stellenleiter begann im August 2003 in den Räumlichkeiten an der Schulhausstrasse mit der Produktedefinition, der Erarbeitung von Zielen und Controllinginstrumenten und setzte sich in Kontakt mit den Schlüsselpersonen der ihnen zugeordneten Gemeinden. Schon damals zeigte sich der Vorteil einer Zusammensetzung des Teams mit Personen aus den verschiedenen sozialen Berufsrichtungen Soziokulturelle Animation, Sozialarbeit und Sozialpädagogik. Die damit einhergehenden Sichtweisen, Haltungen und Schwerpunkte führten zu fachlichen Auseinandersetzungen und zu thematisch relevanten Anpassungen sowie zu intensiver Reflexion. Sie stellten von Beginn an eine Bereicherung für die

Arbeit dar. Von den bestehenden Jugendkommissionen und den Schulen wurden die Jugendarbeitenden wohlwollend aufgenommen und von den Jugendlichen selbst schnell als Bezugspersonen in ihren Lebenswelten wahrgenommen und geschätzt.

Die Aufbauarbeit erforderte einen hohen Arbeitseinsatz und eine grosse Bandbreite von Fähigkeiten und Kompetenzen der Mitarbeitenden. Die Vernetzungsarbeit und die Strukturierung der Dienstleistungen im Verhältnis zu den Arbeitspensen waren zentrale Elemente und steckten den Rahmen für die gemeindespezifischen und regionalen Angebote des KOJ ab. Die Arbeit war und ist von hoher Autonomie, Eigenverantwortung und Flexibilität der Mitarbeitenden geprägt; sie bewegen sich zudem ständig im Spannungsfeld hoher Erwartungen und Verpflichtungen gegenüber Gemeinden, Vorgesetzten und der Öffentlichkeit allgemein und den Bedürfnissen und Erwartungen der Jugendlichen selbst.

Es kristallisierte sich bald heraus, dass mit einem breit angelegten Geflecht, das zum Beispiel aus Jugendtreff mit Coaching der Jugendteams, Projektarbeit, aufsuchender Jugendarbeit sowie Jugendberatung und der damit verbundenen hohen Präsenz der Jugendarbeitenden besteht, die Mehrheit der Jugendlichen einer Gemeinde erreicht werden konnte. Damit war nicht nur die Grundlage für die Arbeit geschaffen, auch die Selbstaktivierung der Jugendlichen, die Beziehungsarbeit und die Kontinuität wurden gefördert.

Jugendarbeit muss auf verschiedenen Ebenen greifen, um erfolgreich zu sein, und kann längerfristig nur gelingen, wenn auch das Vertrauensverhältnis mit den Jugendlichen intakt bleibt. Repressive Ansätze, wie sie gelegentlich von der Öffentlichkeit erwartet und gewünscht werden, können sich als kontraproduktiv erweisen. Jugendarbeitende beziehen Position und zeigen Grenzen auf, ihre Haltung und ihr berufliches Handeln jedoch richtet sich immer nach dem sozialarbeiterischen Auftrag und dem Berufskodex; sie respektieren die Jugendlichen in ihrer Persönlichkeit und nehmen sie ernst.

Von Jugendlichen für Jugendliche

Dank der guten Zusammenarbeit mit den Schulen konnte die Hauptzielgruppe der Jugendlichen der Oberstufe flächendeckend mit der OJA vertraut gemacht werden. Im ersten Jahr hat sich das KOJ in den drei Oberstufen aller Gemeinden vorgestellt und dabei die Bedürfnisse der Jugendlichen ermittelt. Seit dem zweiten Betriebsjahr erfolgen die Bedürfniserfassungen in jeder ersten Oberstufenklasse. In den anschliessenden Workshops können die Schülerinnen und Schüler Gruppen bilden und Projekte, Anlässe, Kurse usw. wählen, die sie im Verlauf des Jahres, von den Jugendarbeitenden begleitet, Schritt für Schritt erarbeiten und für sich und an-

dere Jugendliche durchführen. Von Jugendlichen für Jugendliche – diese Devise ist für die OJA zentral. Jugendliche initiieren, planen und realisieren ihre eigenen Projekte und Aktivitäten und schaffen sich damit wichtige Lernfelder zur Aneignung von Kompetenzen und Fähigkeiten, die sie in ihrer Persönlichkeit und ihren Bewältigungsstrategien stärken, und gleichzeitig gestalten sie aktiv ihre Freizeit auf sinnvolle Weise.

Projekte und Jugendarbeit spiegeln den Zeitgeist

Immer zahlreicher wurden auch die regionalen Projekte und Anlässe, die oft aus gemeindespezifischen Partizipationsprojekten hervorgegangen waren und sich zu Dauerangeboten entwickelten, etwa das Jugendmagazin WUZZAP, die offenen Hallen, Talentshows, Sport- und Spielturniere, Lager und vieles mehr. Zu den aufwendigen Projekten zählen die Erstellung des Skateparks Grabs, der Umbau und die Renovation von Jugendtreffs, der Aufbau des Schülerrates in Buchs und der neu gegründete, sozial und politisch engagierte Jugendrat «You speak». Auch Peer-Education genießt einen hohen Stellenwert: So vermitteln ältere Jugendliche ihre erlernten Fähigkeiten an jüngere, zum Beispiel in den Einradtrainings und in Tanzkursen oder im Breakdancetraining, einem langjährigen, sehr erfolgreichen Integrationsprojekt. Aus der Jugendarbeit sind mittlerweile diverse Jungunternehmer hervorgegangen, die sich in der Musikproduktion, im grafischen Gewerbe und in der Foto-/Videobranche regional einen Namen geschaffen haben. In den Projektideen der Jugendlichen spiegelt sich der Zeitgeist wider: So war die Entwicklung einer eigenen Game-App vor zwei Jahren beispielsweise noch kein Thema, ist aktuell jedoch in Bearbeitung und zeigt deutlich, zu welch komplexen Überlegungen und Leistungen Jugendliche bei der Um-

setzung der von ihnen initiierten Projekte in der Lage sind. Jugendarbeit ist in erster Linie Beziehungs- und Präventionsarbeit. Sie ist immer partizipativ und integrativ. Sie beschränkt sich mit Angeboten und Projekten nicht allein auf den Freizeitbereich, sondern bietet Beratung, Coaching, kreative Lernfelder, sozialpädagogische Inhalte und anderes. Jugendarbeitende sind Bezugspersonen, Vorbilder und Bindeglied zwischen den verschiedenen Bereichen der Lebenswelten der Jugendlichen. Sie kennen deren Bedürfnisse, Anliegen und Erwartungen, und gleichzeitig sind sie mit den Anforderungen, Erwartungen und Gegebenheiten von Gesellschaft, Recht und Politik vertraut. Nicht selten stehen diese diametral entgegengesetzt zueinander; Eltern, Schule, Politik, Wirtschaft und Kollegenkreis gelangen mit unterschiedlichen und oft widersprüchlichen Forderungen und Erwartungen an den einzelnen Jugendlichen und vertreten dabei selten ein einheitliches Wertesystem.

Die Jugendarbeitenden begleiten die jungen Menschen durch diese Spannungsfelder, in denen sowohl Chancen als auch Krisen stecken, die mit inneren und äusseren Konflikten einhergehen können. Während der sensiblen Zeit ihrer persönlichen und sozialen Identitätsfindung, der Hirnreifungsprozesse und der biologischen Veränderungen sind alle Jugendlichen mit Erfolgsdruck und einer hochkomplexen, individualisierten Gesellschaft konfrontiert, was Orientierungslosigkeit und Überforderung hervorrufen und die Ausbildung eines gesunden Selbstwertgefühls und positiven Selbstkonzepts erschweren kann. Kommen Faktoren dazu, welche die Jugendlichen in ihrer Entwicklung hemmen oder schwächen und ihre Perspektiven verengen, zum Beispiel soziale Probleme im Umfeld, schulischer Leistungsabfall, Ausschluss, Sucht oder Gewalt, so können sich diese Zusatzbelastungen

Leitbild OJA

Beziehungsarbeit mit Jugendlichen in allen Bereichen ihrer Lebenswelt. Unterstützung, Förderung und Begleitung von Jugendlichen bei der Umsetzung ihrer Ideen, Bedürfnisse und Ziele im Sinne des Empowerment. Unterstützung bei der Schaffung, Gestaltung und Erhaltung von Begegnungsräumen.

Begleitung, Unterstützung und Förderung von Jugendlichen in ihren Entwicklungsaufgaben, ihren Individualisations- und Integrationsprozessen. Förderung und Stärkung von Ressourcen und Kompetenzen zur Entwicklung eines positiven Selbstkonzepts, von Eigen- und Mitverantwortung und konstruktiven Bewältigungsstrategien. Beratung und Begleitung von Jugendlichen (und ihren Bezugspersonen) in Problem- und Krisensituationen. Sensibilisierung von Behörden und Bevölkerung für die Anliegen, Themen und Probleme der Jugendlichen durch Öffentlichkeitsarbeit.

Auszug aus dem Leitbild der OJA

negativ auf ihre körperliche und psychische Gesundheit auswirken.

Jugendliche brauchen Auseinandersetzung

Jugendliche sind auf die Auseinandersetzung mit Erwachsenen sowie Ansprechpersonen, zu denen sie Vertrauen haben, und auf den direkten Austausch mit anderen Jugendlichen angewiesen. Sie brauchen den persönlichen Umgang, das Interesse und den Respekt ebenso wie den Rahmen und die Balance von Freiheit und Kontrolle, um Orientierung zu finden, Eigenverantwortung zu erlernen, soziales Verhalten zu üben

Feier: Sie sind eingeladen!

Am 14. November feiert das Kompetenzzentrum Jugend (KOJ) sein zehnjähriges Bestehen mit einem Anlass in der Aula Flös. Ab 14.15 Uhr werden die drei europaweit bekannten Jugendforscher Klaus Farin, Kurt Möller und Christian Reutlinger Referate zum Thema Jugend und Jugendalter halten und sich an der anschliessenden Podiumsdiskussion beteiligen. Das Galadinner beginnt um 19.30 Uhr, und die Show des Liedermachers Reto Zeller wird den Anlass abrunden. Alle Interessierten können sich auf www.koj.ch anmelden.

und ihre Selbstwahrnehmung im Zusammensein mit anderen zu spiegeln. Gemeinsame Erlebnisse und Aktivitäten, die sie selber erarbeiten und dadurch das Gefühl der Selbstwirksamkeit erfahren, fördern sie in ihrer Entwicklung. All dies betrifft sämtliche Heranwachsenden; Jugendarbeit ist nicht auf bestimmte Gruppen von Jugendlichen ausgerichtet; ihre Angebote und Projekte gelten für alle und werden in der Region auch von der grossen Mehrheit genutzt.

Die Schulsozialarbeit

Im Jahr 2004 wurde die SSA in den Gemeinden Buchs und Sevelen eingeführt. Zu dieser Zeit war eine Mitarbeiterin für die Oberstufenschulhäuser beider Gemeinden zuständig. In den folgenden Jahren wuchs der Bedarf; das Angebot wurde auf die Mittelstufe ausgeweitet und personell aufgestockt. Inzwischen besteht das Team der Schulsozialarbeit aus sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die für die Gemeinden Wartau, Sevelen und Buchs und die Schul-

gemeinde Sennwald tätig sind. Je nach Leistungsauftrag werden Oberstufen, Primarstufen und Kindergärten betreut. Die SSA hat sich als schulergänzendes Angebot in der Region Werdenberg etabliert und ist zu einer festen, professionellen und konstanten Dienstleistung herangewachsen.

Das Angebot richtet sich primär an Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrpersonen. Schulsozialarbeitende sind ein Bindeglied zwischen diesen drei Personenkreisen und bewegen sich im Spannungsfeld Schule – Familie – Behörden – Fachstellen. Mit Hilfe einer Methodenvielfalt wird versucht, auf soziale, persönliche und schulische Problemstellungen zu reagieren – mit dem Ziel, Kinder und Jugendliche in ihrer persönlichen Entwicklung zu unterstützen sowie ihre Kompetenzen zur Problembewältigung zu stärken. Wichtige Grundsätze sind die Freiwilligkeit und die Schweigepflicht. Die Arbeit ist sowohl im Bereich der Prävention als auch der Intervention angesiedelt, je nach Bedarf, Auftrag und Situation.

Die Arbeitsinhalte bestehen primär aus:

- Beratungen der Zielgruppen
- Klassenprojekten und Klasseninterventionen
- Schulhausprojekten, um die Schulhauskultur positiv mitzugestalten und auszubauen
- Triage – als Vernetzung mit anderen schulnahen Institutionen und deren Angeboten

Die gute Zusammenarbeit mit den Schulhausteams und der Schulbehörde ist von grosser Relevanz. Sie ist durch Akzeptanz, Wertschätzung und Vertrauen geprägt. Für Schulsozialarbeitende ist eine gute, tragfähige Beziehung zu den Schülerinnen und Schülern ebenso wie zu den Lehrpersonen elementar. So haben der Beziehungsaufbau und die Beziehungspflege zu den Zielgruppen einen hohen Stellenwert und steht immer wieder im Vordergrund.

Einige Produkte der OJA

Die regional organisierte offene Jugendarbeit bietet unter anderem an:

- partizipative, präventive und integrative Projekte und Anlässe
- Projekte und Anlässe im sportlichen, kulturellen und musischen Bereich
- aufsuchende Jugendarbeit
- Leitung Jugendtreff
- Coaching von Jugendteams
- pädagogisch-präventive Projekte (in Zusammenarbeit mit Schulen, Institutionen, Vereinen), Jugendberatung
- Genderarbeit
- Jugendbüro
- mobile Jugendarbeit
- Jugendpartizipation/Jugendpolitik
- Erlebnispädagogik (auch in Zusammenarbeit mit Vereinen)
- Elternarbeit

Eine ehrenvolle Aufgabe

Das KOJ geniesst in der Öffentlichkeit ein gutes Image und die volle Unterstützung der Gemeinden. Seit den frühen Anfängen hat es Vorbildcharakter für die Jugendarbeit in anderen Regionen der Schweiz. Tausende von Jugendlichen sind von den Jugend- und Schulsozialarbeitenden in den vergangenen zehn Jahren mit den Angeboten des KOJ erreicht worden und zu einer sehr grossen Anzahl unter ihnen dauert der Kontakt über viele Jahre an.

Es ist eine ehrenvolle und sehr befriedigende Aufgabe, junge Menschen in ihrer Entwicklung zu begleiten, mit ihnen zu arbeiten und mitzuerleben, wie sie zu Frauen und Männern heranwachsen, zu qualifizierten Berufsleuten, jede und jeder als einzigartige Persönlichkeit.

KOJ Werdenberg (SCH)

Veränderung: Zehn Jahre Jugendarbeit im gesellschaftlichen Wandel

Gesellschaftliche Veränderungen wirken sich immer auf die Lebenswelten der Jugendlichen aus. Im Vergleich zu 2003 sind junge Menschen heute mit einer noch grösseren Vielfalt an Optionen und Verführungen konfrontiert, müssen früher und mehr Entscheidungen treffen und sind noch weiter ins Zentrum vielseitiger wirtschaftlicher Interessen gerückt.

Der Leistungsdruck steigt, der Alltag von zahlreichen Kindern und Jugendlichen ist «volles Programm» mit immer weniger Zeit für Musse und effektive Entspannung, während sich die Schnelllebigkeit verstärkt, gefördert durch die rasante technologische Entwicklung der neuen Medien, die die Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen ganz besonders stark beeinflussen. Diesen Trend gilt es im Auge zu behalten. Mit der ersten Generation «digital natives» sind Parallelwelten, neue Kulturen und Gefahren entstanden, wie sie vor zehn Jahren undenkbar waren.



Die Jugendlichen werden zu verantwortungsbewusstem Verhalten angeleitet.

Der Wandel der Zeit gibt die Themen und das Tempo vor

Als das KOJ 2007 eine Forschungsarbeit durchführte, an der sich alle Oberstufenschülerinnen und -schüler der Region beteiligten und 100 Fragen zu ihren damaligen Lebenswelten und ihrem Erleben beantworteten, waren Smartphones und Facebook noch wenig verbreitet. Es gab MSN, und zu den Lieblingsbeschäftigungen der jungen Menschen gehörte das Zusammensein mit Freunden, Musik hören und «chillen». Sie hielten sich gerne im öffentlichen Raum auf, was von Erwachsenen oft kritisiert wurde, und es kam gelegentlich zu Reklamationen durch Anwohner wegen Lärmbelastung und Littering. Die Jugendarbeitenden vermittelten in diesen Konflikten und forderten die Ju-

gendlichen zu regelkonformem, verantwortungsvollem Verhalten auf. Alkoholkonsum und Kiffen waren sichtbarer als heute und über Jahre hinweg Gegenstand intensiver Jugendarbeit.

Der Umgang mit Suchtmitteln und Littering werden in der Arbeit mit Jugendlichen immer Themen bleiben, in Projekten, in der Beratung und rund um die Jugendtreffs. Neben den regionalen Alkoholtestkäufen führte das KOJ in diesem Zusammenhang mit Schulklassen und Einzelpersonen das Projekt GEKO (Gesunder Konsum) mit Verzichtswochen durch. Mehrheitlich fiel die Wahl der Oberstufenschülerinnen und -schüler auf den Verzicht von Facebook, Nadel, Nikotin und Süssigkeiten. Seit vielen Jahren ist das KOJ mit dem Alkoholpräventionsprojekt «smartconnection» an

Veranstaltungen präsent, mit Fruchtcocktails als Alternative zu alkoholischen Getränken, die an den Festen angeboten werden, und mit attraktiven Preisen als Belohnung für jene Jugendlichen, die bei den freiwilligen Tests eine Promillezahl unter 0,3 aufweisen. Es werden Informationen abgegeben und Gespräche mit Jugendlichen und anderen Interessierten geführt. Ziel ist es, die jungen Besucherinnen und Besucher für einen gesunden, genussvollen Alkoholkonsum zu gewinnen, exzessives Trinken zu minimieren und die Veranstalter bei der Einhaltung der Jugendschutzbestimmungen zu unterstützen.

Die eigene Zukunft

Als sehr belastend für viele Jugendliche erwiesen sich die Jahre des Lehrstellen-



Die Teammitglieder des KOJ: Für sie ist Arbeit zugleich Lebensphilosophie.

mangels; die Jugendarbeitenden standen ihnen mit Coachings, Unterstützung beim Aufsetzen von Bewerbungsschreiben und Motivationsarbeit zur Seite. Diese Aufgabe wird weitergeführt; Jugendliche mit begrenzten beruflichen Perspektiven gibt es auch heute.

Jugendkulturen treffen aufeinander

Noch bis vor zwei Jahren war die Vielfalt an Jugendkulturen wie die der Hip-Hopper, Metalheads, Goths, Emos, Punks, Skater, Gamer usw. in der Region Werdenberg gross. Der Umgang mit den unterschiedlichen Gruppen setzte einerseits ein fundiertes Wissen um ihre jeweiligen Themen und kulturellen Hintergründe voraus.

Andererseits war ein wirksames Konfliktmanagement der Jugendarbeitenden gefragt, wenn die hohe Durchmischung bei der Begegnung in den Jugendtreffs oder auf Strassen und Plätzen zu Spannungen und Konflikten

führte. Auch zwischen Jugendlichen mit Migrationshintergrund und Einheimischen kam es öfter zu Auseinandersetzungen, meist verursacht durch gegenseitige Provokationen. In der Regel genügt eine Intervention der Jugendarbeitenden, um eine Eskalation zu verhindern. Der Umgang mit Konflikten und Gewalt, der Abbau von Stereotypen und Ängsten, die Auseinandersetzung mit Rollenbildern und die Entwicklung von Toleranz und Respekt waren über die Jahre hinweg zentrale Arbeitsinhalte. Bei der Konfliktbearbeitung erwies sich die Mediation mit einzelnen Parteien und mit Gruppen als effektiv und nachhaltig. Zunehmend werden fast ausschliesslich freundschaftliche Begegnungen zwischen Jugendlichen aller Kulturen in den Gemeinden und über die Gemeindegrenzen hinaus beobachtet. Nicht zuletzt förderten die regionalen Projekte und Anlässe des KOJ eine tolerantere Haltung, regionales Denken und das Miteinander unter den jungen Menschen.

Das Social-Media-Zeitalter

Keine gesellschaftliche Veränderung wirkte sich jedoch auf das Freizeitverhalten der Jugendlichen so umfassend aus wie die Verbreitung der sozialen Netzwerke, Smartphones und Onlinegames sowie von YouTube und des Internets allgemein. Sie führte dazu, dass Jugendliche ihre Freunde vorwiegend in der virtuellen Parallelwelt trafen, das persönliche Zusammensein vernachlässigten, Stunden und Tage am PC verbrachten und zu einem beachtlichen Teil Suchtsymptome entwickelten.

Seit einigen Monaten ist eine Abschwächung des Hypes feststellbar, der Austausch in der realen Welt hat an Attraktivität wieder gewonnen. Die meisten Mädchen und Jungen sind sich heute der Gefahren bewusster, denen sie sich in sozialen Netzwerken und im Internet aussetzen, und verfügen über Kenntnisse darüber, womit sie sich strafbar machen, wie sie sich schützen und sich eine kritische Haltung aneignen können. Doch der ständige Fortschritt auf

diesem Markt verlangt die Weiterführung der Sensibilisierungskampagnen, die das KOJ seit 2007 regelmässig in Form von Informationsveranstaltungen für Eltern und für Schülerinnen und Schüler, von Workshops und Klassenlektionen anbietet. Da LAN- und Gameparties auch zu den Bedürfnissen der Jugendlichen zählen, werden solche Anlässe sehr gründlich mit den Projektgruppen vorbereitet und während der Durchführung reflektiert. Sie laufen nach klaren Regeln und unter ständiger Aufsicht der Jugendarbeitenden ab. Die neuen Medien erfordern die fundierte Auseinandersetzung mit den neuesten technologischen Entwicklungen, mit rechtlichen und sozialpädagogischen Inhalten sowie mit der Auswirkung von Informations- und Bildmaterialien, die von Erwachsenen produziert und ins Netz gestellt, aber von Kindern und Jugendlichen konsumiert werden.

Das KOJ kommuniziert mit den Jugendlichen auch über Facebook und WhatsApp; die Plattformen dienen der Bekanntmachung von Veranstaltungen, der schnellen Kommunikation mit den Jugend- und Projektteams und der Onlineberatung. Gleichzeitig bietet sich die Möglichkeit, bei Bedarf sofort zu intervenieren, wie beispielsweise bei Cybermobbing oder Sexting, und mit den Betroffenen zu arbeiten.

Die Themen und Entwicklungen scheinen nicht in allen Gemeinden gleichzeitig oder gleichermassen intensiv auf. Buchs ist öfter mit städtischen Verhältnissen konfrontiert. Solche Unterschiede erfordern individuelle Lösungen. So wurde die aufsuchende Jugendarbeit in Buchs 2009 mit zusätzlich 60 Stellenprozenten ausgebaut. Dadurch konnte gezielt auf die grössere Ansammlung und Durchmischung von Jugendlichen beim Bahnhof und auf anderen öffentlichen Plätzen reagiert und das Beratungsangebot erweitert werden.

KOJ Werdenberg (SCH)

Mitteilungen aus dem Rathaus

Vermietung gemeindeeigener Räumlichkeiten

Der Gemeinderat hat die ausserschulische Nutzung von Räumlichkeiten der Volksschule sowie die private Nutzung der Stüdtlimühle und des Gewölbekellers in Richtlinien geregelt. Die Richtlinien halten fest, für welche Anlässe und zu welchen Konditionen die Räumlichkeiten an Dritte vermietet werden. Im Grundsatz gilt weiterhin, dass ortsansässige Vereine ohne kommerzielle Absicht die Räumlichkeiten gratis benutzen dürfen. Für die Nutzung der Aula Flös und der Lokremise bestehen schon länger separate Bestimmungen. Ergänzende Auskünfte erteilt die Liegenschaftsverwaltung (Tel. 081 755 75 87).

Nachtrag zur Gemeindeordnung

Das Departement des Innern des Kantons St. Gallen hat die am 26. März 2013 durch die ausserordentliche Bürgerversammlung beschlossene Teilrevision der Gemeindeordnung genehmigt. Damit hat der Nachtrag Rechtsgültigkeit erlangt.

Bürgerversammlung stimmte allen Anträgen zu

Die Bürgerversammlung hat am 6. Mai 2013 die Jahresrechnung 2012 der Politischen Gemeinde Buchs einstimmig genehmigt. Damit wird der Aufwandüberschuss von rund 1 Million Franken durch das Eigenkapital gedeckt. Ebenso hat die Bürgerversammlung dem Jahresabschluss 2012 des Wasser- und Elektrizitätswerks Buchs sowie der Verwendung des Unternehmensgewinns zugestimmt. Ein Änderungsantrag, der eine Erhöhung des Gewinnanteils der

Politischen Gemeinde um 250'000 Franken auf 1 Million Franken vorsah, wurde sehr deutlich abgelehnt. Im Weiteren beschloss die Bürgerversammlung den Beitritt zum Zweckverband Musikschule Werdenberg. Die Versammlung dauerte knapp zwei Stunden. Anwesend waren 188 Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, was einer Stimmbeteiligung von 2,95 Prozent entspricht.

Kreditbeschluss rechtskräftig

Mitte März 2013 hat der Gemeinderat dem Einbau eines Bettenliftes und der Erweiterung der Eingangshalle beim Haus Wieden (Altersheim) zugestimmt und dazu einen Kredit in der Höhe von 1,165 Millionen Franken gesprochen. Der Kreditbeschluss war bis 28. April 2013 dem fakultativen Referendum unterstellt. Nachdem das Referendum nicht ergriffen wurde, ist der Kreditbeschluss rechtskräftig geworden.

Überbauungsplan «Frohlweg II»

Vor längerer Zeit hat der Gemeinderat den Überbauungsplan «Frohlweg II» erlassen. Nach Ablauf der Auflagefrist und nach Genehmigung durch das Baudepartement des Kantons St. Gallen hat der Überbauungsplan am 25. April 2013 Rechtsgültigkeit erlangt.

Teilstrassenplan «Metzgergasse»

Am 18. Februar 2013 hat der Gemeinderat den Teilstrassenplan «Metzgergasse» erlassen. Nach Auflage und Genehmigung durch das Baudepartement des Kantons St. Gallen hat die Umklassierung der Metzgergasse am 7. Mai 2013 Rechtsgültigkeit erlangt.

Gemeinderatskanzlei

14 neue Lernende bei der Gemeinde Buchs

Anfang August haben 14 Jugendliche ihre Lehre im EWB, im Haus Wieden und in der Gemeindeverwaltung begonnen. Die Gemeinde Buchs heisst die neuen Lernenden herzlich willkommen und wünscht ihnen eine spannende und erfolgreiche Lehrzeit.



Die neuen Lernenden im Haus Wieden (von links): Maida Duric (Fachangestellte Gesundheit EFZ), Anna-Katharina Bänziger (Fachangestellte Gesundheit EFZ), Tina Spiess (Fachangestellte Gesundheit EFZ), Jasmin Widmer (Fachfrau Hauswirtschaft EFZ), Rahel Rhyner (Hauswirtschaftspraktikerin EBA)



Die neuen Lernenden im EWB, hinten (von links): Christoph Kobler (Elektroinstallateur EFZ), Alessandro Andreoli (Detailhandelsfachmann Beratung EFZ), Simon Camathias (Elektroinstallateur EFZ mit BMS), vorne: Lea Berger (Kauffrau EFZ, Profil E); auf dem Bild fehlt Johannes Schär (Elektroinstallateur EFZ)

Die neuen Lernenden in der Gemeindeverwaltung (von links): Vjollca Halimi (Kauffrau EFZ, Profil E), Alessia Rothenberger (Kauffrau EFZ, Profil E), Mirela Cehic (Kauffrau EFZ, Profil E), Florian Eggenberger (Hauswartmitarbeiter)

Jugend will mitreden: Jugendliche haben Jugendrat gegründet

Im Sommer 2012 lud Arsim Hajdarevic eine Gruppe von Jugendlichen ins KOJ Buchs ein, um ihnen von seiner Idee zu erzählen. Es handelte sich dabei nicht um einen Trip zum Europapark oder die Organisation eines Filmabends. Nein, es wurde über die Gründung eines Jugendrates diskutiert. Inzwischen ist er realisiert. Die Entstehungsgeschichte.

Das Ziel der Initiative war es, die Jugendlichen näher zum Thema Politik zu führen und die Mitsprache der jungen Buchserinnen und Buchser in der Gemeinde zu erhöhen.

Viele Gleichgesinnte gefunden

Die Gruppe veränderte sich während der Zeit. Einige mussten die Mitarbeit aus persönlichen Gründen aufgeben, doch kamen neue interessierte Jugendliche hinzu, die sich mit Eifer und Ambition in der Gruppe einfanden. Es wurde diskutiert, geplant, gedacht und erarbeitet. Jede zweite Woche traf man sich und arbeitete freiwillig, um etwas in dieser Gemeinde zu verändern. Man hatte schliesslich einiges vor. Es wurden dazu Protokolle geführt und Aufgaben mit Deadlines vergeben. Auch ein Treffen mit dem kompletten Gemeinderat wurde abgehalten. Der Jugendrat stellte sich vor, und man sprach von den Visionen und Ideen, welche diese Jugendlichen haben. Natürlich waren die Jugendlichen sehr nervös, und einige Fragen konnten nicht mit absoluter Sicherheit beantwortet werden, jedoch waren keine Zweifel angebracht, da der Gemeinderat im Grossen und Ganzen von der Idee angetan war.

Jugendrat gewählt

Dann galt es, die ersten offiziellen Wahlen für die Plätze im Jugendrat zu organisieren. Niemand in der Gruppe hatte



Demokratie erleben: Ziel des Jugendrates ist es, die Jugendlichen näher zur Politik zu bringen.

Erfahrungen in solchen Aufgaben, also herrschte vor dem Anlass grosse Anspannung. Die Gruppe hielt ausserordentliche Sitzungen ab, denn einen Fehlschlag wollte sich niemand leisten. Die Gruppe fragte das fabriggli an, um den Anlass dort abhalten zu können, und gewann damit eine attraktive Location. Es wurde ein Grundsatzpapier geschrieben und Interviews mit diversen Personen aus den Bereichen Jugend und Politik geführt, doch auch Schülerinnen und Schüler, Erwachsene und die mitarbeitenden Jugendlichen wurden

mit Fragen gelöchert. Man wollte die Meinung aller Interessengruppen hören. Aus diesem Material wurde ein Film geschnitten, diesen galt es bei den Wahlen vorzuzeigen. Eine Frage schwebte über allem: Waren die Jugendlichen der Gemeinde Buchs wirklich dazu bereit, sich den ganzen Abend mit dem ernstesten Thema Politik auseinanderzusetzen?

Ja, sie waren es! Rund 60 Jugendliche beteiligten sich an der Wahl. Eine unglaubliche Zahl, angesichts der Vorurteile in Bezug auf das Interesse der Jugend



Jugendliche haben eine Meinung: Gründungsversammlung des Jugendrats.

für die Politik. Gewählt wurden die folgenden zehn Jugendratsmitglieder: Filip Vasic, Özkan Tok, Johannes Lehmann, Tamara Cucuz, Jasmin Wilson, Chaowei Arakwa, Merjem Zaimi, Christian Gmeiner, Anatol Noser, Mirela Cehic. Diese neu gewählte Gruppe trat von nun an als Sprachrohr der Jugendlichen auf und nannte sich «You Speak – Jugendrat Buchs».

Die Arbeit aufgenommen

Die nächsten Sitzungen wurden dann schon mit einer gewissen Selbstsicherheit angegangen, da alle die Unterstützung der Jugendlichen stark spürten. Nun galt es, die anstehenden Aufgaben und Arbeiten in der Gruppe aufzuteilen. Dazu wurden Ressorts geschaffen: Der Präsident, der Aktuar und die Buchhalter werden für eine Legislaturperiode von einem Jahr vom Rest des Vorstands gewählt. Die Wahlen in den Vorstand finden jährlich an der Hauptversammlung statt. Die Wiederwahl der einzelnen Mitglieder ist möglich. Pro Quartal findet je ein Infoanlass statt, an dem die Mitglieder des Vereins «You Speak – Jugendrat Buchs» über die gegenwärtigen Projekte und Vorhaben des Rates benachrichtigt werden. Jeweils Anfang

Jahr treffen sich die Mitglieder, um an der Hauptversammlung über grössere Sachverhalte abzustimmen.

Vereinsgründung

Am 20. März 2013 wurde die Gründungsversammlung abgehalten und der Verein «You Speak – Jugendrat Buchs» damit zu einer rechtskräftigen Körperschaft. Die Funktionen und Aufgaben waren nun verteilt, und es konnte zur praktischen Umsetzung der Ziele geschritten werden. Der zehnköpfige Jugendrat ist motiviert und verfolgt unter anderem die folgenden Ziele: die Freizeitangebote für Jugendliche auszubauen und zu organisieren, den Jugendlichen die Politik und die Wirtschaft näherzubringen, ein Sprachrohr für die Jugendlichen zu sein, den Austausch mit den Gemeindebehörden zu pflegen, die politische Teilnahme und Mitbestimmung der Jugendlichen zu fördern und Stellungnahmen zu jugendspezifischen, sozialen, kulturellen und räumlichen Fragen in der Gemeinde Buchs zu ermöglichen.

Erste Erfolge

Zu den bisher grössten Erfolgen des Jugendrates zählen der Gewinn von Sitzen

in der Jugend- und Kulturkommission Buchs. In diesen Positionen ist die aktive Mitgestaltung durch Jugendliche in der Gemeinde Buchs möglich. In der Zukunft gilt es, weiterhin die Wünsche und die Ideen der Jugendlichen in der Gemeinde einzubringen.

Der Verein dankt allen Unterstützern in diesem abenteuerlichen Jahr. Die Vereinsmitglieder haben viel erlebt und sind durch diese Erlebnisse weitreichend beeinflusst worden. Die Jugendlichen leben in unvergesslichen Zeiten, in denen sich vieles verändert und in denen Menschen für ihre Rechte kämpfen. «Es tut gut zu wissen, dass wir in einer Gemeinde leben, in der die demokratische Partizipation weitreichend ist und den Jugendlichen dabei geholfen wird, sich mit solchen Themen auseinanderzusetzen. Wir hoffen auch weiterhin auf Hilfe von aussen und sind uns der Verantwortung, die wir als Jugendrat Buchs innehaben, bewusst. Wir versuchen weiterhin unser Möglichstes, die Gemeinde Buchs für alle Altersgruppen zu einem besseren Ort zu machen. Dies ist erst der Anfang einer langen Geschichte.»

Özkan Tok, Aktuar

Der Jugendrat Buchs sucht weitere Mitglieder

Bist du zwischen 12 und 25 Jahren, kommst aus Buchs und willst dich im sozialen Bereich weiterentwickeln? Dann komm zu uns, denn Verstärkung ist immer erwünscht!

Am Buchserfest sind wir mit einem eigenen Stand anzutreffen! You Speak! Sag uns, was du denkst, und teile uns deine Ideen und Gedanken mit. Kontaktiere uns per E-Mail:

youspeak@outlook.com

Wir sind auch auf Facebook vertreten!

Probefahrt: Mit dem neuen Doppelstockzug von Buchs nach St. Gallen

Reisende, die von Buchs nach Chur oder St. Gallen pendeln, sind des Lobes voll für den neuen Doppelstockzug, der seit Anfang Juni auf dieser Strecke verkehrt. Buchsaktuell machte die Probe aufs Exempel. Und tatsächlich, was da jetzt in unserem Regionalverkehr auf der Schiene verkehrt, ist bemerkenswert. Auch wenn der Kondukteur fehlt. Eine Reportage.

Sommerferien: Perron 1 am Buchser Bahnhof ist eine Viertelstunde, bevor der Zug um 7.01 Uhr Richtung St. Gallen abfährt, menschenleer. Ein junges Pärchen versucht, ein Billett am Automaten zu lösen. Als der Schalter ein Viertel vor sieben öffnet, betreten sie erleichtert die Schalterhalle, um das Ticket dort zu kaufen. Auf dem Bahnhofplatz fährt das Postauto ein. Die Reisenden steigen aus und setzen ihre Fahrt mit dem Zug fort. Nach und nach bevölkern Pendler und andere Reisende den Bahnsteig.

Komfortable Situation in der ersten Klasse

Fast lautlos fährt der neue Zug aus Richtung Chur ein. Dank des ebenen Einstiegs und der breiten Türen dauert das Aus- und Einsteigen nur kurze Zeit. Dann fährt der Zug weiter Richtung St. Gallen. Eine breite Treppe mit angenehmer Stufenhöhe führt in den oberen Stock. In der ersten Klasse hat es noch viele freie Plätze. Die Reisenden lesen, studieren Dokumente, hören Musik, dösen oder schauen aus dem Fenster, wie die Landschaft vorbeizieht. Niemand spricht. Eine Frau strickt. Sie geniesst die ruhige Fahrt. «Der neue Zug ist ein Gewinn», erklärt sie. «Angenehm ist, dass es jetzt viel mehr Sitzplätze gibt. Früher haben die Schülerinnen und Schüler manchmal sogar stehen müssen und sich deshalb oft im Einstiegsbereich der ersten Klasse aufgehalten», sagt sie.



Der Zug aus Richtung Chur fährt in den Bahnhof Buchs ein.

Gut besetzte zweite Klasse

Obwohl die Schüler während der Sommerferien fehlen, ist die zweite Klasse gut besetzt. Eine Passagierin, die täglich pendelt, meint: «Ich freue mich, dass wir jetzt nicht mehr auf dem Abstellgleis sind und einen modernen, komfortablen Zug erhalten haben. Auch hat es jetzt viel mehr Plätze. Vorher musste ich manchmal durch den ganzen Zug gehen, um einen Sitzplatz zu finden, oder ich musste sogar stehen.» Der Mann gegenüber findet, er habe im alten Zug

mehr Beinfreiheit gehabt und sei froh, wenn ihm niemand gegenübersteht. Angenehm, aber für einen Pendlerzug eher ungewöhnlich sei, dass es in der zweiten wie auch in der ersten Klasse teilweise Flugzeugbestuhlung gebe.

Verpflegung für Pendler kein Thema

In Heerbrugg steigen unter anderem auch zwei junge Frauen ein. Genüsslich packt die eine ihr Frühstück aus. Sie störe es nicht, dass es keine Verpflegung



Das Ein- und Aussteigen geht dank des ebenen Einstiegs und der breiten Türen schnell vonstatten.

gebe, sie kaufe sich jeweils etwas beim Bäcker. Ein Reisender ist gleicher Meinung: «Für mich als Pendler ist die Verpflegung nicht wichtig, man kann sich ja etwas vom Bahnhofskiosk mitnehmen.» Und weiter sagt er: «Anfangs fand ich die Trennung von erster und zweiter Klasse verwirrend, da zu wenig deutlich unterschieden wird. Die Klassen sind zwar aussen angeschrieben, aber nicht sehr gut sichtbar. Oft merkte ich erst im Zug, in welcher Klasse ich mich befand. Denn manchmal ist die erste Klasse unten, manchmal oben.» Auch er schätzt die grössere Zahl an Sitzplätzen, die ruhige Fahrt durch das geräuscharme Rollmaterial und die Klimaanlage. Früher habe es jeweils nur einen Wagen mit Klimaanlage gegeben, und den habe man suchen müssen. Ein Zeichen mit Pfeil weist den Weg zur Toilette. Eine Mitreisende freut sich, dass der Zug so sauber ist. Im Eingangsbereich befinden sich die Abfalleimer. So früh am Morgen sind sie noch fast leer.



Viel Platz im Eingangsbereich: Eine breite, angenehme Treppe führt in den oberen Stock.

Viel Lob von den Passagieren für den neuen Zug

Im oberen Stock schaukelt der Zug beträchtlich. Nichts für Menschen, die unter Reisekrankheit leiden. Glücklicherweise kann man sich den Platz, wo man im Zug sitzen möchte, ja aussuchen.

Auf der Strecke von Buchs nach St. Gallen hält der Zug fünf Mal und die Fahrt dauert 55 Minuten. Die befragten Reisenden sind des Lobes voll für den neuen Doppelstockzug. Sie schätzen vor allem das grössere Sitzplatzangebot, die ruhige Fahrt und das angenehme Klima. Daran, dass kein Kondukteur vorbeikommt, scheint sich im Morgenzug von den Befragten niemand zu stören.

Auf dem Display der verschiedenen Bildschirme sind die Haltestellen mit Zeitangabe sichtbar und pünktlich fährt der Zug nach 55 Minuten in den Bahnhof St. Gallen ein. Wir sind am Ziel!

Esther Wyss



Frühstück im Zug

Mehr Takt, mehr Anschluss und mehr Komfort

Mit dem neuen Fahrplanwechsel am 15. Dezember 2013 geht die neue S-Bahn St. Gallen in Betrieb. Sie bringt im Regionalverkehr kantonsweit rund 30 Prozent mehr öffentlichen Verkehr und ermöglicht eine flexiblere Nutzung des Angebots.

Die neue S-Bahn St. Gallen legt die Züge auf optimale Anschlüsse an den Knoten aus. Dies ermöglicht schlanke Umsteigezeiten innerhalb des gesamten S-Bahn-Netzes und ebenso eine Verbesserung vieler Anschlüsse an die nationalen Verbindungen.

Mit dem neuen Angebot ab Mitte Dezember erlebt die Bahnreise im Rheintal auch eine qualitative Verbesserung. Alle Züge der S-Bahn St. Gallen 2013 verkehren mit modernen, klimatisierten Wagen. Für den Rheintal-Express St. Gallen–Chur werden bereits seit Juni 2013 Doppelstocktriebzüge der neuesten Generation eingesetzt.

René Lenher-Fend

Fahrplan-/Angebotsänderungen

Wil–St. Gallen–St. Margrethen–Chur

- Der heutige Rheintal-Express (REX) St. Gallen–Chur verkehrt ab Wil, fährt in neuer Fahrlage und ist beschleunigt: Die Fahrzeit zwischen St. Gallen und Chur reduziert sich um rund eine Viertelstunde (St. Gallen–Sargans in 59 statt 68 Minuten), in Sargans besteht Anschluss auf den IC nach Zürich, in Landquart und Chur auf die RhB.
- Die S4 (St. Gallen–Sargans–Uznach–St. Gallen) stellt zusammen mit dem REX halbstündliche Verbindungen zwischen St. Margrethen, Heerbrugg, Altstätten, Buchs und Sargans sicher.
- Die Stationen Räfis-Burgerau, Weite und Trübbach können aus betrieblichen Gründen (Trassierungskonflikte) vorübergehend nicht mehr bedient werden.
- Das Busangebot Sargans–Buchs übernimmt die Bedienung aller Untergesorte, ermöglicht zudem die Feinerschliessung und stellt in Buchs und Sargans gute Anschlüsse an die Bahn sicher.

Knoten Buchs

- Der Bahnhof Buchs wird mit der neuen S-Bahn St. Gallen halbstündlich in beide Richtungen bedient. Auf diesen Zeitpunkt hin wird auch das Busangebot auf einen Halbstundentakt umgestellt sowie schlanke Anschlüsse an die Bahn ermöglicht.
- Linie 790, Buchs–Wildhaus–Nesslau und Linie 410, Buchs–Grabs–Gams: durchgängiger Halbstundentakt zwischen Buchs und Wildhaus; in Hauptverkehrszeiten Verdichtungskurse zu einem Viertelstundentakt zwischen Buchs und Grabs.
- Linie 400, Buchs–Sargans–Mels Pizolpark: zeitliche Anpassung an die neuen Knotenzeiten in Buchs und Sargans.
- Linie 401/402, Grabs–Grabs Industrie–Buchs–Räfis: Verlängerung des Nordastes des (bisherigen) Ortsbusses Buchs (BULI) über die Industrie Grabs nach Grabs und Umstellung auf den Halbstundentakt mit Anbindung an den Knoten Buchs.
- Linie 410/412: direkte Kurse zwischen Grabserberg und Buchs.
- Linie 411: grenzüberschreitende Verbindung nach Bendern mit Anschluss ans LieMobil-Netz.

rjf.

Mitteilungen aus dem Rathaus



Erfolgreiche Lehrabschlüsse

Simon Sturzenegger (Fachmann Betriebsunterhalt), Filip Vasic (Kaufmann), Antonio Coiro (Kaufmann) und Roman Senn (Kaufmann) haben ihre Lehre bei der Buchser Gemeindeverwaltung erfolgreich abgeschlossen. Der Gemeinderat und das Verwaltungspersonal gratulieren den jungen Berufsleuten herzlich und wünschen ihnen viel Erfolg auf ihrem weiteren beruflichen Weg.

Baulinienplan «Alte Mühle» rechtskräftig

Die ehemalige Mühle im Altendorf soll umgebaut werden. Vorgesehen ist der Einbau von Büroräumlichkeiten und einem Panoramarestaurant im Silo. Weil sich das Bauvorhaben nur auf der Basis einer Sondernutzungsplanung realisieren lässt, hat der Gemeinderat vor rund eineinhalb Jahren den Überbauungsplan «Alte Mühle» erlassen.

Zusätzlich zum Überbauungsplan wurde Anfang April 2013 der Baulinienplan «Alte Mühle» erlassen, der den Gewässerraum des Tobelbachs im Bereich der Mühle regelt. Mit Genehmigung

durch das Baudepartement des Kantons St. Gallen ist der Baulinienplan am 10. Juni 2013 in Rechtskraft erwachsen.

Schuljahr 2013/14 begann am 12. August

Am 12. August 2013 starteten rund 1'150 Schülerinnen und Schüler ins neue Schuljahr. Verteilt auf 73 Klassen, werden die Schülerinnen und Schüler von Buchs durch rund 160 Lehrpersonen und Therapeuten unterrichtet, gefördert und betreut. Neu eingeschult wurden 138 Kinder, die das 1. Kindergartenjahr besuchen. Dies entspricht einem Wachstum von 56 Prozent ge-

genüber dem Vorjahr. Erstmals besuchen einige Kinder aus Räfis den Kindergarten Rans in Sevelen. In allen fünf Primarschulhäusern startete eine 1. Klasse und in den Schuleinheiten Räfis und Kappeli zusätzlich je eine 1. Einführungsklasse. Bei 109 Kindern stand der Wechsel in die Oberstufe an. 60 Prozent dieser Schülerinnen und Schüler besuchen neu die Sekundarschule und 40 Prozent die Realschule im Oberstufenzentrum Grof.

Vereine erhalten finanzielle Unterstützung

41 (Vorjahr: 38) in Buchs ansässige Vereine haben ein Gesuch um finanzielle Unterstützung eingereicht. Sie werden von der öffentlichen Hand finanzielle Zuschüsse in der Höhe von insgesamt knapp über 70'000 Franken erhalten. Die Verteilung erfolgte wie in den Vorjahren nach vordefinierten Kriterien.

Einführung eines Parkleitsystems wird geprüft

Der kommunale Richtplan sieht die Prüfung zur Einführung eines Parkleitsystems vor. Mit einem Parkleitsystem werden Automobilisten entlang von Hauptverkehrsachsen über freie Parkmöglichkeiten im Zentrum informiert. Dadurch werden die Parkhäuser und -plätze besser ausgelastet und der Parksuchverkehr reduziert. Mit der Planung und Projektierung wurde die Firma Nagel + Steiner GmbH, St. Gallen, beauftragt. Diese Firma hat schon Parkleitsysteme für verschiedene Städte im In- und Ausland projektiert. Die Realisierung eines Parkleitsystems würde frühestens 2014 erfolgen. *Gemeinderatskanzlei*

Die Riviera von Buchs: Sommerfreuden in der Badi Rheinau

Den Badegästen stehen im Buchser Freibad Rheinau ein 50 Meter langes Becken, ein Nichtschwimmerteil mit Rutschbahn, eine Sprunganlage sowie ein Planschbecken zur Verfügung. Das Beckenwasser wird mittels einer Solaranlage auf maximal 25 Grad aufgeheizt. Es gibt ein Restaurant und einen Kiosk. Aber wie fühlt sich das alles an? Eine Reportage.

Vögel zwitschern, als Hintergrundgeräusch der Lärm der Autobahn. Im Wald ist es morgens vor 9 Uhr noch angenehm kühl. Je näher man der Badi kommt, desto lauter wird das Rauschen der Autos, die auf der nahe gelegenen Autostrasse vorbeibrausen. Der Parkplatz ist um diese Zeit noch verwaist. Im Veloständer stehen paarweise vier Fahrräder. Punkt 9 Uhr kommen die ersten Badegäste. Oft sind es Pensionäre, die gerne längere Strecken schwimmen. Die Stammgäste richten sich ein, holen die Zeitung, die gratis zur Verfügung steht, und ihre Liegestühle. Man kennt sich und grüsst. Bademeister Thomas Kroll ist seit 7 Uhr am Vorbereiten. Ein Güterzug donnert vorbei, Bremsen quietschen schrill in den Ohren, Eisen auf Eisen. Dann fährt der Güterzug langsam weiter.



Badi Rheinau in Buchs: reges Treiben im Kleinkinderbecken

Schlecki-Sachen für die Kinder

Im Innern des Kiosks hört man Stimmen, und die Rollläden werden polternd geöffnet. Seit dieser Saison ist die Robert Mutzner AG, Buchs, Pächterin des Restaurants und des Kiosks und für die Eintritte verantwortlich. Verena Eggenberger, Mitinhaberin und Geschäftsleiterin der Firma, legt selber Hand an. Für sie ist diese Pacht eine spannende Sache und eine Herausforderung. Einerseits ist es ein Saisonbetrieb, andererseits müsse man zuerst Erfahrungen sammeln, um auf die Bedürfnisse der Kunden einge-

hen zu können. Im Mittelpunkt stehen dabei die Familien. Neben einfachen Gerichten wird die Familien-Kombi, Pizza und eine Flasche zu trinken, angeboten. Auch die Schlecki-Sachen spielen eine wichtige Rolle, so Verena Eggenberger. Sie hat festgestellt, dass es auch bei diesen Sachen einen Trend gibt. Zurzeit sind bei den Kindern neben den Glaces die Fruchtsprays und Zuckerwatten sehr beliebt. Nach den ersten Erfahrungen wurden die Zusatzprodukte ausgebaut. Es gibt am Kiosk unter anderem Sonnencreme, Spielsachen und

Schwimmhilfen zu kaufen. Verena Eggenberger ist überrascht, wie viele Leute aus der Umgebung in die Badi kommen und auch konsumieren. Die Anfangszeit sei wegen des schlechten Wetters schwierig gewesen. Jetzt, bei diesen sommerlichen Temperaturen, zieht sie eine positive Bilanz.

Viele Möglichkeiten

Planschen, rufen, schreien, spritzen, springen, schwimmen und tauchen. Im Laufe des Tages wird der Autobahnlärm vom Lachen und fröhlichen Geschrei



Die beiden Mädchen finden das Angebot zum Spielen cool.



Auch die Rutschbahn ist sehr beliebt.

der Kinder bei Weitem übertönt. Eine Mutter sitzt am Beckenrand und beaufsichtigt ihren dreieinhalbjährigen Sohn und ihre Tochter. Sie findet das Freibad sehr schön und mit dem Bädli sowie dem Nichtschwimmerbecken vor allem kindergerecht.



Carla spielt mit der Giesskanne.

Eine andere Mutter mit ihren zwei Töchtern, sie kommt aus Grabs, schätzt die Nähe des Schwimmbades und dessen Einteilung. Tochter Leonie findet es cool, weil man mit dem Pilz, der Rutschbahn und dem Sprungbrett so viele Möglichkeiten zum Spielen habe. Bademeister Thomas Kroll ist zuständig für den gesamten Badebetrieb. Zu seinen Aufgaben gehört auch, morgens die Wasserkontrollen durchzuführen.

Wärmetauscher, Solaranlage und Chlorgranulat

Stefan Dürst, der Betriebsleiter des Hallenbades und des Freibades, erläutert die Neuerungen in der Badi. Seit dieser Saison funktioniert der Wärmetauscher, mit dem das Grundwasser durch das Abwasser des Beckens auf ungefähr 12 Grad aufgeheizt wird. Damit soll verhindert werden, dass das Beckenwasser zu rasch abkühlt. Zudem ist seit mehreren Jahren auf dem Dach der Garderobe

eine Anlage in Betrieb, mit der das Beckenwasser auf maximal 25 Grad aufgeheizt wird.

Als weitere Neuerung nennt Stefan Dürst die Umstellung von flüssigem Javel auf Chlorgranulat als Desinfektionsmittel. Diese Umstellung hat in der vergangenen Saison stattgefunden. Mit dem Granulat kann die Chlorwasserlösung nach Bedarf hergestellt und ins Depot eingespeist werden. Seiner Meinung nach ist es das sicherste Mittel in der Handhabung.

Eine anspruchsvolle Aufgabe

Die richtige Balance zwischen sauberem Wasser und der richtigen Temperatur zu finden, ist stark vom Wetter und der Anzahl Badegäste abhängig. «Deshalb braucht der Bademeister viel Erfahrung und Fingerspitzengefühl, um die technischen Anlagen und Messstationen zu betreuen», sagt Stefan Dürst. Thomas Kroll verfügt über beides.



Morgens findet man noch Platz im Schatten eines der Bäume, wo man es sich für den ganzen Tag gemütlich einrichten kann.

Das familiengerechte Angebot begeistert

Im Kleinkinderbecken spielt Carla vergnügt mit der Giesskanne und springt immer wieder vom Beckenrand ins Wasser. Ihr kleiner Bruder schaut interessiert zu. Ihm scheint die Sache nicht ganz geheuer zu sein. Der Kletterturm wird von mehreren Kindern in Beschlag genommen. Er wurde im vergangenen Jahr renoviert, und das Kleinkinderbecken wurde gestrichen. Diese Arbeiten werden alle zwei Jahre durchgeführt.

Beim Schwimmbecken sind die Durchschreitebecken ausgegossen worden. Laut Thomas Kroll verschmutzten sie oft in kurzer Zeit und waren nicht mehr zeitgemäss. Jetzt sind sie auch behindertengerecht. Im Planschbecken vergnügen sich die Zwillinge Lavinia und Noemi, sorgfältig begleitet von ihren Eltern. Sie bekommen nicht genug vom kühlen Nass und scheinen sich sichtlich wohl zu fühlen.

Esther Wyss



Das Restaurant bietet neben einfachen Gerichten auch spezielle Kombis für Familien.

Agglomerationsprogramm Werdenberg-Liechtenstein angenommen

Der Verein Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein nahm an der Vereinsversammlung vor den Sommerferien das vorläufige Prüfergebn zum Agglomerationsprogramm zur Kenntnis. Vorausgegangen war das Prüfgespräch mit dem Bund in Bern. Vorstand und Verein freuen sich, dass das Programm positiv beurteilt und angenommen wurde.

Damit werden auch Investitionen im Perimeter Werdenberg-Liechtenstein unterstützt.

Sinn und Zweck des Agglomerationsprogramms

Mit einem Agglomerationsprogramm wird die Koordination bereichsübergreifender Verkehrs-, Siedlungs- und Landschaftsthemen innerhalb eines funktionalen Raumes ermöglicht. Durch die Lancierung der Programme engagiert sich der Bund – in Ergänzung zu den Kantonen und den Gemeinden – verstärkt in der Entwicklung der Agglomerationen. Ende 2011 reichte der Verein Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein das seit 2007 erarbeitete Programm beim Bund ein. Eine Herausforderung und Besonderheit der Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein ist die Zweitstaatlichkeit des Programms.

Agglomerationsprogramm angenommen

Der Verein Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein freut sich, dass das Programm vonseiten des Bundes gut bewertet wurde. Ab 2015 sollen 35 von ursprünglich 41 Städten und Agglomerationen vom Bund rund 1,6 Milliarden Franken zur Verbesserung ihrer Verkehrsinfrastrukturen erhalten. Für die Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein bedeutet dies, dass der Bund Verkehrsinfrastruktur-Projekte mit 35 Pro-



Der Vorstand des Vereins Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein wurde anlässlich der Vereinsversammlung vom 27. Juni 2013 einstimmig für die kommenden vier Jahre bestätigt.

zent mitfinanziert. Anfang Juni 2013 erhielt der Vorstand des Vereins Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein den Entwurf der Prüfung des eingereichten Programms. In diesem beurteilte der Bund die Projekte in Bezug auf Nutzen, Kosten sowie Wirkungen und definierte provisorisch diejenigen Massnahmen, die von ihm mitfinanziert werden. Im Rahmen des Prüfgesprächs vom 20. Juni 2013 wies eine Delegation der Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein in Bern auf die spezielle Situati-

on im grenzüberschreitenden Raum hin, der nicht genügend Rechnung getragen wurde:

Die Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein verfügt nicht über eine urbane Grossstadt als Zentrum, das konkrete Arbeits- und Agglomerationszentrum befindet sich überdies zu einem grossen Teil im benachbarten Ausland. Die Verkehrsbelastung bezieht sich somit vor allem auf grenzüberschreitende Pendlerströme. Aus diesem Grund wurde mit Nachdruck angeregt, die Priorisierungen einzelner Massnahmen – vor allem

bei den Rheinquerungen – teilweise neu zu beurteilen und anzupassen. Der Verein Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein nutzte zudem die Möglichkeit, bis Mitte Juli 2013 gezielt weitere Unterlagen, die diese Umstände aufzeigen, nachzureichen. Es wurde versucht, positiv auf den definitiven Prüfbericht – der nicht vor Ende 2013 erscheinen wird – einzuwirken.

Intensive Zusammenarbeit

Alle Liechtensteiner und Werdenberger Gemeinden erstellten in den letzten vier Jahren in Zusammenarbeit mit Kanton und Land und im Rahmen des Agglomerationsprogramms Werdenberg-Liechtenstein Grundlagen für die künftige gemeinsame Entwicklung der Region. Zu erwähnen sind das gemeinsame Zukunftsbild der Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein, das ÖV-Angebotskonzept, die Schwach- und Problemstellenanalyse auf Gemeindeebene in den Bereichen rollender Langsam- und Fussverkehr, die Studien zur Optimierung der Rheinübergänge sowie das Entwicklungskonzept Langsamverkehr. Gefördert wurde dadurch die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden, wobei Kenntnisse, Verständnis und Sensibilisierung für gemeinsame Rhein-übergreifende Themen und Probleme vertieft werden konnten.

Zur Erarbeitung des Agglomerationsprogramms wurde im November 2009 ein Verein gegründet. Mitglieder und Träger des Vereins Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein sind die sieben St. Galler Gemeinden Sennwald, Gams, Grabs, Buchs, Sevelen, Wartau und Sargans sowie die Liechtensteiner Gemeinden Ruggell, Schellenberg, Gamprin, Mauren, Eschen, Planken, Schaan, Vaduz, Triesenberg, Triesen und Balzers. Ebenfalls Mitglieder sind der Kanton St. Gallen und das Land Fürstentum Liechtenstein. Präsident des Vereins ist Daniel Gut. *René Lenherr-Fend*

Buchser Gemeindeforum wurde aufgelöst

Nach einer vertieften Evaluation haben die Mitglieder des Gemeindeforums dessen Auflösung beschlossen. Das Gemeindeforum wurde Anfang März 2010 auf Anregung der politischen Parteien gegründet. Ihm gehörten rund 24 Personen verschiedenster Interessengruppen an.

An insgesamt 11 Sitzungen standen im Gemeindeforum jedes Jahr der Jahresabschluss und der Kostenvoranschlag der Politischen Gemeinde und des Wasser- und Elektrizitätswerkes Buchs zur Diskussion. Das Gemeindeforum hat aus Sicht des Gemeinderates während rund drei Jahren äusserst wertvolle Beiträge geleistet zu Themen wie Masterplan, Richtplan und zur Totalrevision der Gemeindeordnung. Es hat sich auch an drei Sitzungen vertieft mit der Frage auseinandergesetzt, ob sich Buchs ein Gemeindezentrum leisten soll.

Mehr Mitsprache als Ziel

Der Gemeinderat unterstützte die Gründung des Gemeindeforums, um bei grundlegenden Entscheiden des Gemeinderates den Einbezug und die Mitsprache der Bevölkerung zu verstärken. «Die Diskussionen im Gemeindeforum waren immer sehr konstruktiv und wichtig für die Meinungsbildung des Gemeinderates», beurteilt Gemeindepräsident Daniel Gut die Arbeit des Gemeindeforums im Nachhinein als sehr positiv. Auch Jürg Dommer, Mitinitiant und bedeutende Triebfeder des Gemeindeforums, bezeichnet die Arbeit des Gemeindeforums konstruktiv, bemängelt aber etwas das Engagement: «Nach meiner Wahrnehmung verliefen die Diskussionen stets konstruktiv, aber nur selten engagiert. Das Gemeindeforum bot

für den Gemeinderat sowie die beteiligten Parteien und Vereine indes einen Rahmen zum Meinungsaustausch und zur Meinungsbildung, der ansonsten in Buchs nicht vorhanden war und mit der Abschaffung des Gemeindeforums nicht mehr vorhanden ist.»

Zeitaufwand unterschätzt

Im Gemeindeforum konnten laut eigens dafür geschaffenem Reglement grundsätzlich alle Themen behandelt werden, die für die Gemeinde von Bedeutung waren. So waren Masterplan, Richtplan, Gemeindezentrum und Totalrevision der Gemeindeordnung Thema im Gemeindeforum. Sowohl aus der Sicht von Gemeindepräsident Daniel Gut als auch von Jürg Dommer wurden aber wohl der Zeitbedarf für ein volles Engagement im Gemeindeforum von manchen etwas unterschätzt. Jürg Dommer sieht darin auch den Hauptgrund für die Auflösung: «Ein Grossteil der Forumsteilnehmer konnte oder wollte nicht genug Zeit für die Vorbereitung und die Behandlung der Geschäfte aufwenden. Es verhält sich in der politischen Arbeit auf Gemeindeebene nicht anders als in anderen Bereichen der Freiwilligenarbeit: Die Bereitschaft, freiwillig und unentgeltlich Arbeit zu leisten, nimmt ab. Zuweilen habe ich den Eindruck, für Buchs als Kleinstadt treffe dies besonders zu.»

Kuno Bont

Programm «donna»: Brustkrebsfrüherkennung für Frauen ab 50

Die Kantone St. Gallen und Graubünden haben die Krebsliga Ostschweiz beauftragt, ein qualitätskontrolliertes Mammografie-Screening-Programm zur Früherkennung von Brustkrebs aufzubauen und zu betreiben. Dieses Programm heisst «donna». Ein Beitrag, der zeigt, wie «donna» funktioniert und warum Frauen damit gut beraten sind.

Jährlich erkranken in der Schweiz 5'200 Frauen an Brustkrebs. Bei Frauen unter 70 Jahren ist Brustkrebs die häufigste Krebserkrankung und Todesursache. In der Schweiz sterben jährlich 1'350 Frauen an Brustkrebs.

Früherkennung sehr wichtig

Bei Brustkrebs ist es nicht möglich, das Risiko einer Erkrankung durch einen gesunden Lebensstil zu senken. Umso wichtiger ist daher die Früherkennung. Darunter versteht man die gezielte Suche nach einer eventuellen Erkrankung bei Personen, die sich gesund fühlen. Durch eine Früherkennung kann ein Tumor in einer frühesten Phase der Entwicklung erkannt werden. Grundsätzlich gilt bei jeder Krebserkrankung das Gleiche: Je früher ein Tumor entdeckt wird, desto weniger belastend ist die Behandlung und umso grösser sind die Heilungs- und Überlebenschancen.

Mammografie – Die wichtigste Früherkennungsmethode

Durch die systematische und regelmässige Röntgenuntersuchung der Brust (Mammografie) kann die Brustkrebssterblichkeit bis zu 25 Prozent gesenkt werden. Die Mammografie kann Veränderungen der Brust sichtbar machen, lange bevor diese tastbar sind. Brustkrebs kann dadurch bereits im Frühstadium entdeckt und behandelt werden. Mit dem Programm «donna» wird allen

im Kanton St. Gallen wohnhaften Frauen zwischen 50 und 69 Jahren der Zugang zu dieser Früherkennungsmassnahme ermöglicht. Die Mammografie im Rahmen eines qualitätskontrollierten Programms wie «donna» ist eine Pflichtleistung der Grundversicherung, die von der Franchise befreit ist. Die Teilnehmerinnen bezahlen lediglich den Selbstbehalt von 10 Prozent (16.85 Franken). In organisierten Mammografie-Screening-Programmen wie «donna» wird hinsichtlich Technik, Fachkompetenz und Zusammenarbeit der verschiedenen Fachdisziplinen eine hohe Qualität sichergestellt. So absolvieren beispielsweise alle Fachpersonen eine Zusatzausbildung, modernste Röntgengeräte mit geringer Strahlendosis werden eingesetzt, und alle Röntgenbilder werden von zwei qualifizierten Radiologinnen oder Radiologen unabhängig voneinander beurteilt.

Programmablauf

Sämtliche Frauen in der Zielgruppe erhalten alle zwei Jahre eine Einladung zur Teilnahme bei «donna». Mit der schriftlichen Einladung bekommen die Frauen einen Terminvorschlag im nächstgelegenen qualifizierten Röntgeninstitut. Diesen Termin können die Frauen telefonisch oder via Internet bestätigen, verschieben oder absagen.

Wenn sich die Frau für eine Teilnahme entscheidet, wird sie zum vereinbarten

Termin im Röntgeninstitut erwartet. Nach 20 bis 30 Minuten ist die Untersuchung abgeschlossen, und die Frau darf nach Hause gehen. Zu diesem Zeitpunkt findet keine Arztkonsultation statt.

5 von 100

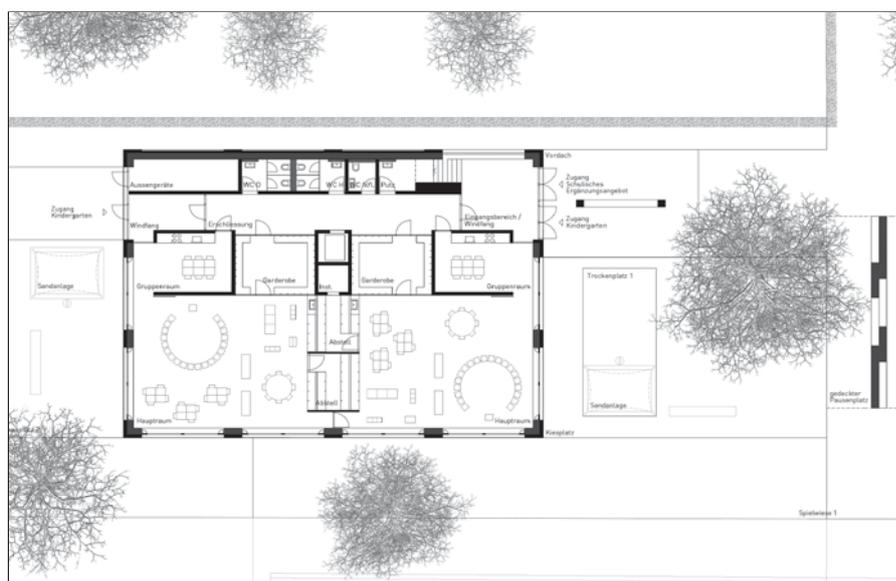
Die Frau erhält das Resultat der Untersuchung schriftlich innerhalb von acht Arbeitstagen. Bei ca. 5 von 100 Teilnehmerinnen werden Auffälligkeiten in der Brust festgestellt. Diese Frauen werden von «donna» zu einer Abklärung mit ergänzenden Untersuchungen wie zusätzlicher Mammografie, Ultraschall oder Gewebeentnahme (Biopsie) eingeladen. Diese Leistungen werden im üblichen Rahmen der Krankenversicherung abgerechnet. Die spezifischen Untersuchungen zur Abklärung eines Verdachts ergeben für die meisten Frauen die Bestätigung, dass sie nicht von Brustkrebs betroffen sind. Bei einem Prozent der Teilnehmerinnen wird ein Brustkrebs diagnostiziert. In einem Gespräch mit einer Fachärztin oder einem Facharzt werden die Diagnose sowie die individuellen Therapieempfehlungen gemeinsam besprochen. Eine psychosoziale Beratung und Begleitung wird durch die Krebsliga Ostschweiz angeboten. Interessierte Frauen können sich über die Gratishotline 0800 100 888 oder per E-Mail an info@donna-programm.ch für das Programm «donna» anmelden. *pd.*

Raumbedarf: Neubau und Erweiterung auf dem Schulareal Grof geplant

Der Investitionsbedarf der Schulraumplanung 2010 bestätigt sich. Jetzt legen Schulkommision und Gemeinderat ein Investitionsprojekt für eine Erweiterung und einen Neubau auf dem Schulareal Grof vor. Das geplante Bauvorhaben wird am 22. September 2013 der Bürgerschaft zur Abstimmung vorgelegt. Eine Zusammenfassung.

Die Schulkommision hat im Jahr 2010 zusammen mit dem Planungsbüro Stauffer & Studach AG, Chur, eine umfassende Schulraumplanung durchgeführt. Dabei wurden eine Bedarfsprognose und ein Grobkonzept für die nächsten rund 15 Jahre erstellt. Gestützt darauf lässt sich festhalten, dass in Buchs ein Investitionsbedarf bei der Schulinfrastruktur besteht, und zwar an den drei Schulstandorten «Süd», «Mitte» und «Nord». Der Investitionsbedarf besteht aus den folgenden Gründen:

1. Es bestehen neue Schul- und Unterrichtsangebote.
2. Die Raumbedürfnisse müssen für die schulergänzende Familienbetreuung angepasst werden.
3. Wachsende Schülerzahlen: Die ab dem Jahrgang 2006 wieder geburtenstärkeren Jahrgänge machen sich jetzt bemerkbar. Auch wenn die Gesamtschülerzahlen wegen der geburtenschwächeren Jahrgänge, die nun in der Oberstufe sind, noch leicht rückläufig sind, bestand bereits auf das Schuljahr 2013/14 hin Handlungsbedarf im Kindergarten. Im August 2012 traten 100 Kinder ins 1. Kindergartenjahr ein. Zusammen mit den 96 Kindern aus dem 2. Kindergartenjahr ergab dies ein Total von 196. Im August 2013 traten 138 Kinder neu in den Kindergarten ein. Dies ergibt nun ein Total von 238. Im August



Der geplante Neubau im Grundriss (Erdgeschoss)

- 2014 erhöht sich dieses dann nochmals auf insgesamt 268 Kinder, also 72 mehr als im Jahr 2012.
4. Im Weiteren müssen aus baulicher Sicht verschiedene ältere Kindergartenpavillons ersetzt werden.

Standortkonzept und Raumbedarf

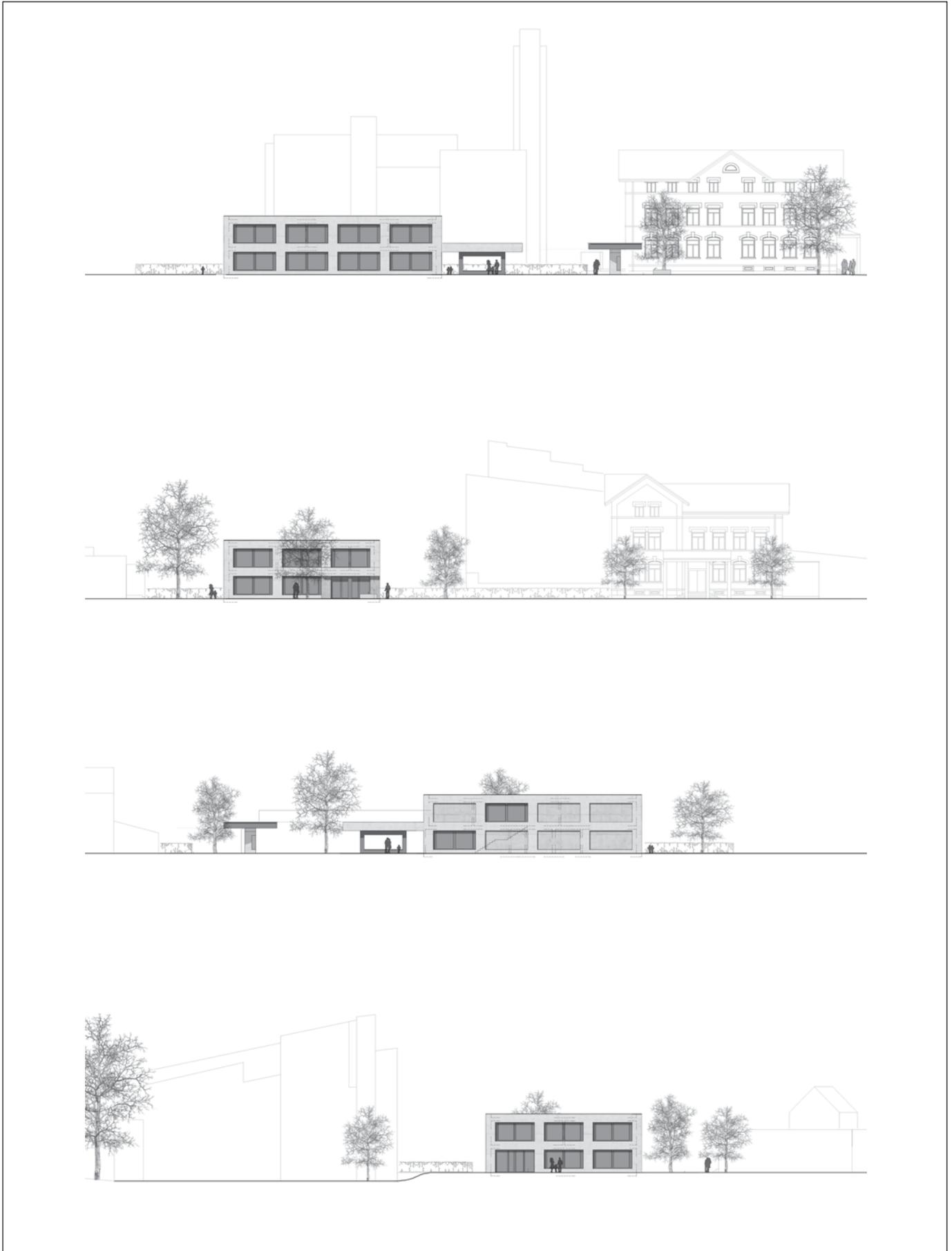
Wichtiger Pfeiler dieses Standortkonzepts ist das Zusammenfassen der Schuleinrichtungen an den drei Schulstandorten «Süd», «Mitte» und «Nord». Nachdem die Stimmbürgerschaft im November 2012 der Erweiterung am Standort «Nord» im Hanfland zugestimmt hat, geht es nun um den Standort «Mitte». Dieser besteht aus den drei

Schuleinheiten Buchserbach, Kappeli und Grof.

Am Standort Grof besteht nun folgender Handlungsbedarf:

- Kindergarten: Ersatz des bestehenden Doppelkindergartens
- Schule: Erweiterung um ein Klassenzimmer, einen Gruppenraum und um schulergänzende Angebote
- Kindertagesstätte: Bereitstellen der Räume für drei Gruppen à zwölf Kinder

Zu diesem Zweck wurde ein Projektwettbewerb durchgeführt, woraus die Fachjury ein Projekt ausgewählt hat, das im September 2013 zur Abstimmung vorgelegt wird.



Das Projekt Grof

Der alte provisorische Kindergarten (Pavillon) aus dem Jahr 1972 entspricht den heutigen räumlichen Anforderungen nicht mehr und hat konstruktiven und energetischen Sanierungsbedarf. Aufgrund der schwachen Bausubstanz lohnt sich ein baulicher Eingriff nicht. Der bestehende provisorische Doppelkindergarten soll deshalb ersetzt werden. Auch die alte Schulanlage hat einen zusätzlichen Raumbedarf für ein Klassenzimmer inklusive Gruppenraum und für schulergänzende Angebote wie Logopädie, Therapie Legasthenie/Dyskalkulie, die Fachstelle für Fördermassnahmen, Deutsch als Zweitsprache, den Schulpsychologischen Dienst sowie die Schulische Sozialarbeit. Diese schulergänzenden Angebote sind bisher grossmehrfach in der Gemeindeliegenschaft an der Schulhausstrasse 12 untergebracht. Mit dem vorliegenden Projekt könnte das Gebäude an der Schulhausstrasse 12 geräumt werden. Der frei werdende Platz kann dann für die Unterbringung der Tagesstätte inklusive Mittagstisch genutzt werden. Die Machbarkeitsstudie eines Planungsbüros hat ergeben, dass mit Kosten von ungefähr 300'000 Franken ein Umbau für drei Gruppen realisiert werden könnte. Dieser Umbau ist noch nicht Bestandteil des vorliegenden Projekts. Es kann dadurch aber gezeigt werden, dass durch den geplanten Neubau Raum im Wohnhaus an der Schulhausstrasse 12 frei wird, der für die Tagesstätte gebraucht werden kann. Ursprünglich war die Schuleinheit Kappeli am Standort «Mitte» für das Unterbringen der Tagesstätte vorgesehen. Durch den nun am Standort Grof vorgesehenen Neubau ergeben sich in Bezug auf die Realisierung der Tagesstätte neue Möglichkeiten mit wesentlichen Vorteilen:

- Der Standort liegt sehr zentral und idealer als der Standort Kappeli.

Zudem ist er bestens erschlossen.

- Insgesamt ergeben sich Minderaufwendungen von 2 Millionen Franken im Vergleich zum Standort Kappeli.
- Am Standort Kappeli ergeben sich wesentliche Nutzungsvorteile. Für die geplante, in Zukunft notwendige Erweiterung besteht mehr Spielraum.

Städtebau und Architektur

Die Schulanlage Grof liegt im Zentrum von Buchs und bildet einen Teil des Schulstandorts «Mitte». Das Projekt sieht vor, am bisherigen Standort des Doppelkindergartens zwischen der Sichtbetonkirche und dem Werdenberger Kleintheater fabriggoli festzuhalten. Die Lage in zweiter Gebäudereihe ohne befahrene Strassen sowie die Kirche als Nachbar, verleihen dem Erweiterungsbau eine geschützte, ruhige Atmosphäre. Das klassizistische Schulhaus, die Kirche, das Kleintheater sowie das heute schulisch genutzte Wohnhaus an der Schulhausstrasse 12 grenzen die Schulparzelle an den Parzellenecken ab. Der dem Schulhaus südlich vorgelagerte, grosszügige Freiraum bleibt für Aussenspiele erhalten. Über diesen Freiraum ist das Schulhaus zweiseitig gut sichtbar. Die Fuss- und Fahrwege des Schulareals werden unmittelbar von der Schulhausstrasse her erschlossen. Zudem besteht eine sinnvolle Fussgängerverbindung zwischen dem Schulhaus und dem Kleintheater, die durch den gedeckten Pausenplatz bereichert wird.

Neubau Kindergarten und Erweiterungsbau

Das im Erdgeschoss nach Süden und im Obergeschoss nach Ost-West ausgerichtete kompakte Gebäude bildet zusammen mit dem bestehenden Pausenunterstand und dem Kleintheater eine hofartige Zugangssituation. Mit dieser Setzung bleibt die heutige Spielwiese als

Ganzes bestehen. Die Gebäudeerschliessung erfolgt neu von Osten über einen grosszügigen Vordachbereich. Im Erdgeschoss befinden sich die zwei Kindergartenräume; im Obergeschoss sind die schulergänzenden Räume angeordnet. Die beiden Kindergartenräume mit angrenzenden Gruppenräumen sind nach Südost und nach Südwest ausgerichtet und werden grundsätzlich gleichwertig gestaltet. Der Grundriss im Erdgeschoss ist gemäss den Funktionen Nebenräume, Erschliessung, Garderobe und Hauptraum strukturiert. Durch die Verglasung der Garderoben wird der Korridor zusätzlich natürlich belichtet.

Über den westlichen Nebeneingang haben beide Kindergärten eine direkte Verbindung zu den Aussenspielbereichen. Der grosszügige Eingangsbereich ermöglicht die gänzliche Trennung der Kindergartenutzung von der Nutzung der schulergänzenden Angebote. Das Obergeschoss gliedert sich mit den nach Osten orientierten Büros und Therapieräumen, den nach Westen ausgerichteten Schulzimmern sowie dem Nebenraum in der Mitte nach den Funktionen und zielt auf eine flexibel nutzbare Struktur ab. Durch den Warteraum im Süden werden die Ergänzungsräume ideal miteinander verbunden.

Die vorgeschlagene Raumstruktur in beiden Geschossen ermöglicht spätere Umnutzungen. Auf ein Untergeschoss wird gänzlich verzichtet.

Aussenraum

Der Aussenraum der Schulanlage Grof ist relativ klein. Dank der kleinen Grundfläche des neuen Gebäudes bleibt eine grösstmögliche Aussenfläche bestehen. Die Aussenspielbereiche des Kindergartens mit unterschiedlichen Qualitäten gliedern sich direkt um den neuen Doppelkindergarten, ohne den Schulbetrieb zu tangieren. Die vielfältig verwendbare Spielwiese bleibt für den Schul- und den



Am Schulstandort Grof fehlt Schulraum.

Kindergartenbetrieb als grosszügiger Aussenraum weiterhin bestehen, und die gedeckten Unterstände schaffen angemessene Eingangssituationen, auch an Regentagen. Die Aussenbereiche von Kindergarten und Schule sind klar voneinander getrennt und ihren jeweiligen Nutzungen zugeordnet.

Die bestehenden Bäume und Hecken sowie der Brunnen sollen nach Möglichkeit erhalten bleiben und mit zusätzlichen Pflanzungen, Erdhügeln, einem Sandkasten und Platzbelägen so ergänzt werden, dass ein vielfältiger, natürlicher Spielraum mit sonnigen und schattigen Bereichen für die Kindergärtner und Schülerinnen und Schüler entstehen.

Energiekonzept und Ökologie

Die Basis für das geforderte Minergie-ECO-Label bildet der kompakte Gebäudekörper mit natürlich gut belichteten Räumen sowie die nach Norden «geschlossene» Fassade. Eine gute Wärmedämmung in Boden, Wand und Dach

sowie Fenster mit Dreifachverglasung ergänzen die Grundlage für ein energiebewusstes Gebäude. Mit der Wahl ECO-tauglicher Materialien kann das Zusatzlabel ebenfalls erreicht werden. Der Neubau soll an das Fernwärmeverbundnetz angeschlossen und mit angemessener Haustechnik ausgestattet werden. Der zentral gelegene Technikraum im Obergeschoss ermöglicht kurze und direkte Erschliessungen der Gebäudetechnik. Der Erhalt bestehender Bäume sowie das extensiv begrünte Flachdach als Retentionskörper runden die ökologische Umsetzung des Neubaus angemessen ab.

Realisierung unter Betrieb

Die Gebäudestruktur berücksichtigt spätere Nutzungsänderungen, einerseits in der Grundrissgestaltung, andererseits in der Fassadenstruktur. Die Kindergärten werden während der Bauzeit in ein Kindergartenprovisorium auf der Spielwiese der Schulanlage verlegt. Durch eine klare Abtrennung der Bau-

stelle vom Schulareal ist die Personensicherheit gewährleistet.

Termine und Kosten

Der Erweiterungsbau auf der Schulanlage Grof mit Ersatz des Doppelkindergartens benötigt etwa ein Jahr Bauzeit. Nach Abschluss des Bewilligungsverfahrens und der Ausführungsplanung soll nach erfolgreicher Abstimmung im Sommer 2014 mit den Bauarbeiten begonnen werden, sodass der Neubau im Sommer 2015 in Betrieb genommen werden kann. Aufgrund der Kostenschätzung wird mit einem Finanzbedarf von 3,8 Millionen Franken gerechnet.

Abstimmung

Ende August oder Anfang September erhält die Stimmbürgerschaft die entsprechenden Abstimmungsunterlagen. Am 4. September 2013, 19.30 Uhr, findet eine Informationsveranstaltung im Kleintheater fabriggli statt, zu der die Bevölkerung herzlich eingeladen ist.

Schulkommission Buchs

Informationen aus der Schule

Personelle Änderungen

Zum Schuljahresbeginn 22 Lehrpersonen und zwei Schulleiter ihre neue Stelle angetreten. Es sind dies:

- Abegg Anja, Primarlehrerin, Teilpensum, 3. Klasse, Buchserbach
- Aebi Susanne, Schulische Heilpädagogin (SHP), Teilpensum, 1. Einführungs-klasse, Kappeli
- Bärlocher Marcel, Schulleiter, Primarschule Grof und Kappeli
- Bislin Simone, Kindergärtnerin, Teilpensum, Kindergarten Brunnen II
- Burri Marina, Praktikantin, Kindergärten
- Caluori Angela, Primarlehrerin, 4. Klasse, Buchserbach
- Caviezel Gion, Schulleiter, Primarschule Buchserbach und Räfis (seit Februar 2013)
- Frick Pia, Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerin, Oberstufenzentrum Grof
- Gärtner Claudia, Primarlehrerin, Teilpensum, 3. und 5. Klasse, Primarschule Hanfland
- Gassner Rebecca, Kindergärtnerin, Kindergarten Brunnen und Räfis (seit Januar 2013)
- Gaug Martin, Schulischer Heilpädagoge (SHP), Kleinklasse Oberstufe/Werkjahr, OZ Flös
- Göldi Seraina, Oberstufenlehrerin, Oberstufenzentrum Grof
- Hendry Susanne, Primarlehrerin, Teilpensum, 1. Klasse, Grof
- Masciari Brigitte, Primarlehrerin, Deutsch als Zweitsprache (DaZ)
- Meier Michelle, Kindergärtnerin, Sprach- und Spielförderung
- Neuhaus Jeannette, Handarbeitslehrerin, Primarschule Hanfland
- Oehler Christiane, Oberstufenlehrerin, Lernatelier Eule Mittelstufe, OZ Flös
- Räber Erika, Primarlehrerin, Deutsch als Zweitsprache (DaZ)
- Rissi Beatrice, Kindergärtnerin, Kindergarten Burgerau
- Schmuckli Stephanie, Kindergärtnerin, Kindergarten Kappeli (seit Februar 2013)
- Söylemez Alberto, Primarlehrer, 5. Klasse Primarschule, Buchserbach
- Stäheli Miriam, Primarlehrerin, Teilpensum, 3. Klasse Primarschule, Kappeli
- von Rotz Manuela, Primarlehrerin, Teilpensum 5. Klasse Primarschule Buchserbach
- Wettstein Matthias, Fachlehrer, OZ Flös
- Hägeli Jana, Primarlehrerin, Primarschule Buchserbach
- Herrmann Bettina, Primarlehrerin, Primarschule Hanfland
- Illitsch Erika, Aufgabenbegleiterin, Primarstufe (seit Dezember 2013)
- John Corina, Primarlehrerin, Primarschule Kappeli
- Junga Ursina, Schulleiterin, Primarschule Buchserbach und Räfis (seit Januar 2013)
- Meier Felix, Primarlehrer, Primarschule Buchserbach
- Pahud Rahel, Primarlehrerin, Primarschule Kappeli Unterstufe
- Rudolf Romana, Schwimmlehrerin, Primarstufen (seit Januar 2013)
- Steiner Bettina, Kindergärtnerin, Kindergarten Burgerau
- Walt Daniel, Oberstufenlehrer, OZ Flös

Die besten Wünsche begleiten die neuen Lehrpersonen in das Schuljahr. Möge ihnen die Arbeit viel Freude und Zufriedenheit bereiten.

Austritte von Lehrpersonen

Am Schuljahresende wurden 19 Lehrpersonen verabschiedet. Sie treten zum Teil eine neue Stelle an, widmen sich Mutterfreuden oder gehen in Pension.

- Bachmann Sandra, Primarlehrerin, Primarschule Grof
- Bohler Irène, Oberstufenlehrerin, Oberstufenzentrum Grof
- Del Fatti Mirjam, Schulische Heilpädagogin (SHP), Einführungs-klasse, Kappeli
- Eberli Andrea, Kindergärtnerin, Sprach- und Spielförderung
- Giuliano Giada, Praktikantin, Kindergarten Birkenau, Flös und Burgerau

Pensionierungen

Weder Helen, DaZ-Lehrerin, Primarschule Grof:

Nachdem Helen Weder die Primarlehrerinnenausbildung absolviert hatte, war sie seit 1970 im Kanton St. Gallen tätig. Von 1977 bis 1989 nahm sie familienbedingt eine teilweise Auszeit vom Lehrerberuf. Als 1989 immer mehr Schüler ohne jegliche Deutschkenntnisse aus den Kriegsgebieten im Balkan eintrafen, stellte Helen Weder einen speziellen Deutschunterricht auf die Beine. Sie spezialisierte sich in der Folge auf den Deutschunterricht für Fremdsprachige. Sie leistete durch ihren Einsatz vielen Kindern einen wertvollen Dienst und erleichterte ihnen damit den Schulalltag. Das Dienstverhältnis endete am 31. Januar 2013.

Informationen aus der Schule Fortsetzung

Wyss Esther, Primarschullehrerin, Primarschule Buchserbach:

1987 trat Esther Wyss in die Schule Buchs ein und arbeitete zuerst als Dyskalkulietherapeutin. In der Folge unterrichtete sie während 22 Jahren im Jobsharing zusammen mit Regula Bachmann vor allem in den Kleinklassen. Neben ihrer Tätigkeit als Lehrerin war Esther Wyss auch als Journalistin für den «W&O» und *Buchsaktuell* unterwegs.

Lenherr Martina, Primarschullehrerin, Primarschule Hanfland

Martina Lenherr startete ihre Lehrtätigkeit im Jahr 1970 in der Primarschule Bad Ragaz. Ihr beruflicher Weg führte sie über Gams an die Schule Buchs. Seit 1997 arbeitete sie als Jobsharingpartnerin von Nicole Thommen an der Primarschule Hanfland auf der Unterstufe. Eine Zeit lang übernahm sie ebenfalls zusammen mit ihrer Jobsharingpartnerin die Co-Schulleitung im Hanfland.

Weder Walter, Primarschullehrer, Primarschule Buchserbach

1970 trat Walter Weder seine Stelle als Primarlehrer im damaligen Primarschulhaus Flös an. Walter Weder ist Räfiser und stark in Buchs verwurzelt, und so verwundert es nicht, dass er der Schule Buchs während 43 Jahren treu geblieben ist. Das Organisieren des WWF-Sponsorenlaufs für das Primarschulhaus Buchserbach wie auch die Klassenteilnahme an der «WUP» (Werdenberger Umweltputzete) waren für ihn eine Selbstverständlichkeit.

Den austretenden Lehrpersonen danken wir für ihren wertvollen Einsatz und

wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute und vor allem gute Gesundheit!

Dienstjubilareinnen und -jubilare

Nicht weniger als 12 Lehrerinnen konnten im vergangenen Schuljahr 2012/13 ein Dienstjubiläum feiern.

- Buschor Jeannine, Primarlehrerin, Primarschule Kappeli, 10 Jahre
- Wettstein Kathrin, Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerin, OZ Flös, 10 Jahre
- Bokstaller Annaliese, Kindergärtnerin, DaZ-Kindergarten Burgerau, 20 Jahre
- Cudazzo Gabriela, Kindergärtnerin, Kindergarten Brunnen, 20 Jahre
- Del Fatti Mirjam, Schulische Heilpädagogin (SHP), Primarschule Kappeli, 20 Jahre
- Gmünder Erika, Handarbeitslehrerin, Primarschule Buchserbach, 20 Jahre
- Jüstrich Silvia, Kindergärtnerin, Kindergarten Grof, 20 Jahre
- Kühnis Hildegard, Kindergärtnerin, Kindergarten Brunnen, 20 Jahre
- Neukom Sabina, Kindergärtnerin, Kindergarten Altendorf, 20 Jahre
- Oehninger Désirée, Primarlehrerin, Primarschule Hanfland, 20 Jahre
- Tescari Irene, Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerin, OZ Flös, 30 Jahre
- Weder Helen Primarlehrerin, DaZ, Primarschule Grof, 30 Jahre

Die Schule Buchs bedankt sich bei den treuen und langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Schuldienst und wünscht ihnen weiterhin viel Befriedigung in ihrem sehr wichtigen Beruf.

Schule Buchs

Umweltputzete 2013 ein Erfolg

Am 23. März fand die erste länderübergreifende Umweltputzete in 13 Gemeinden beidseits des Rheins statt.

Dabei wurde der Lebensraum von Mensch und Tier von Abfall und Unrat befreit. Ebenso setzten sich die Organisatoren zum Ziel, die Bevölkerung für das Thema Littering (Abfälle im öffentlichen Raum wegzuerwerfen oder liegen zu lassen) zu sensibilisieren.

Schulklassen mit dabei

Sechs Werdenberger und sieben Liechtensteiner Gemeinden putzten heuer gemeinsam und gleichzeitig den Lebensraum. Schulklassen, Vereine, Firmen, Privatpersonen, Gross und Klein machten an der Frühlingsaktion mit und sammelten Abfall ein. Zusammen leisteten sie einen Beitrag für eine saubere Umwelt.

In Buchs beteiligten sich über 200 Personen an der Umweltputzete. Miteinander sammelten die «Putzerinnen» und «Putzer» in den 13 Gemeinden mehr als 4'200 Kilogramm Müll. Nach dem erfolgreichen Einsatz offerierten die Gemeinden den Helferinnen und Helfern einen kleinen Imbiss.

René Lenherr-Fend

Rückschau auf das Leseprojekt an der Oberstufe Buchs

Am Anfang stand die Projektidee der beiden Reallehrkräfte Rouven Bigger und Daniel Walt, mit den Oberstufenschülerinnen und Oberstufenschülern der Schule Buchs während des Schuljahres 2012/13 eine Million Buchseiten zu lesen. Dieses Ziel war wohl etwas zu hoch angesetzt, aber das Projekt brachte dennoch grossen Nutzen für die Beteiligten.

Nach einer Information an die Schülerinnen und Schüler wurde monatlich in den einzelnen Klassen die Anzahl gelesener Seiten erfasst. Um die Jugendlichen anzuspornen, wurden jeweils die Leserin und der Leser des Monats erkorren und diese mit einem Büchergutschein belohnt.

Autorenlesung mit Buchausstellung

Im Januar fanden sich in der Aula des OZ Flös rund fünfzig Jugendliche zu einem kurzweiligen und spannenden Themenabend ein. Die einheimische Jugendbuchautorin Alice Gabathuler stellte in aller Kürze und mit beeindruckender Wortgewandtheit mehrere ihrer Bücher vor. Von Anfang an hingen ihr die Zuhörer an den Lippen, und es herrschte sogleich eine vertraute Stimmung. Alice Gabathuler spendete ihre Gage zur Erweiterung der beiden Schulbibliotheken – herzlichen Dank!

Zudem präsentierte an diesem Abend die Buchhandlung gmg die aktuell beliebtesten Jugendbücher und bot den anwesenden Leseratten die Gelegenheit, in diesen Werken zu schmökern.

Lesemorgen am Werdenbergersee im Juni 2013

Ein weiterer Höhepunkt war der Lesemorgen am Werdenbergersee. Das Wetter meinte es gut mit den Verantwortlichen und bescherte allen Teilneh-



Grosses Interesse an den neuen Büchern auf dem Büchertisch

menden einen Sonnenaufgang wie aus dem Bilderbuch. Die malerische Kulisse mit dem See und dem Schloss entschädigte allemal für die verkürzte Betruhe, fand sich die lesebegeisterte Gruppe doch bereits morgens um 6 Uhr vor Ort ein. Die Jugendlichen waren angetan von dieser friedlichen Stimmung am Wasser. Wer weiss, vielleicht entwickelt sich das Seeufer künftig zum Lesemekka von Buchs ...

Schon bald merkten die verantwortlichen Lehrpersonen, dass es schwierig würde, das hochgesteckte Ziel zu erreichen. Dies bewahrheitete sich schliesslich, aber es gelang dennoch, rund 500'000 Buchseiten zu lesen! Im ver-

gangenen Schuljahr las demnach jede Schülerin und jeder Schüler der Oberstufe Buchs wöchentlich durchschnittlich 40 Buchseiten. Eine erfreuliche Zunahme bei der Ausleihe von Büchern stellten auch die Verantwortlichen der Schulbibliotheken fest. Dieser Trend soll anhalten und durch eine Neuauflage eines solchen Projekts in den nächsten Jahren gefestigt werden.

Ziel war es, eine Million Buchseiten zu lesen. Dass dieses Ziel verpasst wurde, schmerzt nicht. Viel mehr zählt, dass viele Jugendliche eine neue, sinnvolle Freizeitbeschäftigung entdeckt haben.

*Beat Hidber
Schulleiter OZ Flös*

Glückwünsche zum Geburtstag



In den Monaten September bis Dezember 2013 feiern einige unserer betagten Mitbürgerinnen und Mitbürger hohe Geburtstage. Die Gemeinde Buchs gratuliert herzlich:

Zur Vollendung des 100. Lebensjahres

Frau Margareth Rhyner-Schäpper
Wiedenstrasse 44,
geb. 10.10.1913

Zur Vollendung des 99. Lebensjahres

Frau Magdalena Binder-Schmidiger
Kornstrasse 3, geb. 03.12.1914

Frau Hedwig Stöckli-Bollmann
Wiedenstrasse 44,
geb. 14.12.1914

Zur Vollendung des 98. Lebensjahres

Frau Rosa Lemmenmeier-Lenherr
Werdenbergstrasse 33,
geb. 21.12.1915

Zur Vollendung des 97. Lebensjahres

Frau Dorothea Spörri-Rothenberger
Wiedenstrasse 44,
geb. 04.09.1916

Zur Vollendung des 95. Lebensjahres

Herr Heinrich Hofmänner-Eggenberger
Kreuzgasse 1, geb. 04.09.1918

Herr Richard Küng-Magli
Plattnach 19, geb. 26.12.1918

Zur Vollendung des 94. Lebensjahres

Frau Barbara Dietrich-Bargetzi
Duxweg 7, 9494 Schaan,
geb. 11.09.1919

Frau Theresia Hangartner-Metzler
Schlossweg 6,
geb. 30.10.1919

Frau Paula Reich-Berger
Säntisstrasse 1,
geb. 30.10.1919

Zur Vollendung des 93. Lebensjahres

Frau Margareth Rüdisühli-Zweifel
Churerstrasse 30, geb. 02.10.1920

Herr Heinrich Rohrer-Leuzinger
Altendorferstrasse 57,
geb. 22.10.1920

Frau Erna Berger
Wiedenstrasse 44, geb. 30.11.1920

Frau Elise Küng-Bachmann
Nebenbachweg 6, geb. 19.12.1920

Zur Vollendung des 92. Lebensjahres

Frau Anna Gantenbein-Eggenberger
Werdenbergstrasse 33,
geb. 19.09.1921

Frau Aloisia Roduner-Gamper
Pflegeheim Werdenberg,
geb. 16.11.1921

Herr Edwin Schmid-Vetsch
Schulhausstrasse 26a,
geb. 17.11.1921

Frau Elisabeth Simmen-Eggenberger
Wiedenstrasse 44,
geb. 11.12.1921

Zur Vollendung des 91. Lebensjahres

Frau Katharina Blumer-Schwendener
Churerstrasse 20,
geb. 30.09.1922

Frau Nelli Wisler
Wiedenstrasse 44,
geb. 04.10.1922

Gemeinsam 31'000 Kilometer zurückgelegt

Frau Lina Guyer
Stütlihus,
geb. 10.10.1922

Frau Maria Gantner-Zweifel
Werdenbergstrasse 33,
geb. 17.10.1922

Frau Marianna Enderlin-Hilty
St. Gallerstrasse 48, geb. 02.12.1922

Frau Babetta Mark-Senn
Wiedenstrasse 44, geb. 25.12.1922

Frau Agatha Schmitter-Rhyner
Wiedenstrasse 44, geb. 27.12.1922

Zur Vollendung des 90. Lebensjahres

Frau Maria Müntener-Forrer
Bahnhofstrasse 38,
geb. 16.10.1923

Frau Margaretha Vetsch-Stricker
Kreuzgasse 9, geb. 19.10.1923

Herr Luong Nguyen
Schönfeldstrasse 14, geb. 20.10.1923

Frau Lisa Guntli-Schwendener
Florastrasse 6, geb. 22.10.1923

Frau Dorothea Grob-Schulthess
Altendorferstrasse 49,
geb. 10.11.1923

Frau Anny Kessler-Michel
Wiedenstrasse 44, geb. 23.11.1923

Herr Ernst Blind
Plattnachwingert 12,
geb. 26.11.1923

Bei der neunten Austragung der nationalen Aktion «bike to work» im Juni 2013 machten 14 Betriebe aus Buchs mit und setzten während eines Monats verstärkt auf das Velo. Die Energiestadt Buchs unterstützte die Projektträger.

Schweizweit meldeten sich rund 1'600 Betriebe mit über 12'500 Teams. Bei der Rekordausgabe der Aktion «bike to work» legten im Juni 50'000 Teilnehmende 7,2 Millionen Kilometer zurück. Die Velofahrenden fuhren während eines Monats somit zehn Mal zum Mond und wieder zurück. Die Energiestadt Buchs und Buchs Marketing förderten wiederum die Aktion. Gesucht wurden kleine und grosse Unternehmen, die mitmachten. Dem nationalen Trend folgend, radelten mit der Acima AG, AMAG Automobil- und Motoren AG, ESP Energie Spar Partner AG, Feinwerkoptik Zünd AG, Gemeindeverwaltung Buchs, IMT AG, lenherr 4 marketing GmbH, Interstaatliche Hochschule für Technik Buchs NTB, Schlegel + Hofer, Dipl. Architekten AG, Sigma-Aldrich Production GmbH, Solve GmbH, Vetsch AG mit Kbike sowie dem Wasser- und Elektrizitätswerk der Gemeinde Buchs erstmals 14 Buchser Betriebe und Institutionen bei «bike to work» mit. Insgesamt spulden 266 Velofahrende in 71 Teams über 31'000 Kilometer ab. Die Verantwortlichen hoffen, dass 2014 nochmals mehr Betriebe aus Buchs die Aktion unterstützen werden.

Bike-Check für Unternehmen

Buchs Marketing setzte im Mai 2013 mit der Unterstützung aus dem Alpine-Space-Projekt Alpstar die Idee «Bike-Check» in Buchs um. Im Zentrum standen die

Kontrolle und Instandstellung von Fahrrädern nach der Winterpause. Unternehmen buchten einen Buchser Velo-prof und offerierten ihren Mitarbeitenden einen Bike-Check am Arbeitsplatz. Das kleine Servicepaket «Verkehrssicherheit» beinhaltete die Kontrolle von Bremsen, Beleuchtung und Bereifung sowie die Schmierung des Velos. Für einen Pauschalbetrag und nach vorgängiger Abmachung wurden die Fahrräder überprüft, repariert und gereinigt.

Gute Zusammenarbeit

Das Angebot «Bike-Check» wurde in Zusammenarbeit mit dem Buchser Fahrradshop «freeberg» an der Altendorferstrasse realisiert. Ebenso tatkräftige Unterstützung und Begleitung erhielt die Fahrradaktion durch Mitarbeitende von PrimaJob. Der Verein setzt sich zum Ziel, Sozialhilfebezüglerinnen und -bezügler sowie erwerbslosen und ausgesteuerten Personen über ein Arbeits- und Integrationsprogramm kurzfristig Arbeit zu vermitteln. Die Trägerschaft des Vereins bilden die Politischen Gemeinden der Region Sarganserland-Werdenberg. Die Gemeinde Buchs ist seit 2001 «Energiestadt». Das Label ist ein Leistungsausweis für Gemeinden, die eine nachhaltige kommunale Energiepolitik vorleben. Energiestädte fördern erneuerbare Energien, umweltverträgliche Mobilität und setzen auf eine effiziente Nutzung der Ressourcen. *René Lenherr-Fend*

EW Buchs mit neuem Webauftritt

Im Mai hat das Wasser- und Elektrizitätswerk der Gemeinde Buchs (EWB) einen neuen Internetauftritt lanciert. Die neue Website erscheint im modernen Design und bietet vielfältige Möglichkeiten.



Das EW Buchs hat einen neuen Internetauftritt.

Das Wasser- und Elektrizitätswerk der Gemeinde Buchs (EWB) präsentiert sich mit seinem neuen Webauftritt als attraktives und innovatives Unternehmen. Insbesondere werden mit der neuen Website auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die dafür sorgen, dass die Versorgung der Buchserinnen und Buchser mit Wasser, Strom und Kommunikation rund um die Uhr gewährleistet ist, in den Mittelpunkt gestellt. Die Elektroinstallationsabteilung und die verschiedenen Shops des EW Buchs erhalten mit dem neuen Webauftritt auch eine neue Präsentationsplattform.

Die neue Internetseite erscheint im schlichten, modernen Design und mit einer übersichtlichen Navigation. Mühsames Scrollen ist auf der neuen Website nicht mehr nötig, da die wichtigen Informationen auf einen Blick abrufbar sind. Der Internetauftritt bietet auch neue Funktionen, wie beispielsweise ein Online-Hilfetool, in dem die wichtigsten Fragen und Antworten im Zusammenhang mit den Dienstleistungen des EW Buchs aufgelistet sind, oder das Bautagebuch, wo der aktuelle Stand der Anlagenerneuerungsprojekte am Buchserberg mitverfolgt werden kann. *EWB*

Interaktiv fernsehen

Rii-Seez-Net lanciert ein neues Fernsehangebot: Künftig gibt es interaktives Fernsehen.

Das Wasser- und Elektrizitätswerk der Gemeinde Buchs (EWB) arbeitet derzeit an der Einführung eines neuen Fernsehprodukts, das eine neue Form von TV-Erlebnissen ermöglicht. Die neue Technologie wird über den Internetanschluss von Rii-Seez-Net übertragen und bietet verglichen mit dem herkömmlichen Digital-TV interessante Zusatzfunktionen.

Auf Knopfdruck Sendungen abspeichern

Beispielsweise wird mit dem neuen TV-Produkt zeitversetztes Fernsehen möglich. Auf Knopfdruck können die letzten 30 Stunden des TV-Programms von 10 ausgewählten Sendern abgespielt werden. Ausserdem verfügt das neue Fernsehen über eine Rekorderfunktion, mit der beliebige Sendungen bis zu 20 Stunden aufgezeichnet und lokal abgespeichert werden können. Die Speicherkapazität kann dabei vom Nutzer individuell erweitert werden. Ein weiteres attraktives Feature ist das Video-on-Demand-Angebot. Über die Bedienoberfläche können per Knopfdruck aktuelle Hollywood-Blockbuster bezogen werden. Das Kinofeeling lässt sich dadurch auch im heimischen Wohnzimmer erleben, und der Zuschauer wird zum eigenen Programmdirector.

Das neue TV-Erlebnis von Rii-Seez-Net wird erstmals am WIGA-Stand des EW Buchs präsentiert.

Janine Cadieli

EWB

Für Sonnenenergie geeignet? Der Solarkataster gibt Auskunft

Viele Hausbesitzer wissen nicht, ob ihr Hausdach für die Nutzung von Sonnenenergie geeignet ist. Rii-Seez Power will dieser Unsicherheit mit Hilfe eines Solarkatasters entgegenwirken. Entwickelt wurde die Lösung vom Institut für Energiesysteme der Interstaatlichen Hochschule für Technik NTB in Buchs.

Der Bundesrat hat im Jahr 2011 die Energiestrategie 2050 beschlossen, die Energiewende hat bereits begonnen. In den nächsten Jahren werden der Bund und die Kantone auf erneuerbare Energieträger setzen und diese mit Fördergeldern unterstützen. Photovoltaik und Solarthermie sind wichtige Technologien, um die Energiewende umzusetzen.

Unschlüssige Hausbesitzer

In den letzten Jahren haben immer mehr Eigentümer auf dem Dach ihrer Immobilien Energieanlagen installiert, die mit der Kraft der Sonne Strom oder Warmwasser erzeugen. Viele Hausbesitzer interessieren sich für die Solartechnik, wissen jedoch nicht, ob sich ihr Haus für den Einsatz einer Solaranlage eignet.

Mit dem Solarkataster steht den Eigentümern nun ein Informationstool zur Verfügung, welches das Solarstrompotenzial eines Hauses aufzeigt. Der Solarkataster wurde von Markus Markstaler vom Institut für Energiesysteme (IES) der Interstaatlichen Hochschule für Technik NTB entwickelt.

Rii-Seez Power als Auftraggeber

In Auftrag gegeben wurde das Projekt von Rii-Seez Power, der Interessengemeinschaft von 15 regionalen Energieversorgungsunternehmen aus dem Rheintal, Werdenberg und dem Sargan-



Mit dem Solarkataster steht den Eigentümern nun ein Informationstool zur Verfügung, welches das Solarstrompotenzial eines Hauses aufzeigt.

erland, dem auch das EW Buchs angehört.

Ampel zeigt Eignung

Die Basis für den Solarkataster waren Laserscandaten von swisstopo und Gebäudegrundrissdaten der amtlichen Vermessung. Die Daten wurden am Institut so visualisiert, dass jeder Hausbesitzer im Internet die Informationen findet, die für die Installation einer Solaranlage wichtig sind. Die Farbe Gelb signalisiert «sehr gut geeignet» für Solarthermie und Photovoltaik, orange bedeutet «gut geeignet» und rot «mässig

gut geeignet». Trägt ein Haus im Internet keine Farbe, weiss sein Besitzer, dass sich die Dachflächen nicht für die Nutzung von Solarenergie eignen. Markus Markstaler stellt fest: «Bei unserer Arbeit haben wir schnell gemerkt, dass die Region Rheintal-Werdenberg-Sarganserland für die Solarstromproduktion gut geeignet ist.»

Wie viel Strom erzeugt ein Dach?

Neben dem Eignungsgrad informiert der Solarkataster auch über die mögliche jährliche Stromproduktionsmenge



Die Region Rheintal-Werdenberg-Sarganserland ist für die Solarstromproduktion gut geeignet, wie der neue Solarkataster zeigt.

in kWh und die optimale Fläche, auf der Solarpanels installiert werden können. «Im Solarkataster werden für jedes Haus die Lage und die nächste Umgebung berücksichtigt», sagt Markstaler. Wenn Berge, Hügel, Bäume oder ein anderes Gebäude Schatten werfen, habe dies sofort Auswirkungen auf den Stromertrag. Markus Markstaler hat für die Gemeinde Buchs das Solarpotenzial al-

ler Gebäude errechnet. Bei einer gesamten Gebäudegrundfläche von 65 Hektaren sind 27 Hektaren für die Nutzung von Sonnenenergie geeignet. Würde jeder Buchser Hausbesitzer eine Solaranlage auf dem Dach installieren, könnten damit 35 GWh Strom produziert werden. Das wäre mehr als die Hälfte des aktuellen jährlichen Buchser Stromverbrauches von 67,3 GWh.

Über Rii-Seez Power:

Rii-Seez Power ist die Interessengemeinschaft der regionalen Energieversorgungsunternehmen. Oberste Priorität hat die Sicherstellung einer hochqualitativen und preisgünstigen Stromversorgung der Kundinnen und Kunden in der Region. Die Grösse des Pools stärkt die Position der einzelnen Mitglieder und hilft, auch als kleineres Elektrizitätswerk Zugang zu aktueller Technologie zu haben und damit interessante Arbeitsplätze zu sichern. Die Allianz stellt eine gemeinsame Nutzung von Synergien sicher und unterstützt eine enge Zusammenarbeit der Elektrizitätsversorgungsunternehmen im Rii-Seez-Gebiet in den Bereichen

- Energieeinkauf
- Vermarktung der regional erzeugten Energie aus den umweltfreundlichen Wasserkraftwerken und Solaranlagen
- Marketing- und Verkaufstätigkeiten (Produktentwicklung, Dienstleistungsangebote, Aufbau neuer Geschäftsfelder)
- Gegenseitige Unterstützung in technischen, administrativen und kommerziellen Aufgaben
- Ausbildungs- und Schulungsprogramme

www.riiseezpower.ch

Die Mitglieder von Rii-Seez Power sind überzeugt, dass die Sonne in Zukunft auch in der Schweiz zu einem wichtigen Energieträger werden wird – der Solarkataster unterstützt diese wichtige Entwicklung. *Janine Cadieli, EW Buchs*

Der Solarkataster ist ab September unter www.riiseezpower.ch/solarkataster abrufbar.

Höhepunkte: Mit dem Krempel den Sommer geniessen

Nachdem der Krempel die 10-Jahres-Feiern hinter sich hat, sind seine Tore über den Sommer hinweg wie immer geschlossen. Nichtsdestoweniger werden im Hintergrund bereits wieder Konzerte und Partys geplant. Schliesslich wollen die Besucher ab Mitte September wieder mit musikalisch hochstehenden Auftritten verwöhnt werden.

Nur weil der Krempel selbst vorübergehend geschlossen ist, heisst das noch lange nicht, dass die Krempel-Mitglieder nicht noch etwas in petto hätten.

Hauptbühne am Buchserfest 2013

Seit ein paar Jahren (mit Ausnahme von 2012) zeigt sich der Krempel am Buchserfest verantwortlich für das Programm auf der Hauptbühne. Auch heuer wird den Besuchern des grössten Strassenfests der Region wieder abwechslungsreiche Unterhaltung geboten. Dazu gehören nicht nur Livemusik, sondern auch Darbietungen von regionalen Vereinen, wie beispielsweise der Aerobic Factory «Jam 29» oder den Freestyle-Sport-Experten von freeberg, die einen Bikeparcours aufbauen werden, auf dem unter anderem die «Kids Trophy» ausgetragen wird. Und da an der Bahnhofstrasse wie jedes Jahr bereits um 2 Uhr morgens der Saft abgedreht wird, dürfen sich die Nimmersatten im Krempel auf eine After-Hour-Party freuen.

Nicole Bernegger stimmt auf WIGA 2013 ein

Kurz bevor der Krempel seine offizielle Sommerpause beenden und in der alten Teppichfabrik seinen gewohnten Betrieb wieder aufnehmen wird, lädt er zusammen mit den WIGA-Verantwortlichen zum Eröffnungsabend der Werdenberger Industrie- und Gewerbeaus-



Krempel am Buchserfest und an der WIGA mit Höhepunkten dabei

stellung. Keine Geringere als Nicole Bernegger, ihres Zeichens Gewinnerin der ersten «The Voice of Switzerland»-Staffel, wird ihre Stimme erheben und für den ersten Höhepunkt auf dem Buchser Marktplatz sorgen. Sie begeistert seit Anfang Jahr nicht nur Musikgrössen wie Philipp Fankhauser oder Stress. Mit ihrer phänomenalen Stimme vermag sie sämtliche Generationen zu verzaubern. Wer also schon am TV Hühnerhaut bekam, darf sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, dieses Gefühl live zu

erleben. Zudem erhält Nicole Bernegger Unterstützung von Min King. Das Schaffhauser Septett spielt erfrischenden Mundartfunk und -soul und könnte selbst als Headliner auftreten. Für einmal ist Bescheidenheit aber keine Tugend, und es wird lieber geklotzt statt gekleckert.

Ob am Buchserfest oder an der WIGA: Die Besucher dürfen sich auf Trommelfellmassagen der genüsslichsten Art freuen.

Krempel

fabriggli
werdenberger
kleintheater

... schöne Aussichten ...

Schulhausstr. 12a, 9470 Buchs
Tel. 081 756 66 04
www.fabriggli.ch



GschichteChischteFäscht 13,
1. September 2013



Brendan Adams,
6. September 2013

Sonntag, 1. September 2013,
11 bis 17 Uhr

GschichteChischteFäscht 13

Saisonstart mit dem beliebten Anlass für die ganze Familie. 11 und 16 Uhr: «Petterssons Feuerwerk für den Fuchs», Figurentheater für Kinder ab 4 Jahren. Spielposten, Beizli, Ballonflugwettbewerb.

Sonntag, 1. September 2013, 11 Uhr

Schloss Werdenberg mit Kinderaugen

Kinderzeichnungen, entstanden in einer Projektwoche von Kindergarten und Primarschule Hanfland. Die Zeichnungen sind bis Ende September anlässlich sämtlicher fabriggli-Veranstaltungen zu sehen.

Freitag, 6. September 2013, 20 Uhr

Brendan Adams – Cape Urban Folk aus Südafrika

Mit «Spirit», produziert vom zehnfachen Grammy-Award-Gewinner Alvaro Alencar, hat Adams ein neues Album im Gepäck. Eine besondere Mischung aus südafrikanischer Musik, Folk und Soul.

Freitag, 13. September 2013, 20 Uhr

«Auch nicht schlimmer» – Uta Köbernick singt Rabenlieder

Mit ihrem ausgeprägtem Sinn für subtilbissige Ironie erweist sich die deutsche Kabarettistin und Liedermacherin Uta Köbernick als grossartige Beobachterin

der menschlichen Innen- und Aussenwelt.

Samstag, 14. September 2013, Türöffnung 20.30 Uhr, Konzert 21.30 Uhr

Luuk

Der Buchser Lukas Gantenbein, besser bekannt unter seinem Künstlernamen Luuk, ist mit «Coitus», seinem ersten Album, drauf und dran, die nationale Rap-szene ganz gehörig aufzumischen.

Donnerstag, 19. September 2013, 20 Uhr

Emilio Solla & Afines

Mit «Emilio Solla & Afines» verwirklichte Emilio Solla seinen Wunsch, die beiden authentischen Sprachen der argentinischen Musik, Tango und Folklore, miteinander zu verbinden.

Sonntag, 22. September 2013, 16 Uhr

Hallo?

Dutz macht seine ersten Schritte in eine unbekannte Welt. Eine Abenteuerreise für Kinder von 3 bis 7 Jahren und für Erwachsene, gespielt vom theater katerland in Zusammenarbeit mit dem Dschungel Wien.

Donnerstag, 26. September 2013, 20 Uhr

Bänz Friedli live – «Sy no Frage?»

Friedli kombiniert in seinem neuen Programm die alltäglichen Problemchen



Sebastian Krähenbühl: «Die Bedürfnisse der Pflanzen», 2. November 2013

mit den grossen Fragen der Gegenwart. Jedes Wort wahr und doch zum Krummlachen – Satire, die das Leben schreibt.

Samstag, 12. Oktober 2013, 20 Uhr

Lina Button

Auch auf ihrem neuen Album «Copy & Paste» zeigt Lina Button ihre grosse musikalische Bandbreite und vereint Pop mit Blues, Soul und Funk zu ihrem ganz eigenen Stil.

Samstag, 19. Oktober 2013, 20 Uhr

Joachim Rittmeyer

«Zwischensaft»

In seinem 19. Programm führt Rittmeyer, dessen Bühnenfiguren längst Kult sind, den «Interessenkreis für Sondierbohrungen im Alltag» vor – vom Slaven Jovan Nabo über den jungen Experimentierfan Paddy bis zum altbekannten, unverwüstlichen Hanspeter Brauchle.

Ab Montag, 21. Oktober 2013

spiel.raum

Theaterwerkstatt für Kinder von 5 bis 8 Jahren bzw. für Kinder von 9 bis 12 Jahren. Jeden Montag.

Ab Montag, 21. Oktober 2013

Jugendtheatergruppe

Für 13- bis 20-Jährige. Erarbeiten eines eigenen Theaterprojekts mit Aufführung.

Samstag, 26. Oktober 2013,

Türöffnung 20 Uhr, Konzert 21.30 Uhr

Konzert Präsentiert von Poggorner:

www.poggorner.ch

Samstag, 2. November 2013, 20 Uhr

Sebastian Krähenbühl

«Die Bedürfnisse der Pflanzen»

Eine Geschichte über die Flüchtigkeit des Lebens – mit all seiner Härte, aber auch mit all seiner Schönheit.

Samstag, 9. November 2013,

19.30 Uhr

Kulinarium mit Midlife Jazzband

Mittwoch, 20. November 2013,

16 Uhr

Räuber Grapsch und Milli

Für Kinder ab 6 Jahren. Mit Andrea Schulthess und Daniel Länger.

Freitag, 22. November 2013, 20 Uhr

NiNA-Theater mit «Familienbande»

Was verbindet die vier Geschwister nach dem Tode ihres Vaters? Wer oder was wird hier betrauert? Das musikalische Theaterstück voller Situationskomik ist ein Muss für alle, die Geschwister haben!

Samstag, 23. November 2013, Türöffnung 20 Uhr, Konzert 21.30 Uhr

Jamaram (D); Support: Zico (D)

Die Münchner Band Jamaram, mit dem



Emilio Solla & Afines, 19. September 2013

siebten Album «La famille» auf Tour, lässt sich in keine Schublade pressen. Über Ska und Reggae bis zu Balkan-Beats und Hip-Hop wird alles geboten.

Freitag, 29. November 2013, 20 Uhr

Modus Quartett

Treibende orientalische Rhythmen, hohe technische Spieldynamik, Virtuosität, hypnotische Grooves – eine mitreisende, frische Musik, die das ganze Gefühlsspektrum von der Melancholie bis zur Freude ausstrahlt.

8. bis 11. Dezember 2013

Kerzenziehen

Mit reinem Bienenwachs und farbigem Wachs. 8. Dez., von 11 bis 18 Uhr, 9. Dez., von 14 bis 20 Uhr, 10. Dez., von 14 bis 20 Uhr, 11. Dez., von 14 bis 19 Uhr.

Mittwoch, 18. Dezember 2013,

16 Uhr

Fausta Fux oder der Königsweg zum Weihnachtsbraten

Figurentheater RoosaRoos; ab 4 Jahren.

Stand der Programmvorschau:

15. Juli 2013, mehr Infos auf www.fabriggli.ch

Schloss Werdenberg: Der Herbst im Zeichen der Geschichte

Im Herbst setzt Schloss Werdenberg seinen Fokus auf historische und medizinhistorische Führungen, interessante Vortragsabende und eine Theatertour, welche die Saison unter dem Motto «Auge um Auge» ausklingen lässt. An den Abendführungen durchs Schloss referieren Persönlichkeiten aus verschiedenen Bereichen.



Schloss Werdenberg: Blick in historische Räume

Die beliebten Mondnachtführungen entführen die Besucher in eine Zeit, in der Ritter und Burgfräuleins, Knechte und Mägde, Pilger und Handwerker das Schloss bewohnten. Diese inszenierte Zeitreise ins Mittelalter mit ehemaligen Schlossbewohnern bietet nicht nur Einblick in die damalige Lebensweise auf Burg Werdenberg, sondern auch ein Abendmahl im Kreise der Burgherren. Am 20. September und 25. Oktober finden die zwei letzten Führungen statt.

An die Abendführungen durch Schloss und Städtli sind Persönlichkeiten aus verschiedenen Bereichen eingeladen, die zum Jahresthema «Auge um Auge» gemeinsame Aspekte von Recht und Unrecht aus der Gegenwart und der Vergangenheit vergleichen. Dieser Rundgang verspricht ein spannendes Wechselspiel zwischen aktuellen, persönlichen Erfahrungsberichten und historischen Ereignissen. Mit Mirella Weingarten steht das nächste Mal das Thema

Kunst im Vordergrund, und in der letzten Führung am 10. September wird zusammen mit Hildegard Fässler über Politik gesprochen.

Medizingeschichte auf dem Land

Die Sonderausstellung «Handwerk, Wissenschaft und Gottvertrauen», die noch bis Ende Oktober besucht werden kann, bietet ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm. Das Highlight im Herbst ist die Theatertour mit dem bekannten Schauspieler Bruno Riedl, der seit 1988 Mitglied des Schauspielensembles des Theaters St. Gallen ist. Am 15. September führt der Schauspieler durch die Ausstellung. Weiter findet am 26. September ein Vortragsabend mit Ärzten aus der Region statt, die einen Einblick in die Entwicklung der verschiedenen medizinischen Fachgebiete geben: Dr. Mebold (Chirurgie), Dr. Schmidt (Innere Medizin), Dr. Suenderhauf (Pädiatrie) und Dr. Gmür (Kardiologie) erläutern in Kurzreferaten die Geburtsjahre der modernen Medizin und die gesundheitliche Versorgung auf dem Land seit den Anfängen des 19. bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts.

Die Ärzte schlagen mit ihren Vorträgen eine Brücke zur Ausstellung im Schloss und erläutern sowohl den medizinischen Fortschritt als auch den geschichtlichen Werdegang ihrer jeweiligen Fachgebiete.

Verein Schloss Werdenberg

«Soulman» lässt Lokremise beben: Musical mit Superlativen

Seit letztem Freitag, 23. August, gehört die Lokremise Buchs dem Musical «Soulman» und mit ihm der grössten, professionellsten, internationalsten und aufwendigsten Produktion in der 16-jährigen Geschichte der Music Productions Werdenberg. «Soulman» ist ein Musical, das man sich nicht entgehen lassen sollte!



Florian Heeb in den Proben mit der Schweizer Soulsängerin Brandy Butler.

«Die Soulmusik faszinierte mich seit je und mit ihr der politische Hintergrund», erklärt Florian Heeb die Beweggründe, die zu «Soulman» führten: «Soul, das ist die Sprache der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung.» Das Thema ist allgegenwärtig, weltweit wie auch in den USA: «Deshalb haben wir in Zusammenarbeit mit Autor Mathias Ospelt das Stück auf die Bühne gebracht.» Nur ganz selten kann so zusammengefügte Musik gehört werden wie bei «Soulman». Es ist das bestbesetzte Musical in der 16-jährigen Geschichte der Music Productions Werdenberg, was sich automatisch ergab: «Wir versuchten, uns von Produktion zu Produktion zu verbessern. Doch so gut besetzt wie in diesem Jahr waren wir noch nie. Seit der

letzten Produktion machten wir einen Zwei-Meilen-Schritt», so Florian Heeb, der Arrangeur und musikalische Leiter der Music Production sowie der Musikschule Werdenberg.

Alle sind Unikate

Aushängeschilder hat «Soulman» viele. Schauspieler Ingo Ospelt, bekannt aus dem Schweizer «Tatort», spielt die Hauptrolle als Soulman und setzt einen markanten Punkt im Stück. Der St. Galler Thomas Straumann steht als Frank Sinatra auf der Bühne, die Grabserin Julia Hagne in der Doppelrolle als Barbara Streisand/Dusty Springfield, Wilson Michaels als Ray Charles oder Jennifer Sarah Boone als Miriam Makeba. Doch Florian Heeb will niemanden der rund

45 Protagonisten auf der Bühne hervorheben: «Von den Rollen und der Gesangslage her spricht jede Rolle für sich. Die Figuren sind untereinander nicht vergleichbar. Alle sind Unikate.»

Starkes «Soulman Orchestra»

Neben den Musicaldarstellern sorgt das über 20 Leute starke «Soulman Orchestra» aus Bläsern, Rhythmusgruppe, Streichern und Backings für ein besonderes Erlebnis. Eröffnet wird das Musical mit der Instrumentalnummer «Green Onions». Dann folgt der durch Sam & Dave bekannt gewordene Titelsong «Soulman». Ray Charles wird später im Zentrum stehen, der mit «Georgia on My Mind», «In the Heat of the Night» und der wunderbaren Interpretation von John Lennons «Imagine» dem fetzigen Song «Mess Around» und anderen Songs die Atmosphäre der Südstaaten eindrücklich vermittelt. Dies nur ein kleiner Einblick in einen wunderbaren Abend mit einer einzigartigen Geschichte und tollen Songs.

Andrea Kobler

17 Vorstellungen zwischen
23. August und 28. September
Besonderes: Music and Dinner (zusätzlich buchbar)
Tickets: www.ticketportal.ch und
EW Buchs
Website: www.dasmusical.ch

Giftlos gärtnern: Ein Nützling mit grossem Appetit auf Läuse

In einem vielseitigen Garten gedeihen Pflanzen ohne chemische Hilfsmittel. Das Geheimnis liegt im natürlichen Gleichgewicht von Nützlingen und Schädlingen. Dieses zu finden, ist keine grosse Kunst, sondern erfordert nur etwas Wissen, wie der nachstehende Bericht dem interessierten Gärtner zeigt.

Um Gartenträume zu erfüllen, greifen viele Hobbygärtner zu Chemikalien. Insektizide, Fungizide, Herbizide – das Angebot im Gartencenter ist gross. Doch das Spritzen von chemischen Stoffen birgt Risiken für den Garten und für seine Benutzer. Zum einen besteht die unmittelbare Gefahr, dass Giftstoffe über die Haut oder die Lunge aufgenommen werden und die eigene Gesundheit belasten. Zum anderen nimmt auch die Natur Schaden: Pflanzenschutzmittel sind nicht nur für die Schädlinge giftig, sie ziehen auch viele weitere Lebewesen in Mitleidenschaft. Wichtige Insekten wie Bienen werden durch die Gifte geschwächt, die in den synthetischen Mitteln gegen Läuse, Dickmaulrüssler, weisse Fliegen und Buchsbaumzünsler enthalten sind.

Das natürliche Gleichgewicht suchen

Viel gesünder ist es, im Garten ein natürliches Gleichgewicht zu fördern. Je grösser die Vielfalt an Blumen, Sträuchern und Bäumen im Garten ist, desto wohler fühlen sich Nützlinge. Diese sorgen auf natürliche Weise dafür, dass Schädlinge nicht zur Plage werden. Wenn sich beispielsweise die Blattläuse stark vermehren, wächst kurz darauf auch die Zahl der Flor- und Schwebfliegen, welche die Blattläuse fressen.

Voraussetzung für gesunde Pflanzen sind ein passender Standort und ein

ausgeglichener Nährstoffhaushalt des Bodens. Ausgelaugten Böden kann mit der Beigabe von reifem Kompost oder Naturdüngern frisches Leben eingehaucht werden. Pflanzenaufgüsse stärken Pflanzen in ihrer eigenen Abwehrkraft. Im Gemüsegarten gedeihen Pflanzen dank kluger Nachbarschaftshilfe: Die guten Nachbarn unter den Pflanzen unterstützen einander, indem sie zum Beispiel für die richtigen Nährstoffe sorgen oder Schädlinge fernhalten. So begünstigen sich Zwiebeln und Erdbeeren, Karotten und Kopfsalat gegenseitig. Kapuzinerkresse unter Bäumen hält Läuse fern, und Basilikum schützt Tomaten gegen Mehltau. Ein ideal durchmischter Garten wirkt abwechslungsreich und ist erst noch widerstandsfähig.

Heisshungrige Nützlinge

Nehmen die Schädlinge trotz umsichtiger Gartenpflege überhand, lassen sie sich mit im Handel erhältlichen Nützlingen oder Bakterien in Schach halten. Gegen den Buchsbaumzünsler beispielsweise, der letztes Jahr viele Buchshecken zum Verdorren brachte, ist das Bakterium «*Bacillus thuringiensis*» wirkungsvoller als Chemie. Das Bakterium befällt die Raupen, ohne andere Nützlinge zu schädigen. Die Bienen freuts! Den Blattläusen, die zu den bekanntesten Schädlingen gehören, kann mit den Larven des einheimischen Zweipunkt-Marienkäfers *Adalia bipunctata* zu Lei-



Marienkäfer: ein Nützling mit grossem Appetit auf Läuse

be gerückt werden. *Adalia*-Larven wie auch die ausgewachsenen Käfer sind fleissige Blattlausjäger, die bis zu 100 Läuse pro Tag verzehren können. Fehlen sie an einem Standort, können sie im Handel bezogen werden. Auch die Larven des gefürchteten Dickmaulrüsslers lassen sich biologisch bekämpfen, und zwar mit *Meghinem* Nematoden (*Heterorhabditis bacteriophora*), die auch Fadenwürmer oder Älchen genannt werden. Diese suchen im Boden aktiv nach Dickmaulrüsslerlarven, befallen sie und bringen sie innert kürzester Zeit zum Absterben. Wenn die Nematoden keine Larven mehr finden, sterben sie ab. Die Nematoden können ganz einfach mit der Giesskanne über den zu behandelnden Wurzelbereich ausgebracht werden. Wieso also nicht einfach die Natur arbeiten lassen, statt die Chemiekeule zu schwingen?

*Ludwig Altenburger
Mehr unter www.giftlos.ch*



FerienSpass in Buchs

In den Herbstferien 2013 wird in Buchs neu ein FerienSpass für Kinder organisiert. Mädchen und Jungen ab dem 1. Kindergartenjahr bis und mit 6. Klasse haben die Wahl: Rund 100 Kurse laden vom 30. September bis 4. Oktober 2013 zur aktiven Teilnahme ein.

Das Bedürfnis nach einem Kinderfreizeitangebot während der Schulferien ist gross. Positive Rückmeldungen und Erfahrungen motivierten ein achtköpfiges Team, einen FerienSpass in Buchs zu organisieren. In der ersten Herbstferienwoche finden nun erstmals Kurse für Kinder und Jugendliche statt.

Ziel ist es, ein vielseitiges und spannendes Programm anzubieten. Kinder aus Buchs sollen eine interessante, bereichernde und anregende Ferienwoche erleben – und dabei neue Sportarten kennenlernen, sich kreativ beschäftigen oder hinter verschiedene Kulissen blicken. Organisiert werden Angebote aus den Bereichen Sport, Handwerk, Kochen, Spiel und Spass sowie Besichtigungen. Am Ende der Woche findet zudem ein «Kinderflohmarkt» statt.

Die Kosten belaufen sich pro Kind und Kurs einheitlich auf fünf Franken. Weitere Informationen sind ersichtlich unter www.ferienspass-buchs.ch

René Lenherr-Fend

Pirol (*Oriolus oriolus*) Vogel des Jahres 2013

Der Pirol ist der Vogel des Jahres 2013 des Schweizer Vogelschutzes SVS/BirdLife Schweiz. Der amselgrosse, goldgelbe Pirol ist einer der farbenprächtigsten Vögel in der Schweiz und auch in unserer Region.



*Der Pirol (*Oriolus oriolus*) ist der Vogel des Jahres 2013.*

Der Pirol lebt ausschliesslich in Laubwäldern der tieferen Lagen mit einem vielfältigen Insektenangebot. Sein Winterquartier befindet sich in Südafrika, wo er auf einige seiner Verwandten trifft.

Als einzige der neun Pirolarten kommt unsere zwischen Mai und Juli zum Brüten nach Europa und bringt mit ihrem flötenden Ruf ungewohnte, exotische Klänge in unsere Wälder. Die Erhaltung alter Eichen- und Auenwälder und ein naturnaher Waldbau für die Biodiversität helfen mit, den seltenen Waldbewohner zu erhalten. Im letzten grossen zusammenhängenden Auenwald

Ceres konnte der Pirol in den letzten Jahren gesehen und gehört werden.

Der amselgrosse Pirol trägt ein goldgelbes Federkleid mit schwarzen Flügeln. Trotz des auffälligen Gefieders ist der Vogel hoch oben im grünen Blätterdach des Waldes nur schwer zu sehen. Am einfachsten ist er anhand des wohlklingenden Gesangs nachzuweisen.

Den Flötenrufen verdankt der Pirol neben dem deutschen Artnamen und der wissenschaftlichen Bezeichnung *Oriolus* auch seinen französischen Namen: Loriot.

Ludwig Altenburger

Neuheiten in der Ludothek



Kinder-Xylofon und Hammerspiel

Verlag educo
ab 1 Jahr

Wenn man gegen die Bälle klopft, rollen sie das Xylofon hinunter; man kann aber auch das Xylofon herausziehen und direkt auf die Tasten schlagen.



Flori Colori
Verlag beleduc
für 1–4 Spieler,
ab 2 Jahren

Die Frühlingswiese wird mit Hilfe der farbigen Blütenchips und mit ein wenig Würfelglück zum Blühen gebracht. Gelingt dies, bevor der kleine Schmetterling darüber hinweggeflogen ist, gewinnen die Mitspieler. Andernfalls gewinnt allein der Schmetterling. Es kann zwischen einer einfachen und einer schwierigeren Variante gewählt werden. Das Zuordnen der Grundfarben sowie ein erstes Regelverständnis stehen bei diesem Spiel im Vordergrund.



Rechen-Hexe
Verlag Kosmos
für 2–4 Spieler,
ab 5 Jahren

1 bis 2 Hexerei. Wer zaubert am schnellsten den richtigen Zahlentrunk? Jeder Spieler erhält eine Hexenküche und Zutatenkarten mit Zahlen von 1 bis 10. Legt die passenden Zutaten in die Hexenküche und braut möglichst rasch die gewünschte Zahl zusammen. Ob ihr

richtig gehext habt, zeigt euch die Rechen-Hexe.



Rollschuhe
Fisher-Price
von 2 bis 5 Jahren

Rollschuhe sind verstellbar, für die Grössen 21–30.



Spinnengift und Krötenschleim
Verlag Kosmos
für 2 bis 4 Spieler,
ab 6 Jahren

In der Hexenküche ist der Kobold los. Alles hat er auf den Kopf gestellt. Wo waren doch gleich das Bibberkraut und die Würge wurzel? Wo steckt der Mäusedreck? Das ist doch zum Hexenhaare raufen ... Wer die richtigen Zutaten findet, darf einen Zauberchip in den Hexenkessel stecken. Chip für Chip füllt er sich. Aber erst, wenn er überläuft, kommt ein echtes Ungeheuer heraus. Wer schafft es, den Kessel zum Platzen zu bringen und so ein Ungeheuer zu erschaffen?



Twister Hoopla
Verlag Hasbro
für 2–4 Spieler,
ab 6 Jahren

Der brandneue Twister-Spielspass für drinnen, draussen und unterwegs, ganz ohne Twister-Matte: Jetzt musst du mit deinen Freunden neue Verknotungsakrobatik einstudieren, um am Ende als Twister-Meister zu glänzen. Statt mit der Twister-Matte spielst du mit bunten Ringen, die so über Beine, Kopf oder Arme gestülpt werden müssen, wie es das

Drehrad auf der Twister-Scheibe vor gibt. Gelber Ring in der Kniekehle berührt roten Ring am linken Ellenbogen: eine ganz neue Herausforderung an die Gelenkigkeit der Spielrunde mit absoluter Spassgarantie.



Domino Grossspiel
Bea Verlag
ab 6 Jahren

Ein Spielspass für die ganze Familie

Ludothek Werdenberg

Zentrum Neuhoof, Schingasse 2a,
9470 Buchs, Tel. 081 756 41 44
Geöffnet: Dienstag, 15.00 bis 17.00
Uhr, Mittwoch, 15.00 bis 19.00 Uhr,
Donnerstag, 15.00 bis 17.00 Uhr.

E-Mail:

ludothek.werdenberg@rsnweb.ch
Während der ersten vier Wochen der
Sommerschulferien und zwischen
Weihnachten und Neujahr ist die Lu-
dothek geschlossen.

Spielabende in der Ludothek

Der Spieleclub Buchs führt regelmä-
ssig Spielabende in der Ludothek
Buchs durch. Die Daten sind einseh-
bar unter:

<http://spieleclub-buchs.dssr.ch/index.php/club.html>

Öffentliche Anlässe von und mit der Ludothek

Ausführliche Auflistung siehe Seite
60 in diesem Buchsaktuell.

Ludothek Buchs

Neuheiten in der Bibliothek



Die wilden Bestien von Wuhan
von Ian Hamilton
(Roman Erwachsene)

Ihr dritter Fall führt die hinreissende chinesisch-kanadische Agentin Ava Lee ins Kunstmilieu. Im Auftrag des einflussreichen chinesischen Kunstsammlers Wong folgt sie der Spur einer Fälscherbande durch Europa und New York. Furchtlos und gerissen wie je, setzt Ava bei der Aufklärung des Falls auf unkonventionelle Methoden. Wenn nur die Absichten der merkwürdigen, verführerischen Ehefrau Wongs transparenter wären.

Das perfekte Buch für alle Fans von Ava Lee und alle, die sie noch kennenlernen möchten.



Gekapert
Nuruddin Farah
(Roman Erwachsene)

Mit «Gekapert» vollendet der grosse afrikanische Erzähler Nuruddin Farah den Romanzyklus über seine Heimat Somalia. Er zeichnet ein tief bewegendes und bestürzendes Bild eines zerrissenen Landes.

Jebleeh, der seit Jahren in Amerika lebt, kehrt für einen Besuch in seine Heimatstadt zurück, begleitet von seinem Schwiegersohn Malik, einem Journalis-

ten, der über die Unruhen in der Region schreiben will. Im Jahr 2006 ist Mogadischu vom Bürgerkrieg gezeichnet, die Stimmung beklemmend. Das Chaos einer von Warlords besetzten Stadt, an das sich Jebleeh von seinem letzten Besuch erinnert, ist nun einer unheimlichen Ruhe gewichen, die von den allgegenwärtigen peitschentragenden Männern in weissen Mänteln – den Schergen der islamistischen Organisation al-Shabaab – noch verstärkt wird. Unterdessen landet Maliks Bruder Ahl auf der Suche nach seinem verschwundenen Sohn in Puntland, einer Region, die allgemein als Unterschlupf der Piraten bekannt ist. Und während sich die Somalier gegen die äthiopische Invasion wappnen und Piraten die Seewege verunsichern, werden die Brüder immer tiefer in die Wirren des Bürgerkriegs hineingezogen.



Vier Werte, die Kinder ein Leben lang tragen
Jesper Juul
(Sachbuch Erwachsene)

Durch zahllose Diskussionen in Medien und Gesellschaft sind viele Eltern verunsichert über die richtige Erziehung. Laute Rufe nach Grenzen und Disziplin als Allheilmittel wirken dabei rückwärtsgerichtet und wenig hilfreich. Einfühlsam und dicht dran am echten Leben, unterstützt Sie Jesper Juul in diesem Buch auf Ihrer Suche nach neuen Wegen in der Erziehung. In vier Kapiteln vermittelt er vier Werte, die tragfähige Säulen für

eine gute Entwicklung Ihrer Kinder und Ihrer Familie sind: Gleichwürdigkeit, Integrität, Authentizität und Verantwortung. Unterhaltsam, inspirativ und schön gestaltet bringt dieses Buch den Kern der Botschaft des Bestsellerautors auf den Punkt.



Nix für müde Krieger
Antje Szillat
(Roman Jugend)
Der Comicroman erobert den Wilden Westen.

Tohu, Halbindianer, Schlüsselkind und Sohn getrennt lebender Eltern, hats nicht immer leicht. Erst recht nicht, seit er den berühmtesten Sheriff des Wilden Westens und dessen indianischen Fährtenleser Müder Krieger ständig aus wahnsinns-super-extrem-lebensgefährlichen Situationen befreien muss. Die beiden Ordnungshüter sind nämlich lange nicht so schlau, wie alle denken, und ohne die geheimen Drahtzieher Tohu und Zwergpony Matschi würden die beiden ganz schön alt aussehen! Und Francesco Totti schießt tatsächlich ins eigene Tor! Eigentlich wäre ja alles nur ein grosser Spass, wenn es nicht ein wohlgehütetes Geheimnis im Vatikan geben würde.

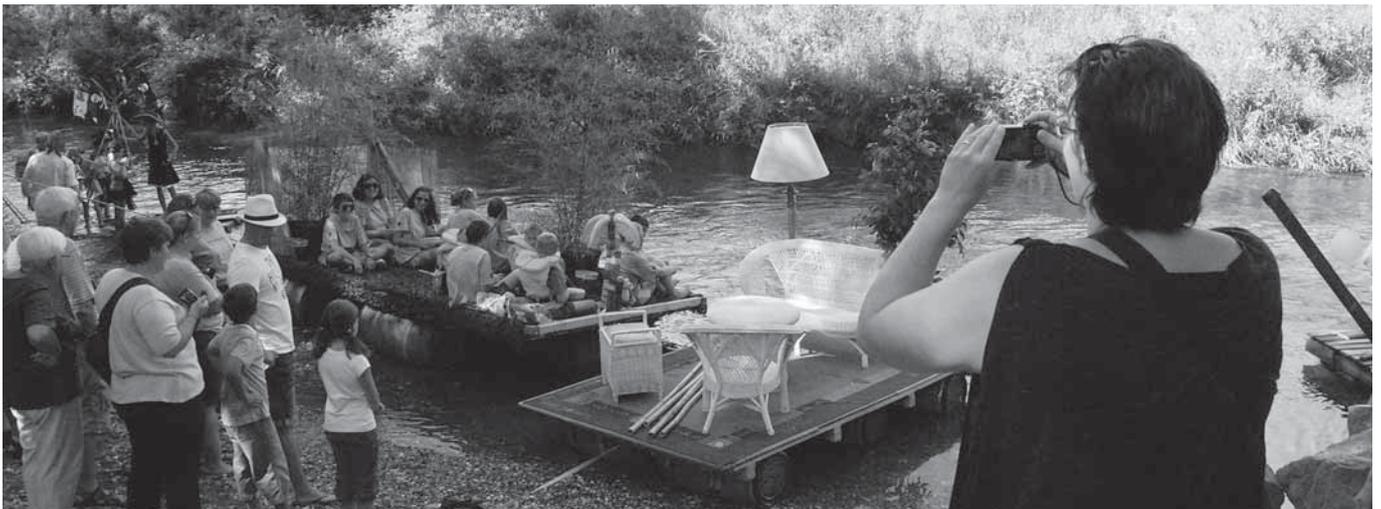
Bumm

Leo Timmers (Bilderbuch Kinder)

Dass Lesen ganz schön gefährlich ist, zeigt das neue Bilderbuch des niederländischen Illustrators Leo Timmers.

Öffnungszeiten unter
www.bibliothek-buchs-sg.ch

Chübelregatta 2013 in Bildern



Wettbewerb Pro Infirmis

Pro Infirmis St. Gallen-Appenzell lädt unter dem Titel «Im Scheinwerferlicht» zu einem Wettbewerb ein und sucht Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, die Jugendlichen mit Behinderung eine Ausbildung ermöglichen (EFZ/EBA oder auch eine ein- bis zweijährige praktische Ausbildung im Betrieb). Ausgezeichnet wird das besondere Engagement für die Ausbildung von Jugendlichen mit Behinderung.

Warum?

Für die meisten Jugendlichen mit einer Behinderung, sei diese körperlich, geistig oder psychisch, bleibt nur eine Ausbildung im geschützten Rahmen offen, auch wenn sie über die nötigen Fähigkeiten verfügen, die eine Ausbildung im ersten Arbeitsmarkt ermöglichen würden.

Die Teilnahmebedingungen und die Wettbewerbsunterlagen können per E-Mail oder telefonisch bei Gabrielle Schneider, Leiterin PI-Beratungsstelle Sargans, Tel. 081 725 90 51, E-Mail: gabrielle.schneider@proinfirmis.ch, oder unter folgender Adresse abgerufen werden:

www.proinfirmis.ch, dann «Kanton» auswählen und auf «Aktuelles» klicken.

Pro Infirmis

Vereine im Buchsaktuell

Falls Sie Ihren Verein auch einmal im *Buchsaktuell* vorstellen möchten, so melden Sie sich bitte bei gemeinderatskanzlei@buchs-sg.ch

Aktueller Wandertipp: Auf den Alvier

Die Wanderung auf den Alvier lohnt sich aus verschiedenen Gründen. Unter anderem auch wegen der guten Aussicht auf den Walensee und die umliegenden Berge. *Buchsaktuell* stellt Ihnen die Wanderung vor.



Herrliche Bergwelt: Barbielergrat, Alvier

Ausgangspunkt ist das 2013 neu erstellte Berghaus Malbun am Buchserberg. Der Wanderweg führt kurz über eine Wiese und danach gemächlich auf einer breiten Alpenstrasse bis zur Alp Malschüel, die im Sommer jeweils 250 Ziegen beherbergt. Auf schmalen Pfaden geht es über Alpweiden bergan, und man erreicht den Barbielergrat, wo sich der Blick ins Rheintal öffnet. Nun folgt der Aufstieg in vielen Kehren bis zum Gipfel mit der Berghütte Alvier. Die herrliche Aussicht Richtung Walensee, vom Rheintal bis zum Bodensee, zu den Glarner Alpen und bei guter Sicht zu den Tiroler und Engadiner Bergen lässt alle Strapazen vergessen.

Wanderführer 2013

Wanderdetails

Start: Berghaus Malbun (1369 m)
Anfahrt: Bushaltestelle Buchserberg, Berghaus (Samstag und Sonntag) oder kostenpflichtiger Parkplatz beim Berghaus Malbun.

Gehzeit: 3:30 h; Distanz: 7 km
Anstiege: 1000 hm

Höchster Punkt: Alvier (2342 m)

Tipp: Besucher sind auf der Ziegenalp Malschüel herzlich willkommen (Verpflegung nur für vorangemeldete Gruppen).

Quelle: Wanderführer 2013, Tourist Info Werdenberg, vgl. Seite 4

Beratung, Begleitung, Vermittlung für Eltern, Kinder und Jugendliche

Die Kinder- und Jugendhilfe St. Gallen ist ein Verein und ein Sozialwerk des Bistums St. Gallen. Das Einzugsgebiet umfasst die Kantone St. Gallen, Appenzell Ausserrrhoden und Appenzell Innerrhoden. Der Verein führt in St. Gallen und Sargans eine Beratungsstelle. Hier stellt er sich näher vor.

Wir unterstützen Sie bei der Suche nach tragfähigen Lösungen bei erzieherischen und familiären Schwierigkeiten. Das Beratungsangebot richtet sich an Eltern, Familien sowie deren Bezugspersonen während der ganzen Familienphase.

Wenn Familien, Eltern und Bezugspersonen

- in der Erziehung klarer und sicherer werden möchten;
- Lösungen und Entlastung in familiären Schwierigkeiten suchen;
- bei der Trennung oder Scheidung neue Wege im Umgang mit ihren Kindern besprechen wollen;
- für ihre Tochter oder ihren Sohn Unterstützung in einer finanziellen Notlage benötigen;
- Informationen zu Erziehung und Familie brauchen.

Wenn Kinder und Jugendliche

- einen Weg aus persönlichen Schwierigkeiten finden wollen;
- Lösungen bei Problemen im Umgang mit Eltern oder Freunden, in der Schule oder am Arbeitsplatz suchen;
- ihre Rechte und Pflichten kennenlernen wollen;
- einen besseren Umgang mit Geld lernen möchten.

Unsere Beraterinnen und Berater

Die Mitarbeitenden der Kinder- und Jugendhilfe St. Gallen (Sargans) verfügen über eine Ausbildung in sozialer Arbeit oder Psychologie sowie über spezifische Zusatzausbildungen. Wir stehen unter Schweigepflicht und beraten konfessionsunabhängig. Dem Beraterteam gehören an: Sabina Mannhart, Stellenleiterin, Sozialarbeiterin FH, Paar- und



Familienberaterin; Antonia Hungerbühler, dipl. Psychologin FH; Stanislaw Henry, Sozialpädagoge FH, Paar- und Familienberater.

Kontakt: Kinder- und Jugendhilfe Sargans, Bahnhofstrasse 9, Postfach 83, 7320 Sargans, Tel. 081 720 09 10, E-Mail: beratungsstelle-sargans@kjh.ch, Website: www.kjh.ch

Herzlich willkommen im Klub M

Alle, die im Klub M mitmachen möchten, sind jeweils am ersten Donnerstag im Monat herzlich willkommen. Frauen und Männer ab 60 oder auch jünger sind eingeladen, im katholischen Pfarreizentrum zu schnuppern. Unser Motto: zwei Stunden den Alltagstrott hinter sich lassen, Kameradschaft pflegen und

sich einfach miteinander unterhalten. Es wird auch immer ein Programm angeboten. Der Klub M durfte am 18. April 2013 seinen 50. Geburtstag feiern. Darauf ist er stolz und der Vorstand ist immer sehr bemüht, dass der Klub M erhalten bleibt. Auch dem Kulturzentrum der Migros Ostschweiz sind wir sehr

dankbar für die finanzielle Unterstützung.

Wir freuen uns, wenn wir Ihr Interesse am Klub M wecken konnten. Bitte erkundigen Sie sich bei der Präsidentin Anna Schweizer, Wiedenstrasse 37, 9470 Buchs, Tel. 081 756 45 33.

pd.

Vor 146 Jahren wurde die erste Buchser Rheinbrücke gebaut

Im Jahr 1850 wurde zwischen Buchs und Schaan eine Fähre über den Rhein eingeführt. 17 Jahre später begannen die Buchser mit dem Bau einer Holzbrücke. Diese wurde 1868 fertiggestellt. In den Jahren zwischen 1867 und 1879 wurden zwischen dem Bodensee und Trübbach nicht weniger als 13 Strassen- und 2 Eisenbahnbrücken über den Rhein gebaut.

Der Auftrag zur Erstellung der hölzernen Rheinbrücke zwischen Buchs und Schaan wurde im November 1867 an Baumeister Johannes Schiesser und Sohn (Glarus) vergeben. Kostenpunkt: 28'300 Franken. Diese Brücke wurde

bereits am 15. Mai 1868 fertiggestellt und konnte dem Verkehr übergeben werden. Die Holzkonstruktion erfolgte nach dem Howe-Fachwerk. Dieses System kam auch beim Bau des Brückengeländers zum Einsatz. Die neue Buchser

Rheinbrücke war vorerst noch nicht gedeckt, aber auf beiden Seiten mit Dielelwänden versehen, was die Stabilität erhöhte. Die Brücke besass zwei gemauerte Widerlager und sieben Joche. Nach dem Hochwasser und den bösen



Die alte Rheinbrücke zwischen Buchs und Schaan mit dem kleinen liechtensteinischen Zollhäuschen (rechts)



Überschwemmungen des Jahres 1868 mussten die Wuhren erhöht werden. Doch jetzt stellten die Rheinbrücken – auch jene in Buchs – eine Gefahr bei Hochwasser dar. Denn hier staute sich das Wasser. Von 1870 bis etwa 1885 hob sich das Rheinbett um 1 Meter. 1886 liess das Baudepartement deshalb die Eisenbahnbrücke von Buchs (und St. Margrethen) anheben. Nach weiteren Hochwassern von 1888 und 1890 mit erheblichen Kiesablagerungen im Rhein war eine zusätzlich Hebung der Eisenbahnbrücke zwischen Buchs und Schaan nötig. Das bedeutete auch eine Anpassung der beidseitigen Zufahrts-

rampen. Auch die Strassenbrücken mussten angehoben werden. Die Gemeinde Buchs weigerte sich vorerst, für die Kosten der Anhebung aufzukommen. Dies sei eine Folge der Rheinkorrektion und deshalb vom Kanton St. Gallen zu bezahlen, lautete die Antwort aus der Buchser Ratsstube. Daraufhin setzte der Regierungsrat eine Frist und befahl schliesslich den Abbruch der Buchser Brücke, als die Frist ungenutzt verstrichen war. Nun war Buchs plötzlich bereit, die Strassenbrücke auf das Niveau der Eisenbahnbrücke anzuheben, und Schaan übernahm die Hälfte der Kosten.

Im Jahr 1872 wurde die Holzbrücke zwischen Buchs und Schaan überdacht. Damit wurden die Unterhaltskosten sowie die Haltbarkeit erhöht. In den Jahren 1887/88 und 1902/03 überholte man die Brücke gründlich, und 1893 wurde sie erneut um 1,5 Meter angehoben. Das nützte der Holzbrücke 1927 allerdings nichts, denn in jenem Jahr geschah die Hochwasserkatastrophe vom Sonntag, dem 25. September, als vorgängig starker Regen im Bündnerland ein bedrohliches Anschwellen des im Rheinbett fliessenden Hochwassers verursacht hatte. Entwurzelte Bäume, Balken, Hausteile und anderes mehr



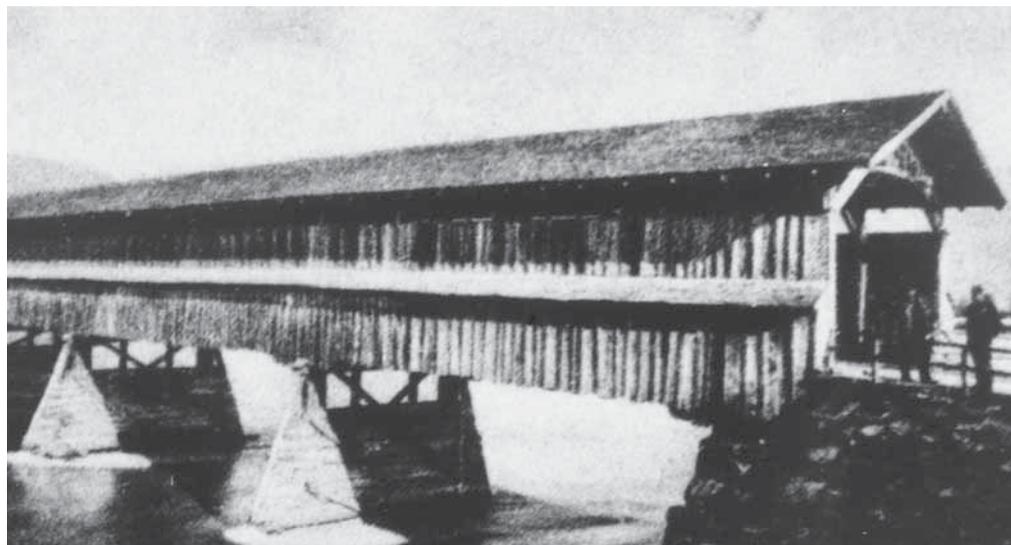
Hochwasser am 25. September 1927 bei der Buchser Rheinbrücke

schwammen in den braunen Fluten. An den Pfeilern der hölzernen Buchser Rheinbrücke hatte sich so viel Holz gestaut, dass sie dem Druck nicht mehr standhielten.

Der westliche Teil der Brücke wurde weggerissen und von den Wassermassen buchstäblich weggetragen. Wenig später brach der Damm oberhalb der Eisenbahnbrücke, und ein regelrechter See ergoss sich ins liechtensteinische Schaan und ins Unterland.

Im Frühling 1928 wurde eine 3 Meter breite, befahrbare Notbrücke zwischen Buchs und Schaan erstellt.

(H.R.R.)



Ansicht der Rheinbrücke von der Buchser Seite her (um 1910)

Bildungsschwerpunkt an der WIGA

Mit einem gemeinsamen Messestand präsentieren mehrere Institutionen den vielseitigen Schul- und Bildungsstandort Buchs an der Werdenberger Industrie- und Gewerbeausstellung WIGA.



International School Buchs: Vom 6. bis 14. September informiert der Bildungscampus Buchs an der WIGA über das Bildungsangebot in der Gemeinde.

Buchs ist das Schulzentrum der Grossregion und liegt inmitten eines Netzes von qualitativ hochstehenden Ausbil-

dingsstätten. Die Werdenberger Gemeinde beheimatet sämtliche Stufen von der Grundschule über private Ange-

bote, International School und vielseitigen Weiterbildungsmöglichkeiten bis zur Fachhochschule mit Nachdiplomlehrgängen. Kantonsschulen befinden sich in Sargans und Heerbrugg, die Universität Liechtenstein in Vaduz. Per Zug sind die Universitäten in St. Gallen und Zürich innert rund 1 Stunde erreichbar.

Bildungscampus Buchs

Integriert in den kommunalen WIGA-Gemeinschaftsstand «Treffpunkt Buchs» wird der Bereich Schule und Bildung thematisiert. Am Messeauftritt beteiligen sich die Schule Buchs, die Interstaatliche Hochschule für Technik Buchs NTB, das Berufs- und Weiterbildungszentrum bzb Buchs, die International School Rheintal ISR, die Scuola Vivante, die Sprachschule Play House, MPA Buchs sowie die Berufs- und Laufbahnberatung Werdenberg.

René Lenherr-Fend

Weitere Informationen zum Bildungscampus Buchs sowie die Bildungsübersicht des Standorts Buchs sind zu finden unter www.bildungscampus-buchs.ch.

Öffentliche Anlässe der Ludothek

Die Ludothek Buchs führt auch in der nächsten Zeit wieder verschiedene öffentliche Anlässe durch. Dazu ist jeweils die ganze Bevölkerung herzlich eingeladen.

Tag der offenen Tür

Samstag, 24. August 2013 (25-Jahr-Jubiläum-Tag), 12.00–16.00 Uhr

Tag der offenen Tür in der Ludothek Werdenberg, Zentrum Neuhaus, Schin-

gasse 2a, Buchs, mit Spiel, Spass und kleiner Festwirtschaft

Spielnacht

Samstag, 24. August 2013, 20.00–24.00 Uhr

Spielnacht für Erwachsene und Kinder ab 10 Jahren im fabriggli, Schulhausstrasse 12a, Buchs

Spielcafé

Freitag, 20. September 2013, 19.00–22.00 Uhr

Spielcafé – Spielabend für Erwachsene und Kinder ab 10 Jahren im Seecafé, St. Gallerstrasse 46, Buchs

Spielabende in der Ludothek

Der Spieleclub Buchs führt regelmässig Spielabende in der Ludothek Werdenberg durch. Die Daten sind einsehbar unter

<http://spieleclub-buchs.dssr.ch/index.php/club.html>

pd.

zur Erinnerung



Flexicards auf www.buchs-sg.ch

Was ist die Tageskarte Gemeinde?

Vor ein paar Jahren lancierten die SBB die GA-Flexicard, um den öffentlichen Verkehr zu fördern. Dank der niedrigen Kosten und der ergänzenden Angebote wie Mobility wurde einerseits das Zugfahren attraktiver, andererseits konnten die Gemeinden ihren Service public verbessern. Auch Vereine, Firmen und der TCS machten stark Gebrauch von den Flexicards und entlasteten dadurch viele Gemeinden vom Verwaltungsaufwand. Wie Sie wahrscheinlich bereits vernommen haben, wurde die GA-Flexicard im April 2003 in Tageskarte Gemeinde umbenannt. Seit dem Jahr 2004 dürfen diese nur noch von den Gemeinden abgegeben werden.

Reservationssystem

Ein Reservationsmodul verwaltet die Reservationen von Tageskarten und deckt den gesamten Reservationsprozess ab. Dies sind die Kernmerkmale: Der gesamte Prozess ist im System abgebildet und wird vollautomatisch verwaltet. Dies beinhaltet Buchung, Verwaltung, Abholung, Bestätigung per E-Mail, Bestätigung auf Papier (zur Unterschrift) sowie Auswertung und Statistik. Interessierte können zu jeder Tageszeit die Auslastung überprüfen und Tageskarten buchen. Verwaltungsmitarbeitende können von jedem Arbeitsplatz aus buchen und abfragen. Die Abholbestätigung mit allen Personalien wird automatisch erzeugt. Aktuelle Statistiken sind jederzeit verfügbar. Das Modul ist sehr einfach zu bedienen.

Für weitere Auskünfte: Tel. 081 755 75 00

wichtige *Termine*



Seniorenausflug	18. September
Neuzuzügerbegrüssung	21. September
Unentgeltliche Rechtsberatung	9. Oktober
Floh- und Antiquitätenmarkt	12. Oktober
Kurzlange Mythen und Sagen	2. November
Buchser Jahrmarkt	2. bis 4. November
Floh- und Antiquitätenmarkt	9. November
Kulturpreisverleihung	15. November
Bürgerversammlung (Voranschlag 2014)	25. November
St.-Niklaus-Einzug	1. Dezember
Chlausmarkt	6. bis 8. Dezember
Unentgeltliche Rechtsberatung	11. Dezember
Christmas in Buchs	15. Dezember
Geschenksonntag	15. Dezember